Abonnementspreis
in der Hauptexpedition oder den im Stadtbezirk und den Vororten errichteten Ausgabestellen abgeholt: vierteljährlich ℳ 4.50, bei zweimaliger täglicher Zustellung ins Haus ℳ 5.50. Durch die Post bezogen für Deutschland und Oesterreich: vierteljährlich ℳ 6.—. Direkte tägliche Kreuzbandsendung ins Ausland: monatlich ℳ 9.—.

Die Morgen-Ausgabe erscheint täglich ½ 7 Uhr, die Abend-Ausgabe Wochentags 5 Uhr.

Redaction und Expedition:
Johannesgasse 8.
Die Expedition ist ununterbrochen geöffnet von früh 8 bis Abends 7 Uhr.

Filialen:
Otto Klemm's Sortim. (Alfred Hahn), Universitätsstraße 1,
Louis Lösche, Katharinenstr. 14, part. und Königsplatz 7.

Druck und Verlag von E. Polz in Leipzig.

Abend-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Insertionspreis
Morgen-Ausgabe: die 6gespaltene Petitzeile 20 ₰. Reclamen unter dem Redactionsstrich (4gespalten) 50 ₰, vor den Familiennachrichten (6gespalten) 40 ₰.
Abend-Ausgabe: die 6gespaltene Petitzeile 40 ₰. Reclamen unter dem Redactionsstrich (4gespalten) 1 ℳ. Familiennachrichten und Anzeigen verlorener Gegenstände (6gespalten) 20 ₰. Größere Schriften laut unserem Preisverzeichniß. Tabellarischer und Ziffernsatz nach höherem Tarif.

Extra-Beilagen (gefalzt), nur mit der Morgen-Ausgabe, ohne Postbeförderung ℳ 60.—, mit Postbeförderung ℳ 70.—.

Annahmeschluß für Inserate:
Abend-Ausgabe: Vormittags 10 Uhr.
Morgen-Ausgabe: Nachmittags 4 Uhr.
Sonn- und Feiertags früh 9 Uhr.
Bei den Filialen und Annahmestellen je eine halbe Stunde früher.
Inserate sind stets an die Expedition zu richten.

№ 335. Dienstag den 20. October 1891. 85. Jahrgang.

Die Bonghi'sche Anklageschrift.

* In der freisinnigen Presse wird jetzt der Versuch gemacht, das Verdienst an der Beseitigung des Herrn Bonghi von dem Posten des Vorstandsvorsitzenden im italienischen parlamentarischen Comité für die freisinnigen Abgeordneten in Anspruch zu nehmen, welche bekanntlich erklärt hatten, trotz des Auftretens des Herrn Bonghi seiner Einladung Folge leisten zu wollen. Sie sollen durch diese Erklärung den Rückzieht erleichtert haben, während derselbe sonst als die Wirkung eines von außen her geübten Druckes erschienen wäre. Die Wahrheit ist, daß die Freisinnigen sich mit den bekannten Versicherungen Bonghi's in Bezug auf das Verfahren in der Conferenz zufrieden gegeben hatten und daß Herr Bonghi in seiner Stellung nicht weiter angefochten sein würde, wenn nicht in Folge des Beschlusses der deutschen Nationalliberalen der italienische Senator Marchese Guerrieri-Gonzaga die Sache aufgegriffen hätte. Wir begreifen übrigens vollkommen, daß die Freisinnigen das Beschämende, welches in der schließlichen Wendung für sie liegt, zu verdecken suchen, nehmen aber zu ihren Gunsten an, daß ihnen das unqualificirbare Vorgehen des Herrn Bonghi in seinem ganzen Umfange gar nicht bekannt gewesen ist.

Das Wesentliche desselben liegt nicht in dem bekannten Briefe an das „Berl. Tagebl.", sondern in einem Aufsatze der „Nuova Antologia" vom 16. September 1891, der unter ausdrücklicher Bezugnahme auf den bevorstehenden Friedenscongreß eine Darstellung der gegenwärtigen europäischen Lage giebt, in welcher Deutschland geradezu als das Grundübel der ganzen Welt erscheint. Bonghi's aus dem erwähnten Briefe bekanntes Urtheil über die Verhältnisse in Elsaß-Lothringen fügt sich vor Allem, wie er selbst erklärt, auf die Schrift: La question d'Alsace, par Jean Heimweh. Aus derselben schöpft er auch seine Meinung über die Reichstagswahlen von 1887; von denjenigen von 1890 hat er keine Ahnung. Und auf Grund solchen Materials kommt Herr Bonghi zu dem Schlusse, daß die Deutschen sich durch ihre Fehler in Elsaß-Lothringen nicht weniger lächerlich als verhaßt machen, und daß die gewaltsame Verbindung Elsaß-Lothringens mit Deutschland nicht von Dauer sein kann oder wenigstens nicht sein darf. Das sollten vor Allem die Italiener verstehen, aber das Traurige sei, daß sie durch den unseligen Dreibund gezwungen würden, zu thun, als ob sie es nicht verständen. Nach einer heftigen Befehdung des Dreibundes versteigt sich Herr Bonghi endlich zu folgendem Compliment gegen Deutschland: „In Wahrheit gewinnt in all' dieser Entfaltung von Machtmitteln und in dieser Unmöglichkeit, zur Verständigung zu gelangen, Alles, was es von Thierischem im Menschen giebt, die Oberhand. Und niemals hat man mehr als jetzt gesehen, wie mächtig die Bestie im Menschen ist. Ist doch gerade das Volk, von dem man glaubte und noch glaubt, daß es geistig das vorgeschrittenste von allen sei, dasjenige, welches den allgemeinen Ton und das Schicksal der europäischen Gesellschaft zum Schlechteren gewendet hat?"

In dieser Weise, mit einer über alle Maßen parteiischen und geradezu beleidigenden Anklageschrift gegen Deutschland gedachte Herr Bonghi, der Vorsitzende des einladenden Comités, die interparlamentarische Friedensconferenz einzuleiten. Wenn man die Deutschen von der Theilnahme an derselben absichtlich hätte ausschließen wollen, hätte man es nicht anders anfangen können. Die Landsleute des Herrn Bonghi haben dies sofort begriffen und demgemäß gehandelt. Wir können unmöglich annehmen, daß unsere Deutschfreisinnigen die Betheiligung an einer von Herrn Bonghi geleiteten Versammlung nicht ebenso wie die Nationalliberalen abgelehnt haben würden, wenn ihnen jene Anklageschrift bekannt gewesen wäre.

Leipzig, 20. October.

* Der preußische Minister der öffentlichen Arbeiten hat bestimmt, daß zunächst bei allen Schnellzügen das Verbot, die Fahrkarten auf den Trittbrettern zu durchlochen und zu prüfen, allgemein und streng zur Durchführung gebracht werde.

* Die mannigfachen Abänderungen, welche die Landgemeindeordnung für die sieben preußischen östlichen Provinzen im Verlauf der Verhandlungen des Landtags erfahren hat, rufen bei der Durchführung mancherlei Schwierigkeiten hervor, weil die Aenderungen nicht überall ganz in das System des Gesetzes passen und daher Unebenheiten und selbst Lücken entstanden sind. Bei einigen Puncten sind solche in dem Maße hervorgetreten, daß von Provinzialbehörden ihre Beseitigung durch eine Novelle zur Landgemeindeordnung angeregt ist. Dieser Anregung wird aber keine Folge gegeben, vielmehr wird das zur Durchführung des Gesetzes Erforderliche im Wege der Ausführungsbestimmungen angeordnet werden. Dies gilt insbesondere auch von der Beseitigung hervortretender Unebenheiten und Lücken, zu deren Behebung im Wege der Anweisung die Bestimmung, wonach der Minister des Innern mit der Ausführung innerhalb des Rahmens des Gesetzes und in den durch die Bestimmungen desselben gezogenen Schranken betraut ist, die gesetzliche Vollmacht giebt. Erübrigt sich demnach die Beschreitung des Weges der Gesetzgebung unter dem rechtlichen Gesichtspuncte, so ist um so mehr davon abzusehen, als damit auch politische Bedenken von Erheblichkeit verbunden sein würden.

* Angesichts des Umfangs, der soeben im fortschrittlichen Parteiinteresse in der freisinnigen Presse mit dem Jubiläum Virchow's und seiner Verherrlichung nicht nur als Mann der Wissenschaft, sondern auch als Politiker getrieben wurde, verdienen die Worte, mit denen der Kaiser Herrn von Helmholtz zu einer hohen Auszeichnung begrüßte, besondere Beachtung. Der hohe Herr hebt als einen Vorzug des großen Gelehrten hervor: „Ihr stets den reinsten und höchsten Idealen nachstrebender Geist ließ in seinem hohen Fluge alles Getriebe von Politik und der damit verbundenen Parteiungen weit hinter sich zurück."

* In den verschiedenen Processen, welche sich in den letzten Tagen vor dem Berliner Landgericht gegen die Redaction der „Kreuzzeitung" abgespielt haben, können wir noch hinzufügen, daß eine öffentliche Klage gegen Frhrn. v. Hammerstein auch wegen Beleidigung des nationalliberalen Abg. v. Eynern durch mehrere Artikel derselben Zeitung erhoben worden ist. In der ersten amtlichen Vernehmung hat nun Herr von Hammerstein den Schriftsteller Freiherrn v. Ungern-Sternberg als den Verfasser der incriminirten Artikel genannt und daraufhin hat der Abg. v. Eynern die Staatsanwaltschaft ersucht, die Klage zurückzunehmen.

* Der bisherige Verlauf des Erfurter Socialistentages hat nichts weniger als einen imposanten Anblick geboten. Das alte unerquickliche Gezänk, das uns schon aus der socialdemokratischen Presse bis zum Ueberdruß bekannt ist, die Streitigkeiten über etliche Zeitungsartikel und Versammlungsreden, gegenseitige Beschimpfungen und Verdächtigungen, Ausschließungs- und Mißtrauensanträge werden in ausführlichster Breite vor einem Congreß vorgetragen, der nicht nur für die Socialdemokratie ein höchst bedeutsames Ereigniß darstellen, sondern auf den nach deren Meinung die Blicke der ganzen Welt gerichtet sein sollten. Wir fürchten, die Welt wird ihre Blicke enttäuscht zurückziehen, wenn sie noch lange mit Streitigkeiten über einen Artikel des „Vorwärts", über eine Rede des Herrn von Vollmar, über den Inhalt eines Flugblattes, über die Unterstützung eines Parteigenossen mit ein paar hundert Mark und dergl. gelangweilt wird. Langeweile und Oede ist die Physiognomie der ganzen Versammlung. In die Breite mag die Socialdemokratie neuerdings gegangen sein, in die Tiefe ist sie nach diesen Erfurter Leistungen nicht gegangen. Diese Männer, die sich da wie die alten Waschweiber um den elendesten Tratsch herumzanken, sollen die Blüthe und die hervorragendsten Geister einer weltumstürzenden Bewegung sein? Auch wo ein Anlauf genommen wurde, die Verhandlungen über den niedrigen Boden der persönlichen Zänkereien zu erheben, ging der Flug nicht viel mehr in die Höhe. Auch in dem Gerede über die Taktik der Partei, über die parlamentarischen Leistungen, über die Antheilnahme an der socialpolitischen gesetzgeberischen Arbeit ist wenig enthalten, was auch nur beim Hineindenken in den socialdemokratischen Gedankenkreis besondere Beachtung beanspruchen könnte. Als äußerliches Ergebniß des Congresses ist die Zurückweisung der Opposition, der Sieg der Parteileitung und der parlamentarischen Fraction zu betrachten. Die in neuester Zeit vielgenannten Führer der „Jungen", Wildberger, Werner, Auerbach u. A., haben ihren Austritt aus der Partei erklärt. Aber den Eindruck, daß damit die Einigkeit der Partei dauernd und innerlich befestigt und gesichert sei, wird Niemand empfangen haben. Alles in Allem hat noch nie eine in großem Stil angelegte socialistische Veranstaltung einen so matten und senilen Anblick geboten.

* Der Verlauf des socialdemokratischen Parteitages in Erfurt beweist, daß die Führerschaft der Umsturzbewegung mit den gegenwärtigen Verhältnissen sehr zufrieden ist und nichts so sehr fürchtet, als eine Umkehr der Politik und die Gefahr, daß die Socialdemokratie zu einem Kampfe um die Macht unter Verhältnissen gezwungen würde, die ihr ungünstig sein und deshalb ihre Niederlage mit Sicherheit herbeiführen müßten. Darin stimmen, wie die „Hamburger Nachrichten" betonen, Herr Bebel und Herr von Vollmar überein, daß es das größte Unglück für ihre Partei gewesen wäre, wenn Fürst Bismarck am Ruder geblieben wäre und der Socialdemokratie den auf die Dauer doch unausbleiblichen Entscheidungskampf aufgedrungen hätte. Es wäre sehr schön und würde für den Vaterlands- wie für den Menschenfreund gleich erfreulich sein, wenn sich die nach Bebel's wiederholten Erklärungen auf Beseitigung der bürgerlichen Gesellschaft gerichtete Arbeiterbewegung friedlich durch Reformen paralysiren ließe; aber wer an eine solche Möglichkeit glaubt, setzt sich mit allen geschichtlichen Erfahrungen und mit der Menschennatur in Widerspruch. Einmal muß gekämpft werden, und daß dieser unvermeidliche Kampf um so muthiger und für Staat und Gesellschaft um so weniger gefährlich erfolgt, je früher er stattfindet, das bedarf keines Beweises. Uebrigens haben die Reden auf dem Erfurter Parteitag wiederholt den Beleg dafür geliefert, daß die Socialdemokratie keinen gefährlicheren und gefürchteteren Gegner als den Fürsten Bismarck kennt. Diese Thatsache und die Schlußfolgerungen, die aus ihr zu ziehen sind, sollte die bürgerliche Gesellschaft ebensowenig wie die staatliche Gesetzgebung aus den Augen verlieren.

* Nach der „Nat.-Ztg." empfing der Unterstaatssecretair im Reichsamt des Innern Rottenburg am Montag Herrn Murphy in Gegenwart von fünf Mitgliedern des Reichsgesundheitsamtes unter Führung des Geheimen Regierungsrathes Professor Sell, eines der hervorragendsten Nahrungsmittel-Chemiker der Gegenwart. Das Resultat der ausgedehnten Conferenz war, daß Herr Murphy dem Reichsgesundheitsamte 300 Pfund der verschiedensten Maissorten zur Verfügung stellen wird, welche von Seiten der deutschen Behörden selbst entfernt, gemahlen, verbacken und auf ihren Nährwerth und auf die gesundheitliche Seite des Nahrungsmittels geprüft werden sollen.

* Aus Elberfeld wird geschrieben: Für die Wahlen zur Stadtverordneten-Versammlung ist eine bedeutungsvolle friedliche Verständigung sämmtlicher bürgerlichen Parteien zu Stande gekommen. Von dem Gedanken ausgehend, daß nicht durch die Herrschaft einer einzelnen Partei, sondern nur durch das einträchtige Zusammenwirken aller Bürger das Wohl der Stadt gefördert werden könne, daß es bei den Gemeinderathswahlen weniger auf die politische Stellung des zu Berufenden als auf dessen bürgerliche Tüchtigkeit ankomme, traten zum ersten Male vor 10 Jahren die Vereine der freiconservativen, der nationalliberalen und der Centrumspartei zu einem Wahlbündniß auf der Grundlage zusammen, daß einer jeden Partei eine ihrer Stärke entsprechende Vertretung im Stadtverordneten-Collegium gebühre. Die Fortschrittspartei, welche damals einen ausschlaggebenden Einfluß im Stadtrathe hatte, bekämpfte das Bündniß, in der Bürgerschaft fand es aber mehr und mehr Anklang, der wohlthätige Erfolg blieb nicht aus, und nun ist endlich auch mit der deutsch-freisinnigen Partei, welche vor zwei Jahren noch mit einem kleinen, auf dem linken Flügel stehenden Theil der Centrumspartei gegen das Cartell kämpfte, die im Interesse der Wohlfahrt unserer in den nächsten Jahren vor wichtigen Aufgaben stehenden Stadt so erwünschte Verständigung erreicht worden. Nach der getroffenen und soeben von den einzelnen Parteiversammlungen allseitig gebilligten Vereinbarung sollen für die Dauer des auf sechs Jahre abgeschlossenen Vertrages der freiconservativen Partei als der stärksten elf Sitze im Stadtrathe gewährt werden, der nationalliberalen und der deutschfreisinnigen Partei je zehn und der Centrumspartei fünf. Jede der Parteien hat das Recht, die ihr zustehende Zahl von Candidaten selbstständig zu benennen. Gegen die von den Vorständen der einzelnen Parteien der Vereinigung vorgeschlagenen Candidaturen steht den andern Parteien ein Einspruchsrecht nicht zu; auch findet eine Prüfung über die politische Richtung der Vorgeschlagenen nicht statt.

* Bei dem Streit über Einzelheiten bei der Entlassung des Fürsten Bismarck muß, so schreibt die „Rhein.-Westf. Ztg.", unterschieden werden zwischen der Denkschrift, die der Reichskanzler zur Frage der Cabinetsordre von 1852 dem Kaiser zu überreichen zugesagt hatte, und zwischen dem Entlassungsgesuch. Wenn die „Hamburger Nachrichten" der „Straßburger Post" gegenüber auf die Geschehnisse zwischen dem 15. und 17. März morgens einiges Gewicht legen, so erklärt sich dies, wie man annehmen darf, daraus, daß der Kaiser den Eingang der zugesagten Denkschrift nicht abwartete, sondern zwischen dem 15. und 17. März wiederholt in das Haus des Kanzlers schickte und fragen ließ, ob der Fürst noch nicht fertig sei. Dieser ließ seinem Herrn zurücksagen, daß er bei seinen Jahren zur Abfassung Zeit gebrauche. Als der Kaiser die Ablieferung dann stürmischer und bis zu einem bestimmten Termin fordern ließ, nahm Fürst Bismarck Veranlassung, im Ministerrath (17. März Nachmittags 4 Uhr) darzulegen, daß er seiner Meinung nach nicht mit der Rücksicht behandelt werde, die er in Anbetracht seines Alters für sich glaube in Anspruch nehmen zu dürfen und daß er in der Art der ihm widerfahrenen Behandlung gewissermaßen eine Aufforderung erkennen müsse, seine Entlassung zu nehmen. Die Minister nahmen die Eröffnungen des Reichskanzlers zur Kenntniß und vereinbarten, noch am selben Abend bei Herrn von Bötticher zur Berathung eines etwa gemeinschaftlich zu unternehmenden Schrittes ohne den Fürsten Bismarck zusammenzutreten. Inzwischen hatte der Kaiser von dem, was vorging, Kunde erhalten und sandte gerade, als die Minister zu ihrer Sonderberathung bei Herrn v. Bötticher versammelt waren (eine Einigung über einen bestimmten Schritt war noch nicht erreicht worden), einen Adjutanten mit der Aufforderung an den Minister, jede weitere Bemühung zu unterlassen; seine Entschlüsse bezüglich des Fürsten Bismarck ständen fest. Entweder noch am selben Abend oder am anderen Morgen (18.) schickte der Kaiser dann zu dem Fürsten Bismarck und ließ fragen, wo das Entlassungsgesuch bleibe; er bitte sich dasselbe aus.

* Die soeben veröffentlichte deutsche Criminalstatistik für das Jahr 1889 läßt erkennen, daß die freudig begrüßte Besserung, welche das Jahr 1888 hinsichtlich der Zahl der bestraften Personen gezeigt hatte, nur ganz vorübergehend war.

Es sind im Jahre 1889 18 979 Personen mehr wegen Verbrechen und Vergehen gegen Reichsgesetze verurtheilt worden als 1888. Die Zahl der Verurtheilten betrug nämlich im Jahre 1888 350 665, 1889 dagegen 369 642. In den Vorjahren von 1882 bis 1887 waren folgende Ziffern festgestellt: 329 968, 330 128, 345 977, 343 087, 353 000 und 356 357. Vergleicht man die Zahl der verurtheilten Personen mit der Zahl der strafmündigen, d. h. über 12 Jahre alten nicht im Militärdienst befindlichen Einwohner, so ergiebt sich, daß auf 100 000 Einwohner entfallen im Jahre 1882 1048, 1883 1036, 1884 1027, 1885 1060, 1886 1082, 1887 1084, 1888 1056 und 1889 1102 Verurtheilte. Es sind also im Jahre 1889 unter 100 000 Einwohnern 59 Personen mehr verurtheilt als im Jahre 1882. Die strafmündige Civilbevölkerung Deutschlands hat seit 1882 um 6 Procent zugenommen, während die Zunahme der Verurtheilten 12 Procent betrug, also gerade noch einmal so hoch war, als die Bevölkerungszunahme. Berücksichtigt man die Zahl der Handlungen, wegen deren die Verurtheilung erfolgte, so ergeben sich zwar andere größere Zahlen, da vielfach eine Person wegen mehrerer Strafthaten verurtheilt wird, die Zunahme bleibt aber dieselbe, tritt sogar zum Theil noch etwas stärker hervor; 1882 erfolgte wegen 389 658 Handlungen die Verurtheilung, 1883 wegen 400 061, 1884 wegen 426 490, 1885 wegen 441 245, 1886 wegen 450 636, 1887 wegen 454 700, 1888 wegen 453 369 und 1889 wegen 475 710 Handlungen. Auf 100 000 strafmündige Personen kamen 1882 1231 Strafthaten, 1886 1381, 1888 1365, 1889 1418. Wohlverstanden handelt es sich bei dieser ganzen Criminalstatistik immer nur um Verbrechen oder Vergehen gegen Reichsgesetze. Das große Heer der wegen Uebertretungen Verurtheilten bleibt also außer Betracht. Sondert man die Verurtheilten nach den einzelnen großen Delictsgattungen, so findet man, daß im Jahre 1889 besonders die Delicte gegen das Vermögen gestiegen sind. In den Vorjahren seit 1882 hatte unausgesetzt eine Abnahme der Verbrechen und Vergehen gegen das Vermögen stattgefunden, derart, daß 1882 169 334, 1888 nur noch 152 652 Personen wegen derartiger Delicte verurtheilt wurden. Jetzt ist die Zahl auf 165 621 hinaufgeschnellt. Ein Zusammenhang dieser Zunahme mit der Steigerung der Lebensmittelpreise ist unleugbar. 1882 wurden unter 100 000 Strafmündigen 555 wegen Verbrechen rc. gegen das Vermögen verurtheilt, 1888 nur noch 461, 1889 aber 495. Die Verhältnißziffer für Diebstahl und Unterschlagung ist im letzten Berichtsjahre von 199 auf 225 gestiegen, die für Betrug und Untreue, die bereits seit 1882 stetig steigt, von 49 auf 55. Die Zahl der wegen Verbrechen und Vergehen gegen die Person Verurtheilten war, entgegen der Zahl der wegen Verbrechen und Vergehen gegen das Vermögen Verurtheilten, von 1882 bis 1887 erheblich, und zwar von 107 398 auf 137 747 gestiegen. 1888 hatte sich auch hier ein Rückgang, und zwar auf 134 699, gezeigt. Jetzt hat nun wieder eine Steigerung stattgefunden, die aber verhältnißmäßig viel geringer war, als bei den Delicten gegen das Vermögen; sie beträgt nahezu 5000. Auf 100 000 Strafmündige kamen 1886 411 wegen Delicte gegen die Person Verurtheilte, 1887 419, 1888 406, 1889 416. Die Zahl von 1887 ist also noch nicht wieder erreicht; bei der hier besonders in Betracht kommenden Körperverletzung ist sie allerdings überschritten, indem 1886 232, 1887 238, 1888 130 und 1889 238 von 100 000 Strafmündigen wegen dieses Vergehens bestraft wurden. Die dritte Gattung der Vergehen, die gegen Staat, öffentliche Ordnung und Religion gerichteten, zeigt nur eine geringe Zunahme. Es wurden hier 1887 62 348, 1888 61 806, 1889 62 817 Personen verurtheilt, also 189, 186 und 187 auf 100 000 Strafmündige. Die Delicte der vierten Gattung endlich, die Verbrechen und Vergehen im Amte, sind auch nur unerheblich gestiegen. Es sind hier im Jahre 1882 1613, 1884 1698, 1886 1569, 1888 1538 und 1889 1567 Personen verurtheilt. Leider ist auch, wie das Reichsjustizamt mittheilt, für die neueste Zeit eine weitere Zunahme der Criminalität zu erwarten. Wenigstens läßt sich zur Zeit bereits feststellen, daß im Jahre 1890 18 000 Zählkarten (jede abgeurtheilte Person wird mittelst einer Zählkarte gezählt) seitens der Gerichte nicht eingesandt sind als 1889, und daß weiter im ersten Quartal 1891 wieder 1965 Zählkarten mehr eingeliefert als im ersten Quartal 1890.

* Damit in der gegenwärtigen ernsten Zeit der Humor nicht fehle, bringen wir folgenden Bericht über einen in Dortmund abgehaltenen sogenannten demokratischen Parteitag zum Abdruck:

Dortmund, 18. October. Heute fand hierselbst ein Parteitag der demokratischen Partei statt. Das Bureau wurde gebildet aus den Herren Rechtsanwalt-Bremen, Vorsitzendem, Fr. Kramberg-Dortmund, L. Jemmer-Herne und R. Uhlig-Leipzig. Den Bericht des Parteivorstandes erstattete Herr Meyer-Leipzig, auf dessen Antrag die Parteigenossen in denjenigen Wahlkreisen, in welchen Organisationen bestehen, für verpflichtet erklärt wurden, zu einem Agitationsfonds Beiträge von mindestens 50 ₰ jährlich zu leisten. Herr Uhlig berichtete über die Parteipresse. Neben dem Blatte „Der Demokrat", der von Januar ab wieder in Dortmund erscheinen wird, soll in Leipzig ein Wochenblatt herausgegeben werden. Ueber das Verhältniß der demokratischen Partei zu anderen Parteien berichtete Herr Kohn-Dortmund, welcher es als selbstverständlich erklärte, daß die Parteimitglieder niemals für einen Conservativen oder Nationalliberalen eintreten können. Im ersten Wahlgange soll die Partei selbstständig vorgehen, einem Candidaten der Volkspartei gegenüber aber auf eigene Candidaten verzichten. Bei Stichwahlen sollen Socialdemokraten, Freisinnige und Ultramontane unterstützt werden, vorausgesetzt, daß die beiden letzteren sich für sofortige Aufhebung der Getreidezölle erklären; die Ultramontanen sollen auch nur dann unterstützt werden, wenn die betreffenden Candidaten für volle Erhaltung des Wahlrechtes eintreten. Die Versammlung erklärte sich hiermit einverstanden. Herr Klangrim referirte über die Getreidezölle, deren sofortige Abschaffung er fordert. Ueber das Verhältniß der Partei zur Bodenreform berichtete Herr Kohn. Nach eingehender Berathung und Besprechung wurde der Gegenstand von der Tagesordnung abgesetzt, weil derselbe erst weitere Klärung und Erörterung innerhalb der Partei bedürfe. Ueber die Wahl der Richter durch das Volk sprach Herr Meyer; die Versammlung hielt die Einführung und Durchführung dieser Maßregel für angebracht und im Rahmen der Partei liegend. Als Vorort wurde Dortmund gewählt.

* In der socialdemokratischen „Thüringer Tribüne" wird wieder ein „Genosse" festgenagelt, welcher, sich im Zukunftsstaate wähnend, das Mein und Dein verwechselt hat. Der „Genosse", Namens Max Büchel, spielte sich als eifriges Mitglied der Partei auf und wurde als solches auch geschätzt. Jetzt hat sich herausgestellt, daß Büchel, der sich von Apolda entfernt hat, ohne seine Excesse zu hinterlassen, die Partei und Privatpersonen um namhafte Geldsummen betrogen hat.

* Es ist jetzt als sicher anzunehmen, daß dem Reichstage eine Forderung für die Befestigung Helgolands zugehen wird. Die Gesammtkosten sollen sich angeblich auf zehn Millionen Mark belaufen, doch möchten wir für diese Angabe keine Bürgschaft übernehmen; dagegen hören wir, daß die Begründung dieser Angelegenheit dem Reichstage in Form einer Denkschrift unterbreitet werden wird.

* Der als vermeintlicher Spion auf der Insel Korsika verhaftete Privatdocent an der Universität Jena Dr. Ziehen ist am Freitag in Freiheit gesetzt worden und befindet sich auf dem Rückwege nach Deutschland.

* Der König und die Königin von Württemberg gedenken in nicht zu ferner Zeit dem Kaiser und der Kaiserin in Berlin einen Besuch abzustatten. Ein bestimmter Termin ist noch nicht in Aussicht genommen, auch wird er noch der „N. A. Z." kaum vor dem Ablauf der Trauer anberaumt werden.

* Im elften württembergischen Reichstagswahlkreise, wo infolge der Ernennung des bisherigen Vertreters Leemann zum Professor eine Neuwahl erforderlich ist, hat die nationalliberale Partei Herrn Leemann wiederum aufgestellt. Ihm wird nun von Seiten der Volkspartei der Gutsbesitzer Hartmann von Wackershofen gegenübergestellt. Von einer socialdemokratischen Candidatur verlautet bis jetzt noch nichts; doch ist kaum daran zu zweifeln, daß eine solche aufgestellt wird.

* * *

* Hinter den Coulissen des österreichischen Abgeordnetenhauses erneuert sich gegenwärtig das wenig würdige Spiel des Handelns um Concessionen, welches während der Aera Dunajewski alljährlich das Präludium der Budgetdebatte bildete und nicht wenig zu deren oft beklagter Hinausschleppung ins schier Endlose beitrug. Allerdings ist es diesmal nur eine Parlamentsfraction, die polnische, welche dem Ministerium Zugeständnisse für ihre Heimathsprovinz auf Kosten der centralen Reichsgewalt abzuzwingen strebt, während in früheren Jahren Graf Taaffe mit jeder der zahlreichen Fractionen der damaligen Majorität seinen speciellen Pact machen mußte, um das Budget bewilligt zu erhalten, und insofern ist auch in dieser Hinsicht immerhin eine Besserung der Verhältnisse zu verzeichnen. Aber es ist eine bedauerliche Erscheinung, daß dieses den österreichischen Parlamentarismus discreditirende System des Feilschens mit einzelnen Parteigruppen noch nicht gänzlich beseitigt worden ist. Die gegenwärtig schwebende Forderung der Polen läßt sich — wenn man will, kann man auch darin einen Fortschritt zum Bessern erblicken — nicht, wie sonst zumeist, in Gulden und Kreuzern ausdrücken, sondern ist ausgesprochen politischer Natur und bedeutet einen weiteren Schritt auf der von den Polen mit zielbewußter Zähigkeit verfolgten Bahn zur Herstellung eines selbstständigen polnischen Staates. Schon jetzt erfreut sich Galizien auf dem Gebiete der Administration und des Schulwesens eines Ausmaßes von Autonomie, welches die Ingerenz der Staatsregierung auf ein Minimum reducirt und die maßgebende Rolle, welche die galizischen Abgeordneten in der österreichischen Reichsvertretung spielen, als eine arge Anomalie erscheinen läßt. Nun soll auch auf dem Gebiete des Eisenbahnwesens der Zusammenhang mit dem Gesammtreiche beinahe bis zur Lösung gelockert, die Leitung der galizischen Verkehrsanstalten in Lemberg concentrirt werden.

* Im ungarischen Abgeordnetenhause warf am Montag bei der fortgesetzten Debatte über das fünfmonatige Budgetprovisorium Graf Apponyi unter dem Beifalle der Linken dem Justizminister sein passives Verhalten bei der Berathung der Verwaltungsreformvorlage vor, und behauptete ferner, der Minister habe seinen Standpunct bezüglich der Auffassung des Ausgleichs vom Jahre 1867 geändert, seitdem er Minister

geworden sei. Der Ministerpräsident Graf Szapary wies in längerer Rede unter lebhafter Zustimmung der Rechten die Ausführungen des Grafen Apponyi zurück und legte die Berechtigung des Ansuchens um das Budgetprovisorium dar. Hierauf wurde die Weiterberathung auf Dienstag vertagt.

* Ein den Blättern aus Regierungskreisen mitgetheiltes Communiqué besagt, der Abmarsch der Truppen nach Tlemcen stehe mit der Tuatfrage in keinerlei Zusammenhang; es seien lediglich zwei Schwadronen Spahis nach der Grenze gesandt worden, um etwaige Kämpfe zwischen den Stämmen Meraia und Angad auf algerischem Boden zu verhindern.

* Bei einem in dem fast unmittelbar an der oberelsässischen Grenze gelegenen Bussang anläßlich der Eröffnung der neuen Eisenbahnstrecke von St. Maurice nach Bussang veranstalteten Bankett toastete Ferry auf die Bevölkerung der Vogesen und hob hervor, ein großes Volk sei wie eine große Industrie, beide müßten geeignete Werkzeuge haben; er empfinde keine Gewissensbisse über die für Eisenbahnen verausgabten Millionen, er beglückwünsche den Minister der öffentlichen Arbeiten dafür, daß derselbe die Mühe nicht scheue, überall gegenwärtig zu sein. Meline belobte Freycinet, dessen Werk dem Patriotismus Befriedigung gebe, indem er Frankreich durch eine schöne Armee dem Elsaß nähere.

* Balfour ist nunmehr endgiltig an Stelle des kürzlich verstorbenen Smith zum ersten Lord des Schatzamtes und Führer des englischen Unterhauses ernannt worden, wie aus nachfolgender Meldung hervorgeht:

London, 18. October. Die Königin bestätigte die Ernennung Balfour's zum ersten Lord des Schatzamtes. Gleichzeitig verlieh sie der Wittwe Smith's die Pairswürde, welche nach ihrem Tode auf ihren Sohn Friedrich Smith übergehen soll. Der „Times“ zufolge wird Goschen als Belohnung für seine Verzichtleistung auf die Führerschaft des Unterhauses den durch Smith's Tod erledigten Ehrenposten des Lordwardeins der fünf Häfen erhalten.

Noch im letzten Augenblicke waren gegen die Ernennung Balfour's Schwierigkeiten gemacht worden, und zwar seitens der liberalen Unionisten, die sich von der conservativen Regierung zurückgesetzt fühlten, weil Lord Hartington's Name von der Candidatenliste gestrichen war, ohne daß man ihn darum befragt hatte. Vermuthlich werden sie sich aber bei der vollzogenen Wahl beruhigen, um nicht gegen die Parteidisciplin zu verstoßen. Der Nachfolger Balfour's auf dem Posten eines Obersecretairs für Irland ist noch nicht ernannt. Wenigstens ließ der Finanzsecretair des Schatzamtes, Jackson, der bisher als Candidat genannt wurde, vorgestern auf einer Versammlung in Leeds erklären, daß ihm dieser Posten nicht angetragen worden sei.

* Die „Hamburger Nachrichten“ melden: An unterrichteter Stelle ist von einer angeblichen Absicht Englands oder einer anderen Macht, die Dardanellenfrage für jetzt weiter zu verfolgen, nichts bekannt. Alle gegentheiligen Meldungen sind unbegründet.

* Der Mailänder „Corriere Sera“ bekämpft, anknüpfend an die Aeußerungen Bonghi's, diejenigen Italiener, die das Recht Deutschlands auf das Reichsland bestreiten. Gerade die Italiener dürften das Recht der Nationalität in keinem Falle verneinen; sie müßten offen anerkennen, daß die Bevölkerung des Reichslandes unauflöslich an das große deutsche Vaterland geknüpft sei. Je mehr dieses Bewußtsein im Auslande Fuß fasse, desto mehr höre diese Frage auf, eine beständige Kriegsdrohung zu sein. Wer aus falscher Sentimentalität gegen Frankreich diese Frage lebendig erhält, dient dem Kriege, auch wenn er der Friedenssache helfen möchte. Der Artikel ist bedeutungsvoll, weil selbst die deutschfreundliche Presse Italiens niemals das Recht Deutschlands auf das Reichsland so unumwunden anerkannt hat.

* Der „Tribuna“ zufolge dürfte der Friedenscongreß möglicherweise auf eine spätere Zeit verschoben werden, damit die jüngste Polemik die Debatten und die Beschlüsse des Congresses in keiner Weise beeinflussen könne.

* Der Abgeordnete Bovio hat eine Interpellation über die Kirchenpolitik der Regierung eingereicht. Der „Osservatore Romano“ bemerkt hierzu: die Antwort sei einfach, sie laute: „Verfolgung!“ — Der römische Anarchistenproceß wurde gestern wieder aufgenommen. Das Verhör weiterer fünf Angeklagten ist belanglos. Der Anarchist Barbi gab die Erklärung ab, der mitangeklagte deutsche Student Körner sei ein ehrlicher Mann und Socialdemokrat, und habe die Unruhen in keiner Weise befördert.

* Die Volksabstimmung in der Schweiz am letzten Sonntag hat sowohl in der Frage des Banknotenmonopols als in derjenigen des Zolltarifs die Bejahung der dem Volke vorgelegten Fragen ergeben. Dieselben lauteten: die erste: „Wollt Ihr den Bundesbeschluß vom 29. Juli 1891, betreffend Revision von Artikel 39 der Bundesverfassung (Banknotenartikel) annehmen?“, die zweite: „Wollt Ihr das Bundesgesetz vom 10. April 1891, betreffend den schweizerischen Zolltarif, annehmen?“ Die letztere Frage wurde, wie telegraphisch berichtet wird, mit 211 781 gegen 146 820 Stimmen, die erste mit 228 853 gegen 143 939 Stimmen bejaht. Mit der Annahme des Zolltarifs hat das Schweizer Volk seiner Regierung die von seinen Befürwortern verlangte Waffe für die Handelsvertragverhandlungen mit Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Italien in die Hand gedrückt. Eine Verschlechterung der Aussichten auf das Zustandekommen der angestrebten Verträge braucht man von dem Volksvotum noch nicht zu besorgen. Die im Sommer unterbrochene Vertragsaction wird genau dort wieder anknüpfen, wo sie damals eingestellt werden mußte, und das durch die Annahme des Zolltarifs erhöhte Selbstgefühl der eidgenössischen Regierung wird durch die Erwägung der üblen Folgen, welche eine zu weit getriebene Hartnäckigkeit im Beharren auf den früheren Forderungen und einzelnen Tarifsätzen für die Schweiz nach sich ziehen müßte, paralysirt werden. Das Ergebniß der Volksabstimmung bedeutet insofern einen Vortheil für die Vertragsaction, als im anderen Falle die bisher verrichtete Verhandlungsarbeit hinfällig und es nothwendig geworden wäre, das Werk noch einmal von vorn zu beginnen, und als die von den Tarifgegnern erzielte Minorität eine sehr bedeutende ist und etwa zwei Fünftel aller abgegebenen Stimmen repräsentirt.

* Die „Magdeb. Zeitung“ schreibt: Wie sehr wir im Recht waren, als wir schon vor längerer Zeit wiederholt betonten, man gehe zu weit, wenn man die Meldung von einem Besuch des Zaren in Deutschland für „schlechtweg unbegründet“ erkläre (wie das vielfach in der Presse geschah), stellt sich immer mehr heraus. Bestimmtes über Zeit und Ort des Besuchs wird man natürlich bis zuletzt nicht erfahren; auch ist nicht ausgeschlossen, daß er schließlich doch noch unterbleibt; jedenfalls steckte aber schon hinter dessen erster Ankündigung in der Presse mehr als freie Erfindung. Zu der Meldung der „Ag. Russe“, Schuwalow sei bereits von dem Eintreffen des Zaren in Berlin verständigt und im russischen Botschaftspalais treffe man heute die üblichen Vorbereitungen, bemerkt heute die „Post“: „Hiesige maßgebende Kreise sollen, wie wir hören, allerdings der Meinung sein, daß ein Besuch des Kaisers Alexander in Berlin wieder wahrscheinlicher geworden sei.“

* Die „Polit. Corresp.“ meldet, der Zar werde auf dem Landwege am 22. October über Berlin, Bromberg und Thorn von Kopenhagen zurückreisen.

* Eine Petersburger Depesche des „Standard“ meldet, daß Fürst Meschtscherski in seinem Briefe an den „Grashdanin“ Deutschland nicht als den gefährlichsten Feind Rußlands bezeichnet habe. Am meisten sei nach Meschtscherski's Auslassungen England zu fürchten, denn die Vereinigung der englischen Flotte mit der italienischen genüge, um die französische Flotte unter tausend höflichen Entschuldigungen und Ausdrücken des Bedauerns in ihre eigenen Häfen zurückzutreiben. Es sei sehr schön, die Marseillaise spielen zu lassen, von Frankreich Geld zu borgen und Deutschland auf alle mögliche Weise zu beschimpfen; doch sei England die einzige Macht, welche gegenwärtig eine ernste und nicht sentimentale Aufmerksamkeit seitens Rußlands erheische.

* In einigen der Gouvernements des russischen Nothstandsgebietes sollen, wie die „Nowoje Wremja“ meldet, Versammlungen der Volksschul-Inspectoren abgehalten werden, um darüber zu berathen, durch welche Maßregeln das Fortbestehen derjenigen Schulen gesichert werden könnte, deren Schließung hatte in Aussicht genommen werden müssen, weil die betreffenden Landgemeinden nicht im Stande waren, die zum Unterhalte der Anstalten nothwendigen Mittel herbeizuschaffen.

* Wie aus Sofia berichtet wird, ist man daselbst im Besitze von Nachrichten aus Serbien, deren Richtigkeit durch gepflogene Erhebungen auch bestätigt wird, daß daselbst mit militairischen Maßnahmen fortgefahren wird, die unverkennbar einen solchen Charakter tragen, daß angenommen werden muß, es werde bei denselben die Möglichkeit einer kriegerischen Verwickelung mit Bulgarien ins Auge gefaßt. Es gilt dies besonders von fortificatorischen Arbeiten in den befestigten Grenzorten und von der Armirung derselben, wobei nicht unbemerkt geblieben ist, daß Serbien bei den bezüglichen Lieferungen von Rußland unterstützt wird. Nachdem nun Serbien von bulgarischer Seite nichts zu befürchten hat, so ist es begreiflich, daß man bulgarischerseits den erwähnten Meldungen und Wahrnehmungen gebührende Aufmerksamkeit schenkt und auf die erforderliche Ausgestaltung der Vertheidigungsfähigkeit Bulgariens bedacht ist. Es verdient dies constatirt zu werden, damit man im Voraus zu beurtheilen im Stande sei, welche Bewandtniß es damit hätte, wenn wieder einmal von serbischer Seite der Versuch gemacht werden sollte, Bulgarien militairische Maßnahmen zuzuschreiben, durch welche man sich in Serbien bedroht fühle.

* Die Vacarescu-Angelegenheit dürfte endlich von der politischen Bildfläche verschwinden. Nachdem die Eltern des Fräuleins Helene Vacarescu ihr Möglichstes darangesetzt, die Liebesangelegenheit mit dem Thronfolger Ferdinand immer wieder zur Besprechung zu bringen, nachdem sie sogar zu versteckten Drohungen schritten und sich immer wieder in die Nähe der kranken Königin zu drängen versuchten, hat das rumänische Ministerium einen sehr zu billigenden Entschluß gefaßt; es hat, wie schon gemeldet, den Vater von Fräulein Helene, den bisherigen Gesandten in Rom, seines Postens enthoben. Am 17. October hat die Mission desselben, wie aus Bukarest amtlich gemeldet wird — ihr Ende erreicht. Seit einem Jahre hat die Familie Vacarescu viel von sich reden gemacht; in Wien, Bukarest, Venedig, Rom und Paris spielten die verschiedensten Angelegenheiten, es wurde von allen Seiten intriguirt, aber das Ministerium blieb fest und es hat sich dadurch ein unbestreitbares Verdienst um Rumänien und um sein Herrscherhaus erworben.

* Nach einem Telegramm der „Times“ aus Valparaiso von gestern beziffert sich die Zahl der bei der allgemeinen Wahl gewählten Conservativen auf 30, die der Liberalen auf 60. Das Gesammtergebniß ist noch nicht bekannt.

* Ein Telegramm des „Reuter'schen Bureaus“ aus Tientsin von gestern besagt, von Peking werde gemeldet, der an der chinesisch-russischen Grenze stationirte chinesische Beamte Chang sei in der Nähe des Murgabflusses unweit von dessen Zusammenfluß mit dem auch Ober-Orus genannten Ak-Su einer vom Alai-Plateau herabkommenden russischen Expedition begegnet und habe gegen den Eintritt derselben in das chinesische Gebiet protestirt. Die Russen, welche Chang und seiner Begleitung an Zahl überlegen gewesen seien, hätten die Bemerkungen Changs aber unbeachtet gelassen, vielmehr ihren Marsch fortgesetzt und kurz darauf sich in zwei Abtheilungen getheilt, von denen die eine nach Alichur-Pamir, die andere nach Groß-Pamir weiter marschirt sei.

Feier des 19. October.

* Leipzig, 20. October. Eine hochansehnliche stattliche Versammlung war es, die am gestrigen Tage der Einladung des Vereins zur Feier des 19. October Folge geleistet hatte und im Saale von Kraft's Hotel de Prusse erschienen war, um festlich des Tages zu gedenken, an welchem vor nunmehr 78 Jahren im heißen Völkerringen das Vaterland von schwerem Joche befreit wurde.

Musik, in vortrefflicher Weise von der unter Leitung ihres Dirigenten stehenden Capelle Hartmann ausgeführt, leitete die Feier ein. Sodann betrat der Vorsitzende des Vereins, Herr Oberbürgermeister Dr. Georgi, die festlich geschmückte Rednerbühne und entbot den Anwesenden Namens des Vereins den Willkommensgruß. Nachdem der Redner auf die große Bedeutung des Tages hingewiesen und bedauernd des Umstandes gedacht hatte, daß heute zum ersten Male das verdiente Vorstandsmitglied des Vereins, Herr Linnemann, infolge von Krankheit beim Feste nicht anwesend sei, hob er im Weiteren hervor, daß vom Verein ganz Erfreuliches zu melden sei. Am Schlusse des verletzten Geschäftsjahres betrug die Mitgliederzahl 140, durch Wegzug und Ableben schieden im Laufe des letzten Jahres aus 4, neu aufgenommen dagegen wurden im gleichen Zeitraum 68 Mitglieder, so daß sich der Verein jetzt aus 204 Mitgliedern zusammensetzt. Der beträchtliche Zuwachs von 64 Mitgliedern, ist hauptsächlich der werbenden Thätigkeit des Herrn Stadtschreibers Größel zu danken, was der Redner besonders anerkannte. Das Vermögen des Vereins ist unverändert geblieben, es beträgt 1500 M in Werthpapieren und 724,13 M in klingender Münze. Ferner theilte der Herr Redner mit, daß die Denkmäler zur Erinnerung an einzelne Phasen der Völkerschlacht in der engeren und weiteren Umgebung gestern festlich geschmückt worden waren.

Was den Stand der Sammlungen für den Denkmalsfonds anbetrifft, so sind im Laufe des Jahres namentlich von süddeutschen Gemeinden mehrfache Beiträge eingegangen. Die geplanten größeren Sammlungen sind noch nicht ins Werk gesetzt worden, da man erst die Sammlungen für die Kaiser Wilhelm-Denkmäler der verschiedensten Städte abwarten wollte. Es ist jedoch von zuständiger Seite beschlossen worden, die Sache nunmehr mit größerem Nachdruck zu betreiben und allenthalben Sammlungen für das Denkmal zu veranstalten, damit dasselbe bald errichtet werden kann. Der Stand des Fonds beläuft sich gegenwärtig auf 18 000 M. Von den jüngsten Beiträgen ist die Summe von 100 M zu nennen, welche die vor Kurzem veranstaltete Körner-Feier erbrachte.

Mit einer warmherzigen Aufforderung an Alle, die Sache nach besten Kräften zu unterstützen, und der Bitte, daß Jeder in seinen Kreisen dahin wirken möchte, die Denkmalsangelegenheit mit fördern zu helfen, schloß der Herr Redner seine Ausführungen.

Nunmehr ergriff das Wort Herr Rector Professor Dr. Kaemmel zu dem gütigst von ihm zugesagten Vortrage.

Es sind heute 78 Jahre her, so begann der Redner seine in jeder Beziehung fesselnden Darlegungen, daß nach dreitägigem Riesenkampfe rings um diese Stadt die tapfere ostpreußische Landwehr das äußere Grimmaische Thor im Sturm nahm und in der Gerbergasse die stürmenden Russen den alten Blücher als „Marschall Vorwärts“ begrüßten. In dem schlichten Hause, das damals an Stelle des Hotel de Prusse stand, hat Napoleon die letzte Nacht auf sächsischem Boden verbracht, während draußen die flüchtigen Massen seines geschlagenen Heeres mit dumpfem Getöse sich vorüber wälzten, und die hohen Häuser, die größtentheils noch heute auf die Grimmaische Straße herniederschauen, sahen wenige Stunden nach seiner Flucht den Einzug der siegreichen Monarchen.

Als Befreier wurden sie von der geängsteten Bevölkerung Leipzigs begrüßt, als Befreier von endlosen Drangsalen und als Befreier zugleich von der Fremdherrschaft, und sogar der amtliche österreichische Schlachtbericht, den die „Leipziger Zeitung“ vom October 1813 aus dem Hauptquartiere Rötha brachte, fügt seiner nüchternen Darstellung der Ereignisse die Bemerkung hinzu, daß auf diesem ungeheuren Schlachtfelde um die Befreiung Deutschlands und Europas gestritten worden sei.

Sie war erreicht und niemals wieder haben seit dieser Zeit fremde Heere deutschen Boden zertreten; aber der stolze Bau, den Deutschlands beste Männer auf dem befreiten Boden errichten wollten, das deutsche Kaiserreich, es blieb ein Traum, und einer langen, schmerzvollen klärenden Uebergangszeit von mehr als 50 Jahren hat es noch bedurft, um ihn zu verwirklichen, glänzender und stolzer als er jemals geträumt war.

Es sei dabei an das Mittelalter angeknüpft worden, das uns sonst so fern liegt, an jene Kaiserzeit, von der die Dichter Jahrhunderte lang gesungen und gesagt hatten. Es geschah dies nicht ohne manchen Widerspruch, denn zumal für historisch gebildete Norddeutsche verband sich mit dem Kaisertitel die Vorstellung von einer unheilvollen Politik. Bestand doch längst, seit die wissenschaftliche Erforschung des Mittelalters (übrigens auch eine Errungenschaft des Befreiungskrieges) uns ein genaueres Bild jener Zeit vermittelt hatte, zwischen unseren ersten Historikern ein tiefer Zwiespalt in der Beurtheilung des Werthes oder Unwerthes der deutschen Kaiserpolitik.

An sich gewiß eine höchst auffällige Erscheinung. Welchem Engländer z. B. würde es beikommen, über die Bedeutung zu zweifeln, die in der Entwickelung Englands die normännische Eroberung besitzt. Sie war nur möglich, weil die staatliche Entwickelung Deutschlands keine stetige, sondern eine häufig unterbrochene war. Allein nicht allein daraus erklärt sie sich. Damals, als jener Streit am lebhaftesten geführt wurde, in den fünfziger Jahren, war eben die große volksthümliche Einheits- und Freiheitsbewegung der Jahre 1848 und 49 kläglich gescheitert und mit nagendem Schmerze erfüllte es die deutschen Patrioten, daß dies große Deutschland so gar nichts in der Welt bedeute, daß es so herabgesunken sei von seiner alten Höhe. Man suchte nach einem Grunde und man fand ihn vor Allem in jenen Römerzügen, die uns wieder, so sagte man, die besten Kräfte der Nation nutzlos auf italienischen Schlachtfeldern und vor den Mauern italienischer Städte vergeudet, die Heimath vernachlässigt, die wichtigsten Ziele außer Acht gelassen hätten.

Wir sehen jetzt, so betonte der Redner, Dank der historischen Forschung anders; was jene Zeit schmerzlich entbehrte, besitzen wir seit mehr als zwei Jahrzehnten, und leidenschaftsloser, unbefangener hat sich das Urtheil über unsere verworrene Vergangenheit gestaltet. Auch in der Beurtheilung jener vielgeschmähten, vielgepriesenen Kaiserzeit hat sich in der Stille ein Umschwung vollzogen.

In seinen weiteren gedankenreichen Ausführungen gab nun der Herr Redner eine unbefangene Würdigung dieser mittelalterlichen Kaiserpolitik, die uns so fremdartig anmuthet, und hatte sich zur Beantwortung vier Fragen gestellt: 1) Was trieb unsere deutschen Könige zu ihrer Kaiserpolitik? 2) Wie stand die Nation zu ihr? 3) Woran ist sie gescheitert? 4) Welches waren ihre Folgen?

Aus der Tiefe wissenschaftlicher Forschung schöpfend, entrollte nun der Herr Redner ein treues Bild mittelalterlicher Geschichte. Wir müssen uns leider im Hinblick auf den Raum versagen, näher auf den Vortrag einzugehen und können nur dem Wunsch Ausdruck geben, daß die Abhandlung gedruckt und so auch weiteren Kreisen zugängig gemacht werde.

Gegen das Ende seiner Darlegungen kam der Herr Redner auf die Völkerschlacht und ihre Bedeutung zu sprechen. „Jene tapferen Streiter“, so waren seine Schlußworte, „die heute vor achtundsiebzig Jahren die Thore und Gassen Leipzigs erstürmten, das Herz voll Heldenzorn und Siegesfreude, jene Staatsmänner, die hier über des Vaterlandes Zukunft sorgten, sie haben nicht geschaut, was sie ersehnt hatten. Aber mit vollem Rechte hat unsere Zeit aufgenommen, was sie unvollendet hinterließen, und in der Kaiserkrone der Hohenzollern ihr Palladium gefunden. Doch nimmer wäre es gewonnen worden, ohne diese Ströme von Blut, die diese schlachtgewohnten Ebenen rings um unsere Stadt damals düngten. Und wenn dereinst draußen im Osten das Denkmal der Völkerschlacht sich erheben wird, vielleicht ein ragender Hügel, wie ihn einst die Vorfahren für ihre Helden thürmten, und man von seiner Höhe herabschauen wird auf die grünumbuschten Dörfer und die dunklen Wälder in der Niederung, um die damals der Kampf drei Tage lang tobte, dann wird es auch verkünden, daß das neue Deutschland seiner Helden nicht vergißt und daß es entschlossen ist, zu behaupten, was sie mit ihrem Herzblute erstritten haben.“

Rauschender Beifall folgte dem Vortrage, der die Aufmerksamkeit der Zuhörer vom Anfang bis zum Schlusse fesselte.

Nach einem abermaligen Musikvortrage vereinigten sich die Festtheilnehmer zu einem reichausgestatteten, auf das Beste zubereiteten Abendessen.

In dem ersten Toaste, welcher die Tafel begleitete, wies Herr Bürgermeister Justizrath Dr. Tröndlin darauf hin, daß er gewiß dem Herzensbedürfnisse aller Anwesenden entspreche, wenn er unserer erhabenen Herrscher gedenke. Wenn des jungen Deutschlands erster Kaiser Wilhelm durch die Macht seiner altehrwürdigen Persönlichkeit sich unauslöschlich den Herzen seiner Unterthanen einprägte, wenn er das Bild eines hocherhabenen und doch bescheidenen Greises bot, so bietet Kaiser Wilhelm II. das herrliche Bild eines jugendstarken Monarchen, der mit seinen Vorfahren die volle Hingebung an seinen hohen heiligen Beruf theilt; es ist ihm heiliger Ernst, das deutsche Volk glücklich zu machen und ihm das köstliche Gut des Friedens zu erhalten. Und in diesem Bestreben wird er unterstützt von unserem erhabenen Landesherrn, Sr. Majestät dem König Albert, der ihm treu zur Seite steht und dessen Leutseligkeit und huldvolles Wesen ihm die Zuneigung Aller verschafft. In dem Sinne, daß beide Fürsten immerdar in hoher Freundschaft zu einander stehen und den Frieden schirmen, gipfelte der Redner seine zündende, in Vorstehendem nur kurz skizzirte Ansprache in einem dreifachen, begeisterten Widerhall findenden Hoch auf Ihre Majestäten Kaiser Wilhelm II. und König Albert.

Im Anschluß an ein bekanntes Wort des Kaisers hob im weiteren Verlaufe der Tafel Herr Kreishauptmann von Ehrenstein hervor, daß man den Werth einer Stadt in der Art und Weise erkennt, wie sie ihre Gedenktage feiert; 78 Jahre seien heute seit jenen gewaltigen Ereignissen vor den Thoren unserer Stadt verflossen und noch heute finden sich Männer, die den Tag festlich begehen. Fürwahr, seltene Beharrlichkeit, seltene Dankbarkeit, seltene Treue — die schönsten Tugenden der Bürger. Leipzig sei zwar eine neue Stadt geworden, aber zu unserer Freude müßten wir es sagen, es ist in der Bethätigung der bürgerlichen Tugenden, in seiner schönen Eigenart das Alte geblieben. Die ersten Bürger führen das Regiment selbst und dieses Selbstvertrauen ist ein Quell unserer Stärke und Macht. Es hat harter Arbeit gekostet, um Leipzig in der ersten Reihe der deutschen Städte zu halten und es werde dieses Ziel erreicht werden, wenn wir den Sinn für das Ideale zu wahren suchen, den Sinn für Patriotismus hochhalten. Dem Verein zur Feier des 19. October als Pflegstätte solcher Gesinnung weihte der Redner ein dreifaches Hoch, in das alle Anwesenden begeistert einstimmten.

Im unmittelbaren Anschluß an diese von wärmstem Gefühl für unsere Stadt und deren Bürgerschaft getragenen Ansprache des Herrn Kreishauptmanns bekundete Herr Oberbürgermeister Dr. Georgi den Dank für den Ausdruck solcher ehrender Gesinnungen. Gleichzeitig gedachte der Redner dankbarst des Herrn Rectors Prof. Dr. Kaemmel, indem er beiden verehrten Männern ein dreifaches Hoch ausbrachte.

Nachdem hierauf noch Herr Rector Kaemmel der hohen Verdienste unseres Herrn Oberbürgermeisters in herzlichsten Worten gedacht und Herr Coppius dem „Mann des 19. October“, Herrn Linnemann, ein Hoch der Dankbarkeit ausgebracht, hatte die schöne Festlichkeit ihren Abschluß gefunden.

1866—1891.

Ein Rückblick.

In diesen Tagen vollendet sich das erste Vierteljahrhundert der neuesten Geschichte des Königreichs Sachsen, welches jetzt den Ehrennamen „Das klopfende Herz Deutschlands“ führt. Die letzten Tage des Octobers 1866 brachten die Freudenkunde nach Sachsen, daß König Johann und seine Armee, welche seit Juni in Oesterreich verweilten, endlich wieder heimkehren würden, nachdem es dem General von Fabrice gelungen war, durch Abschluß einer Militairconvention mit Preußen jene Grundlage ausfindig zu machen, welche ein Hand in Hand gehen Preußens und Sachsens ermöglichte. Damit endigten lange bange Wochen des Zweifels daheim im Sachsenlande wie in den Reihen der sächsischen Soldaten. Damals war es, als der Armee folgende Kundmachungen bekannt gegeben wurden:

Soldaten!

Die Stunde der Heimkehr hat geschlagen. Ihr kehrt in das Vaterland zurück; zwar nicht mit Sieg gekrönt, zwar nach manchem harten Verluste, aber doch mit unverletzter kriegerischer Ehre und mit dem von beiden Theilen Euch einstimmig zuerkannten Ruhm der Tapferkeit, der Ausdauer und der unerschütterlichen Pflichttreue unter schweren, unheilvollen Verhältnissen.

Nehmt dafür den Dank Eures Kriegsherrn, dessen Stolz und Trost Ihr mitten im Unglück geblieben seid.

Soldaten, Ihr geht neuen Verhältnissen entgegen, bewährt auch in ihnen Eure Dienstwilligkeit, Eure Ordnungsliebe, Euren Gehorsam, sichert Euch durch kameradschaftliches Entgegenkommen die Achtung und Liebe des Heeres, an dessen Seite Ihr künftig zu streiten bestimmt seid; Ihr werdet so am besten meinen Absichten entsprechen.

Das sächsische Heer wird unter allen Verhältnissen dem sächsischen Namen Ehre machen, dessen vertraue ich mich zu Euch.

(gez.) Johann.

Indem der Unterzeichnete beigehenden königlichen Tagesbefehl zu allgemeiner Kenntniß zu bringen hat, giebt er die auf allerhöchsten Befehl unter dem heutigen Tage von ihm erfolgte Uebernahme der Leitung des Ministeriums des Krieges bekannt.

Freudig und dankbar wird die Armee in der ihr gewordenen königlichen Ansprache, die in ernster, inhaltschwerer Zeit ihr ausgesprochene Anerkennung begrüßen, zugleich aber auch erkennen, daß Seine Majestät der König in Betreff unserer demnächstigen Beziehungen zu unsern neuen Bundesgenossen, den königlich preußischen Truppen, klar und deutlich Allerhöchst Seine Willensmeinung zu erkennen geben. Schon dieser Umstand allein wird unbedingt maßgebend bleiben, aber auch die allgemeinen Interessen des Landes wie der Armee erfordern, daß jene Beziehungen ohne störende Zwischenfälle sich schnell und in freundlicher Weise gestalten. Und leicht läßt sich solches Ziel erreichen, denn werden auch die Verhältnisse so manches des Neuen und Ungewöhnlichen mit sich bringen, so bewahren wir doch die alte feste Grundlage, die des Gehorsams, der Treue und Hingebung des sächsischen Soldaten, die, Gott und König vor Augen und im Herzen, unter allen Umständen nur der Erfüllung ihrer Pflichten lebt. Und auf diese Grundlage vertrauend, gestützt auf ein bewährtes Officiercorps und den, den Unterofficieren und Mannschaften innewohnenden trefflichen Geist, wird das Kriegsministerium auch seinerseits stets bemüht sein und bleiben, die zu erwartende entsprechende Entwickelung bald möglichst herbeizuführen.

Vereint in dem Streben nach einem gemeinschaftlichen Ziele, lasset uns auch mit ruhiger Zuversicht, freudigem Gehorsam und eifrigem Willen in die neue Gestaltung der Dinge eintreten, auf daß sie sich entfalte und gedeihe, der Armee zu Ruhm und Ehre, dem Vaterlande zu Nutz und Frommen, unserm König und Kriegsherrn zu Heil und Segen!

Holzendorf, 26. October 1866.

Kriegs-Ministerium.
gez. v. Fabrice.

Diese beiden militairischen Publicationen leiteten damals die neusächsische Zeit ein. Was in denselben Alles als zu erstrebende Ziele für das Sachsenvolk und Sachsenheer bezeichnet wurde, das ist heute Alles erreicht und darum hat die Wiedergabe jener Kundmachungen jetzt nach 25 Jahren gewiß Werth und Interesse, wird dadurch doch der historische Beweis dafür erbracht, wie ernst und aufrichtig des edlen Königs Johann hochherziges Wort nach Beendigung des Krieges in Böhmen gemeint war: „Mit derselben Treue, mit welcher wir zum alten Bunde gestanden haben, werden wir fortan auch zu dem neuen Bunde halten!“

Derjenige aber, welcher Sachsen nach dem Willen des Königs in die neuen Bahnen hinüberleitete, das sächsische Heer befähigte und geschickt machte, vier Jahre später Schulter an Schulter mit der preußischen Garde sich mit Ruhm zu bedecken auf blutiger Wahlstatt, während er selbst als Stellvertreter des Reichskanzlers die Friedensverhandlungen mit Frankreich in gute Bahnen hineinleitete, das war der neue Kriegsminister General von Fabrice, welcher auf militairischem wie staatsmännischem Gebiete für Sachsen und das Reich von großer Bedeutung gewesen ist. Er würde in diesen Tagen sein 25jähriges Minister-Jubiläum feiern können, hätte ihn nicht im Frühjahr dieses Jahres der Herr der Welt aus diesem Leben abberufen.

Es ist darum gewiß nur eine Pflicht der Dankbarkeit, wenn seines Namens und Wirkens in der Tagespresse seines engeren Vaterlandes, dem jeder Pulsschlag seines Herzens gehörte, während der jetzigen Tage noch einmal gedacht wird, war er doch auch der Tagespresse gegenüber ein freundlicher Gönner und Förderer. Er wußte recht wohl, wie leicht die Volksseele zu lenken und zu leiten ist an den feinen Fäden, welche die Zeitungen über das Land spannen, und benutzte sie oft zu seinen Zwecken. General Graf Fabrice gehört zu den bedeutendsten Militairs und Staatsmännern, welche Sachsen hervorgebracht hat und sein Name, sein Wirken bleibt unvergessen in der Geschichte des Landes und Volkes, dem er seine seltenen Dienste geweiht. Graf Fabrice ist geschieden; sein Werk aber bleibt bestehen. Was er in früher, schwerer Zeit gepflanzt, ist unter dem Schutze hochherziger, edler Fürsten emporgewachsen zu herrlicher Blüthe und die politische Krisis des Jahres 1866 ist Sachsen, wie dem Reiche zu Nutz und Frommen geworden. Wie im Leben des Einzelnen, gehts oft auch im Leben der Völker. Manche Prüfung und Trübsal bringt zuletzt Segen und Gewinn. So ist's auch gewesen mit Sachsen und seinem Schicksal von 1866. Die Folgen der damaligen Ereignisse haben dem ganzen deutschen Vaterlande nur Vortheil und Fortschritt gebracht: eine Thatsache, welche man wenigstens in Sachsen nicht zu hoffen wagte vor einem Vierteljahrhundert, als König Johann wieder nach dem Lustschlosse Pillnitz und nach Dresden zurückkehrte und die Liebe seines Volkes sich in ergreifender Weise kundgab.

Damals und heute, welch ein Gegensatz und Unterschied!

Vom Socialisten-Parteitag.

* Erfurt, 19. October. Die Berathung der Parteitaktik wurde fortgesetzt. Der Vorsitzende, Reichstagsabgeordnete Singer, erklärte, daß die Zustimmungserklärungen für die Opposition nicht mehr verlesen werden würden. In der Debatte wandte sich Fischer-Berlin gegen Vollmar. Wenn die Taktik des Letzteren gutgeheißen würde, so müßte man aus dem Programm die Bezeichnung

„socialistische" Arbeiterpartei streichen und dafür „deutsche" Arbeiterpartei setzen. Solches Programm könnte auch Bennigsen annehmen. Die Partei verfolge ihre Ziele nicht, wie Vollmar angiebt, um ihrer selbst willen, sondern zur Stärkung der Arbeiter für den Kampf. Ein Bennigsianismus oder Parcellismus dürfe nicht geschaffen werden. Liebknecht sprach in ähnlichem Sinne. Namens der Opposition erklärte Auerbach, Vollmar's Ansicht stehe in der Parteileitung nicht vereinzelt da. Hierauf wurde eine Erklärung von 28 Abgeordneten verlesen, daß keiner von ihnen, wie Wildberger behauptete, ihm mitgetheilt habe, daß sieben Achtel der Fraction den Arbeiterschutzgesetzentwurf nicht zu Gesicht bekommen hätten. Wildberger wollte Namen nennen. Singer erklärte, daß er dies in der Commission thun solle. Die Opposition lehnte es jedoch unter Tumult ab, sich vor der Commission zu rechtfertigen. Der Vorsitzende Singer unterbrach die Verlesung der diesbezüglichen Erklärung, worauf die Opposition erregt den Saal verließ.

* Erfurt, 19. October. Im weiteren Verlauf der heutigen Sitzung präcisirte Vollmar nochmals seinen Standpunct und führte aus, es müsse fortan dem Recht der freien Meinung mehr Raum gegeben werden als bisher. Falls der Parteitag durch seine Beschlüsse gegen ihn Stellung nehme, könne er nicht mehr mitarbeiten. Bebel erblickt in den Reden Vollmar's einen völligen Bruch desselben mit seiner Vergangenheit. Bebel bespricht in längerer Rede die äußere Politik und verlangt eine Aussöhnung mit Frankreich um jeden Preis, bezweifelt jedoch selbst das Gelingen. Die Opposition hat schriftlich ihren Austritt aus der Partei erklärt. Oertel zog seinen gegen Vollmar gerichteten Antrag zurück, wodurch Vollmar sich befriedigt erklärte. Es gelangte eine Resolution Bebel's zur Annahme, besagend, die Partei behalte die bisherige Taktik bei, die Partei agitire für alle Wahlen, wo irgendwie Aussicht auf Erfolg sei, die Abgeordneten verzichten auf die Erlangung von Zugeständnissen seitens der herrschenden Classen, die Disciplin sei unter allen Umständen einzuhalten.

Socialdemokratisches.

* Es wird uns Folgendes geschrieben: Der Christliche Arbeiterverein für Wiesbaden und Umgegend hielt seine außerordentlich zahlreich besuchte Versammlung am 15. October in der Mauergasse 4, I. ab. Den Vortrag des Abends hatte Herr Pfarrer Auler-Dotzheim übernommen über das Thema: „Das christliche Familienleben — die Stütze der Gesellschaft." Der Referent gab in kurzen Umrissen auf Grund des Bebel'schen Buches „Die Frau" ein Bild von der Ehe und von dem „Familienleben" im socialdemokratischen Zukunftsstaat. Im weiteren Verlauf seines etwa $^{3}/_{4}$stündigen Vortrags bezeichnete Redner das christliche Familienleben als das feste Bollwerk gegen die unsittlichen Bestrebungen der Socialdemokratie, welche die Ehe zu einem jederzeit lösbaren Vertrag herabwürdige und die Gattin und Hausfrau zu einer Prostituirten erniedrige. Herr Pfarrer Auler wies ferner jene bekannte Unterstellung, als habe er jemals anders geredet und obiges Buch Bebel's ein Tugendbuch genannt, mit dessen Inhalt er vollkommen übereinstimme, entrüstet zurück. Herr Pfarrer Auler hielt sich um so mehr dazu verpflichtet, da diese ihn verdächtigende Nachricht durch einen Theil der deutschen Presse die Runde machte und ihm dieserhalb mehrfache Anfragen seitens deutscher Preßorgane zugingen. — Nach Schluß des beifällig aufgenommenen Vortrags wurde einstimmig folgende Resolution angenommen: „Die heutige christliche Arbeiterversammlung weist die socialdemokratischen Verdächtigungen gegen Herrn Pfarrer Auler, als habe er das Buch Bebel's „Die Frau" ein Tugendbuch genannt, welches er Satz für Satz unterschreiben könne, energisch zurück und erklärt sich im Uebrigen mit den Anschauungen des Herrn Pfarrer Auler über genanntes Buch und über das christliche Familienleben im Allgemeinen einverstanden."

Arbeiterbewegung.

C.H. Mit einer westfälischen Zähigkeit sind auch die Leiter der Bergarbeiterbewegung ausgerüstet, und wenn es bereits hier und da (Gleiwitz in Schlesien) aufgeflammt hat, so beweist dies, daß die Agitatoren unausgesetzt bei der Arbeit sind. Der Anschluß des Bergarbeiterverbandes an die socialdemokratische Generalstreikcommission in Hamburg soll so gut wie vollzogen sein, bemerkenswerth ist auch in dieser Hinsicht, daß der communistische Arbeiterbildungsverein in London in der letzten Woche für die Unterstützungscasse einen namhaften Beitrag abgeliefert hat. Die vom Bergarbeiterverband betriebene Gründung von Consumvereinen hat große Fortschritte gemacht, die 5 bestehenden Consumvereine (Ewing, Wattenscheid, Bruckel, Landskrone, Aplerbeck) haben in den 5 Monaten ihres Bestehens einen Umsatz von rund 65 000 ℳ erzielt. In der Provinz Sachsen hat der Verband in den letzten Wochen nicht unbedeutende Erfolge erzielt, es sind drei neue Mitgliedschaften (Eisleben, Teutschenthal, Wansleben) entstanden, dagegen hat die Strafkammer zu Magdeburg auf die Schließung der Mitgliedschaft Staßfurt erkannt, und zwar weil sie die Ansicht gewonnen hat, daß der Verband und die Mitgliedschaft Staßfurt zwei selbstständige Vereine seien, die nicht miteinander in Verbindung treten dürften. Die abgekehrten Bergleute und Agitatoren haben jetzt alle eine bürgerliche Existenz gefunden, die Mehrzahl selbstverständlich als Kneipwirthe und Cigarrenhändler. Ein schlauer Industrieller hat das Kohlenrevier in 12 Bezirke eingetheilt und will dort 12 „gemaßregelten" Bergleuten Gelegenheit geben, seine Manufacturwaaren an den Mann zu bringen; bis jetzt sind die Bergleute diesen verlockenden Anerbietungen gegenüber kühl bis an das Herz geblieben, 2 oder 3 Bezirke sind besetzt. Aber zweifellos ist es, daß in den letzten Wochen in die Bergarbeiterbewegung wieder neues Leben eingezogen und es dem Schröder, Bunte, Meyer und Genossen gelungen ist, namentlich außerhalb des rheinisch-westfälischen Reviers, erfolgreiche Propaganda für den Verband zu machen.

Wissenschaft.

⁂ Wien, 19. October. Die „Polit. Corresp." meldet aus Athen: Der König verlieh Virchow anläßlich seines Geburtstages das Großofficierkreuz des Erlöserordens.

⁂ Rom, 19. October. Die meteorologische Centralanstalt ist der Ansicht, daß die Eruption auf Pantellaria ein für vulcanische Inseln gewöhnliches Ereigniß ist und ähnlich wie 1831 enden wird. Damals entstanden vulcanische Ausbrüche auf der Insel Ferdinandea, welche nach wenigen Monaten versank. Der Reina ist seit der Eruption auf Pantellaria vollständig ruhig.

Musik.

* Sprechzeit: Montag und Donnerstag Vormittag von 9—10 Uhr, die übrigen Tage von 10—11 Uhr im Redactionslocal des „Leipziger Tageblattes".

* Die geniale, am Leipziger Stadttheater nicht zu ersetzende Künstlerin Frau Moran-Olden hat in dem Festconcert zu Baden-Baden durch ihre Vorträge alle Hörer im höchsten Maße entzückt, wie aus dem nachstehenden Concertbericht des Herrn Dr. Richard Pohl, eines bekannten vorzüglichen Kritikers und Musikgelehrten, hervorgeht. Dieser berichtet Folgendes: „Das große Vocal- und Instrumental-Concert, welches das Cur-Comité im großen Saale des Conversationshauses veranstaltete, bildete einen brillanten künstlerischen Abschluß der Festwoche, die in Iffezheim ihren Mittelpunct gehabt hatte. In diesen Concerten wird immer das Beste geboten, auch immer Neues, hier noch nicht Gehörtes. So trat diesmal Frau Moran-Olden auf, in Baden-Baden eine noch nicht genügend bekannte Künstlerin. An Einladungen, hierher zu kommen, hatte es das Cur-Comité nicht fehlen lassen. Aber so lange Frau Moran-Olden in Frankfurt, dann in Leipzig gebunden war, konnte man sie nicht erlangen. Jetzt hat sie sich frei gemacht und nun erschien sie auch hier sofort. Ihre Stimme ist geradezu phänomenal; wir kennen in Deutschland keine Zweite, die mit ihr rivalisiren könnte. Nur eine war mit der ihrigen zu vergleichen, die von Marie Wilt, — aber sie lebt nicht mehr! Bei Frau Moran-Olden ist nicht nur die Kraft und Größe, sondern auch die Wärme des Tones und der Umfang der Stimme zu bewundern, die zudem (durch Frl. Auguste Götze in Leipzig) musterhaft gebildet ist. Die tiefe Altlage ist von schönster Sonorität, die Mittellage ebenso klangvoll und die mühelos erreichte hohe Lage von imponirender Kraft, ohne unschön zu werden — ein herrliches Material, wie es äußerst selten gefunden wird, zumal mit einem so warmen Timbre, der uns sofort sympathisch berührt, ergreift und fesselt. Wie hat sie die Ocean-Arie gesungen, die wie für sie geschrieben ist, um ihre Höhe und Tiefe, ihre Kraft und Leidenschaft zu zeigen. Und nun vollends Isoldens „Liebestod!" Wer macht ihr das nach, wenn sie bei der kolossalen Steigerung am Schluß über dem Orchester schwebt, sich durch die Einsätze aller Blechbläser nicht decken läßt und doch nicht schreit, sondern mit hinreißendem Schwunge singt? Daß sie aber auch zart, sinnig und innig zu singen vermag, das zeigte sie in den Liedern, die sie absichtlich im vollsten Gegensatz zu der Weber'schen Arie und der Wagner'schen Schlußscene gewählt hatte: das Liszt'sche „Veilchen", ein Lied, das so bescheiden wie ein Veilchen erblüht, das beliebte Schwanenlied von L. Hartmann (Text von der Schroeder-Devrient) mit seiner schwungvollen Steigerung und das naive Veilchen von Weber, mit dem nur eine so vorzügliche Sängerin eine solche Wirkung zu erzielen vermag. Natürlich begnügte sich das Publicum damit noch nicht — sie mußte noch ein Lied zugeben und wählte wiederum ein zartes Schlummerlied von Hartan — für eine so mächtige Stimme eine überraschende Leistung im mezza voce. Wir brauchen kaum hinzuzufügen, daß die Wirkung auf das Publicum bei jeder Nummer die denkbar beste war und daß jedesmal stürmischer Applaus und mehrfacher Hervorruf folgte. Auf das Wiedererscheinen des jungen Otto Hegner auf unserem Podium waren wir sehr gespannt. Als das Wunderkind vor fünf Jahren hier zum ersten Male auftrat, prophezeiten wir ihm eine bedeutende Zukunft, und die Voraussage hat sich erfüllt. Otto Hegner hat bereits in Berlin, wie in Paris, London, in New-York rc. sich Lorbeeren erworben, wie sie bei solcher Jugend gewiß sehr selten sind. Seine Technik ist von einer erstaunlichen Solidität und Zuverlässigkeit; der junge Künstler spielt mit einer Ruhe, Gewissenhaftigkeit und Sicherheit, die in seinen Jahren um so mehr überrascht, als wir eher ein Stürmen und Drängen erwartet hatten. Der Anschlag ist kraftvoll, energisch; sein Ton wäre noch größer gewesen, wenn der Spieler von dem Instrument (von Steinway und Sons in Hamburg) besser unterstützt worden wäre. Das Gmoll-Concert von Mendelssohn (hier sehr lange nicht gehört) spielte der junge Hegner (namentlich im Tempo des letzten Satzes) fast zu vorsichtig, und doch passirte ihm ein Gedächtnißfehler, der für das Orchester hätte verhängnißvoll werden können, wenn Herr Concertmeister Krasselt nicht mit Umsicht wieder eingelenkt hätte. Dieser Zufall (der übrigens Jedem passiren kann) ist ein Argument gegen das Auswendigspielen der Solisten mit Orchester, das stets eine Gefahr in sich birgt. Spielt der Solist allein, so kann er einen Gedächtnißfehler leicht verdecken, mit Orchester nicht. Uebrigens hat der junge Hegner trotzdem mit dem Concert einen schönen Erfolg erzielt. Die Berceuse von Chopin sagte uns weniger zu, weil, bei aller Vollkommenheit der Technik, der poetische Hauch, das träumerisch Süße der Chopin'schen Individualität fehlte. Für Chopin ist der junge Pianist doch noch zu jung. Dagegen spielte er die Valse-Caprice von Tausig über einen Walzer von Strauß ganz vorzüglich, am besten von Allem, weil hier die Technik überwiegend hervortritt. Zweimal gerufen, gab er noch das Spinnerlied aus Wagner's „Holländer" in der geistvollen Transcription von Liszt zu, gleichfalls eine vorzügliche Leistung. Auf die weitere Carrière von Otto Hegner sind wir gespannt. Wenn er so fortfährt, sich zu entwickeln, wird er unter den Besten genannt werden. Herr Hugo Becker ist ein hier stets willkommener Künstler. Sein schöner Ton, seine virtuose Technik, seine souveräne Ruhe und Noblesse wirken stets harmonisch, echt künstlerisch. Er erfreute uns zunächst mit dem Concert in einem Satz von Saint-Saëns, dem wir vor vielen Cello-Concerten den Vorzug geben, weil es mit musikalischem Gehalt ungezwungene französische Grazie verbindet, die namentlich im Mittelsatz (Scherzo) von reizender Wirkung ist. Das Andante cantabile von Tartini ist ein getragenes Stück im Stil des Händel'schen Largo; hier konnte Herr Becker seinen Ton in voller Schönheit entfalten, in der Tarantelle von Popper (von Frl. Oswald vorzüglich begleitet) seine eminente Technik. Wiederholt gerufen, gab Herr Becker noch eine von ihm transcribirte „Consolation" von Liszt, ein sinniges Gesangstück, zu. Zur Eröffnung des Concerts wurde die schönste Ouverture, die es giebt, die Beethoven'sche zu „Leonore" (Nr. 3) gespielt und von Herrn Concertmeister Krasselt in musterhafter Weise dirigirt. Es war Mottl'scher Esprit darin, und technisch beherrscht unser Orchester dieses Meisterwerk geradezu virtuos. Auch Vorspiel und Schluß aus „Tristan und Isolde" gelang recht gut und wirkte, wie es immer wirkt, berauschend schön. Das Accompagnement der beiden Concerte ließ auch Nichts zu wünschen übrig. — Es war ein sehr schöner, sehr wirksamer Concertabend — Frau Moran-Olden aber war die Krone des Ganzen."

* Am Donnerstag wurde, dem Bericht des „Chemnitzer Tageblattes" zufolge, in Annaberg in der „Museumsgesellschaft" die Wintersaison eröffnet; die Concerte, welche hier abgehalten werden, dürften wohl als der Mittelpunct alles musikalischen Lebens daselbst zu bezeichnen sein; besonderen Reiz erhalten die Darbietungen durch Herbeiziehung auswärtiger hervorragender Kräfte. Die glückliche Wahl fiel diesmal auf die Concert- und Oratoriensängerin Fräulein Strauß-Kurzwelly aus Leipzig, welche durch ihre angenehme Erscheinung sowohl, als durch ihren ausgezeichneten Gesang, die Kraft und Fülle des Tones, Sicherheit des Einsatzes und Wärme der Empfindung bedeutend imponirte. Zur Aufführung kamen die große Fidelio-Arie „Ah, perfido" und drei Lieder von Cornelius, Franz und Hofmann. Von den Orchesterleistungen ist besonders hervorzuheben: die Emoll-Symphonie von Brahms; die Wiedergabe des sehr schwierigen Werkes zeugte von dem guten Verständniß des neuen Musikdirectors Herrn R. Stiehler auch für bessere Musik; man giebt sich der Hoffnung hin, daß mit dem Einzug dieses jungen und strebsamen Musikers eine neue Aera für die musikalischen Verhältnisse Annabergs heraufgestiegen ist. — Von anderer Seite wird dem „Chemnitzer Tageblatt" über das nämliche Concert Folgendes geschrieben: „Am 15. d. M. wurde die Concertsaison unserer Museumsgesellschaft (die hiermit ihr 78. Vereinsjahr begann) in überaus glücklicher Weise eröffnet durch die freundliche Mitwirkung der vorzüglichen Concert- und Oratoriensängerin Fräulein Clara Strauß-Kurzwelly (jetzt in Leipzig). Während unser Stadtorchester unter Leitung seines begabten und strebsamen Dirigenten die Ouverturen zur „Zauberflöte" und „Dinorah" (zum Gedächtniß Mozart's und Meyerbeer's) und die schwierige Brahms'sche Symphonie mit bestem Gelingen vortrug, sang Fräulein Strauß-Kurzwelly die herrliche Leonoren-Arie aus Beethoven's „Fidelio" und Lieder von Cornelius, R. Franz und Heinr. Hofmann und auf dringendes Begehren der entzückten Zuhörer noch ein solches, wohl von Rubinstein, als Zugabe. Wie überall, gewann auch hier die geschätzte Solistin durch ihre mächtige, umfangreiche Stimme und durch deren unbedingte Reinheit, wie durch den bewundernswerthen Vortrag voller Natürlichkeit und warmer Empfindung, die Herzen aller Musikfreunde. Sie hat sich auch bei uns als Concertsängerin ersten Ranges eingeführt und wir wünschen der liebenswürdigen, bescheidenen und doch so hochbedeutenden Künstlerin eine glückliche Fortsetzung ihrer ruhmvollen Laufbahn".

* Anton Rubinstein, welcher jetzt in Dresden weilt und — wie wir bereits mittheilten — zuweilen musikalische Aufführungen in der sächsischen Residenz besucht, hat auch den Pianisten Herrn E. Kronke, auf dessen Concert wir bereits hinwiesen, durch seine Anwesenheit geehrt. Herr Kronke spielte eine von den Hauptclaviercompositionen des Meisters, das Dmoll-Clavierconcert, welches überdies als ein beliebtes Repertoirestück in den Abendunterhaltungen und Hauptprüfungen des Leipziger Conservatoriums gilt. Es verlangt vor allen Dingen eine ausgereifte virtuose Technik, Größe der Auffassung und feuriges Temperament, dabei aber auch für den Mittelsatz einen Pianisten, der auf dem Claviere zu singen versteht. Gut vorgetragen, erzielt das Concert stets eine volle Wirkung. Daß Herr Kronke, der längere Zeit ernstlich erkrankt war, mit Ehren bestanden hat, ging aus den Worten des Tondichters Anton Rubinstein hervor, welcher sich sehr anerkennend über die Leistung aussprach, jedoch vermißte der strenge Kunstrichter hin und wieder sinnliche Gluth und Leidenschaft, während er der stilvollen Erfassung und künstlerischen Ruhe volles Lob zollte. Liszt's Faust-Paraphrase und einzelne Soli kamen vortrefflich zur Geltung, da auch „der schöne Anschlag dem Blüthner gesangvolle Effecte entlockte". Für Frl. Boisenberger trat der in Leipzig geborene, bei Stockhausen ausgebildete und jetzt in Dresden als Sänger und Gesanglehrer wirkende Barytonist Herr Seitz sofort ein. Trotz der schnellen Uebernahme der Sologesangsvertretung zeigte Herr Hans Seitz bei dem Vortrage der Paulus-Arie „Gott sei mir gnädig" und der Lieder von Gunkel und Rubinstein seine Künstlerschaft in sehr günstigem Lichte. Besonders erfreute die einfache, natürliche, jeden billigen Effect verschmähende Art und Weise seines Ausdrucks, welcher gehoben wird durch natürliche Intelligenz. Herr Kammermusiker Gunkel, welcher auch die Begleitung zu den Liedern übernommen hatte, beschenkte als Solo-Violinist die Zuhörer mit der vortrefflichen Darbietung des zweiten und dritten Satzes aus dem Bruch'schen Gmoll-Concert.

* Der frühere Dirigent des philharmonischen Orchesters in Berlin, Herr Capellmeister Kogel, welcher bekanntlich in Leipzig (als der Sohn eines verdienten Orchestermitgliedes) geboren und musikalisch durchgebildet worden ist, auch einige Zeit hindurch als Capellmeister am Leipziger Stadttheater fungirte, hat nun in Frankfurt a. M. seine neue Stellung als Dirigent der Museumsconcerte angetreten. In Frankfurter musikalischen Kreisen sah man dem ersten Museumsconcert in dieser Saison mit Spannung entgegen, weil es galt, in Herrn Kogel den Nachfolger des seitherigen Leiters dieser Concerte kennen zu lernen. Als Herr Professor Müller von der Leitung dieser Concerte zurücktrat, suchte der Vorstand der Museumsconcerte eine Kraft zu gewinnen, welche die classische Richtung in der Musik mit Geist und Energie vertreten konnte, zugleich aber auch ohne jede Voreingenommenheit und Einseitigkeit im Stande war, die Schöpfungen der Gegenwart ihrem Werthe gemäß zu würdigen und zur Geltung zu bringen. Capellmeister Kogel, der erwähnte Nachfolger Müller's, hat nun gleich im ersten Museumsconcert sich in seiner Dirigenteneigenschaft glanzvoll eingeführt. Beethoven's grandiose Eroica-Symphonie entfaltete sich, vom Orchester mit Hingabe und Begeisterung unter Herrn Kogel's Leitung gespielt, in wahrhaft plastischer Größe und die pikante moderne Composition „Danse macabre" von Saint-Saëns wurde mit allen Feinheiten in virtuoser Ausführung vermittelt. Bei der Wiedergabe des Vorspiels zu Wagner's Meistersingern zeigte Herr Capellmeister Kogel, daß er ganz in den Geist der Wagner'schen Tondichtung eingedrungen ist. Nach dem Vorbilde des Herrn Dr. Hans von Bülow dirigirt auch Herr Kogel Alles auswendig. Diese Direction, frei aus dem Gedächtniß, kommt der Ausführung des Kunstwerkes sehr zu statten. Der einzige Solist des Abends, Herr Eugen d'Albert, spielte das A moll-Concert von Schumann, die Variations sérieuses von Mendelssohn und Valse impromptu von Liszt. Letzteres Stück gelang am besten, während der große Künstler bei dem Vortrag der erstgenannten durch Nervosität etwas behindert erschien.

Leipziger Lehrerverein.

Auf der Tagesordnung der am 8. October d. J. abgehaltenen Sitzung stand die Berichterstattung über die IX. Generalversammlung des Allgemeinen Sächsischen Lehrervereins, die, wie bekannt, während der Tage vom 27. bis zum 29. September in Dresden stattfand. In die Berichterstattung hatten sich mehrere Herren getheilt und zwar in der Weise, daß Herr O. Berlin über die Delegirtenversammlung, Herr Dir. A. Linge über die Lehrmittel-Ausstellung, Herr Dr. O. Hummel über die Bezirksvorsteher-Versammlung des sächsischen Pestalozzivereins, Herr F. Lange über die Veranstaltungen vergnüglicher Art, Herr O. Münch über die 1. und Herr E. Walther über die 2. Hauptversammlung referirte. Wir lassen an dieser Stelle kurze Auszüge der einzelnen Referate folgen mit Ausnahme derjenigen über die Hauptversammlungen, weil über die letzteren in diesem Blatte schon berichtet worden ist.

1) Die Delegirtenversammlung. Sie fand statt Sonntag Abends 7 Uhr im Saale des Logenhauses, Ostraallee 15. Nach kurzer Begrüßung der Abgeordneten und Vorlegung der Tagesordnung durch den Vorsitzenden Schumann-Dresden gab Director Altmer-Dresden den Jahresbericht, nach welchem die Mitgliederzahl des Allgemeinen Sächsischen Lehrervereins gegenwärtig circa 6300 (d. i. 500 mehr als im Vorjahre) beträgt. Zur Zeit bestehen 66 Bezirksvereine, die sich wieder in 160 Zweigvereine theilen und durch 206 Abgeordnete vertreten werden. Bezirksversammlungen wurden 309 abgehalten. Nach einem kurzen Ueberblick über die Berathungsgegenstände bez. Vorträge dieser Versammlungen und dem darauf folgenden Cassenbericht macht der Vorsitzende einige Mittheilungen allgemeiner Art, unter welchen vor Allem der Vorschlag, den Allg. Sächs. Lehrerverein auf dem deutschen Lehrertage in Stuttgart durch 3 Abgeordnete vertreten zu lassen, freudige Zustimmung fand. Es folgen nun: Feststellung der Vortragsthemen, die aus den Berichten über die beiden Hauptversammlungen ersehen werden können, und Vorstandswahl. Die Mitglieder des Vorstandes werden wiedergewählt. An Stelle des Herrn Bezirksschulinspectors Fink-Zittau tritt Herr Schäfer ebendaher. Hierauf wird der Wortlaut der an das Ministerium und den Landtag zu richtenden Gehaltspetition bekanntgegeben. Die Abgeordneten erklären sich mit der Fassung der Bittschrift einverstanden. In Sachen der vom Chemnitzer Bezirksverein abgefaßten Denkschrift, die Verminderung des religiösen Memorirstoffes betreffend, beschließt man auf Vorschlag des Schulrathes Israel-Zschopau, auch die von vielen Seiten gegen die Denkschrift erfolgten Einwendungen zum Abdruck zu bringen. Es soll hierauf das gesammte Material den Bezirksvereinen Freiberg und Dresden zugeleitet werden, welche dasselbe zu sichten haben und bis zur nächsten Delegirtenversammlung in eine neue Vorlage zu bringen haben. Der Vorschlag des Vorstandes, der pädagogischen Centralbibliothek zu Leipzig 500 ℳ aus der Vereinscasse zu gewähren, findet einstimmige Annahme. Den Schluß der Delegirtenversammlung bildete der Bericht über den derzeitigen Stand der Kolbe-Stiftung, die eine Höhe von 3794,06 ℳ erreicht hat und nun dem Sächsischen Pestalozzivereine übergeben werden soll.

2) Die Lehrmittelausstellung. Sie hatte ihren Platz gefunden in den Räumen der 10. Bezirksschule an der Marschallstraße. Der Herr Referent bezeichnet sie als in hohem Grade gelungen. Besondere Vorzüge derselben seien gewesen eine übersichtliche Anordnung und vor Allem die Vermeidung einer Ueberladung mit überflüssigem Material. Man hätte auch bei dieser Ausstellung die erfreuliche Wahrnehmung machen können, daß unsere Lehrmittel bedeutend besser und praktischer verfertigt würden, seitdem die Lehrerschaft die Herstellung selbst in die Hand genommen habe. Jedoch werde, was Bilder und Modelle anbelange, immer noch viel zu viel dargestellt. Man scheine dem Bilde eine zu große Bedeutung beizulegen. Wohl sei es am Platze, wenn es gälte, früher empfangene, flüchtige Vorstellungen wieder wachzurufen, auch Neue zu corrigiren und zu schärfen, aber völlig neue Vorstellungen zu erwecken, dazu sei es wenig geeignet. Der Herr Referent verweist hier vor Allem auf Städte- und Gebirgsbilder. Was die Modelle anlange, so würden auf der einen Seite oft Dinge veranschaulicht, deren Darstellung wegen ihres allgemeinen Bekanntseins überflüssig sei, auf der andern Seite aber auch wieder Sachen, die dem Kinde so fern liegen, daß man es nicht zu bedauern brauche, wenn das Kind von ihnen überhaupt nichts erfahre. Es folgt nun eine Aufzählung der Gegenstände, die unter den Besuchern der Lehrmittelausstellung ein besonderes Interesse gefunden hätten. Voran gehen die Schulwandkarten von Sachsen. Unter ihnen werden namhaft gemacht die Karten von Bamberg, Delitzsch, Friedemann, Gäbler, Kuhnert, Mittelbach, Wibbeln. Sie seien allesammt schön gewesen, so daß es schwer falle, zu sagen, welche den Vorzug verdiene. Weiter werden anerkennend hervorgehoben eine Schulwandkarte zur Geschichte der wettinischen Lande von Kämmel und Leipoldt, Karten für den Unterricht in der Heimathskunde für Dresden von Dr. Kreuse und Mittelbach, die die gleichen von Leipzig weit übertrafen, Schulbänke aus der Fabrik von Lickroth & Co. in Dresden und Mauchin in Genf, die Türrschmidt'sche Lese- und Rechenmaschine, Tschaplowitzsch-Chemnitz: auslöschbare, unzerbrechliche Tintenschreibtafel für Elementarschüler, Haupt'sche Rechenscheiben, mikroskopische Präparate von Wilhelm Schubert (Inhaber des mikroskopischen Museums in Dresden) u. s. w.

3) Bezirksvorsteher-Versammlung des Sächsischen Pestalozzivereins, welcher im Auftrage des Herrn Director Dr. Kühn, des Vorsitzenden des Leipziger Bezirkes, Herr Dr. Hummel als Bevollmächtigter beiwohnte. Die Versammlung, von Herrn Oberschulrath Berthelt geleitet und eröffnet mit dem Gesange: „Sei Lob und Ehr", wählte die vier satzungsgemäß ausscheidenden Vorstandsmitglieder, die Herren Berthelt, Riederlein, Müller und Wille, sämmtlich in Dresden, einstimmig wieder, beauftragte hierauf den Bezirksverein Kötzschenbroda mit der Rechnungs- und Cassenprüfung, gab sodann dem Vorstande die Vollmacht, einer Waise, die er früher abgewiesen, nachträglich noch eine Unterstützung aus der Carola-Stiftung zu gewähren, und befaßte sich nunmehr mit der Berathung des Entwurfs zu den neuen Satzungen. Obwohl solche erst vor vier Jahren in Freiberg berathen und angenommen wurden, erwies sich doch eine Neuberathung nöthig, da das Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts diese Satzungen noch nicht genehmigt, vielmehr etliche Bestimmungen derselben beanstandet und einige Wünsche dieserhalb ausgesprochen hat. Eine längere Aussprache veranlaßte die in §. 2 geforderte Erhöhung des Jahresbeitrags von 1 ℳ auf 2 ℳ, welche sich als unbedingt nöthig erweise, indem fortwährend die Ansprüche an die Vereinscasse wüchsen, nicht aber in gleicher Weise deren Einkünfte. Gegen 30 von 111 Stimmen wurde die Erhöhung des Beitrags beschlossen. Ebenso wurde der Antrag des Bezirksvereins Kötzschenbroda, es möchten solche Mitglieder, die erst nach Vollendung des 25. Lebensjahres dem Vereine beitreten, ein Eintrittsgeld, dessen Höhe der Vorstand noch bestimmen soll, zahlen, zum Beschluß erhoben. Schließlich nahm man den vorgelegten Entwurf der neuen Satzungen en bloc an und ertheilte dem Vorstande das Recht, kleine Aenderungen an denselben selbstständig vornehmen zu dürfen; insbesondere soll derselbe auch erwägen, in welcher Weise den großen Bezirksvereinen eine genügende Vertretung in der Bezirksvorsteher-Versammlung gesichert werden könne. Zur Anerkennung für die gediegene Leitung des Vereins durch den Vorstand erhob man sich von den Plätzen. Berichterstatter giebt noch dem Wunsche Ausdruck, es möchte nach Einverleibung der Vororte der Bezirksverein Leipzig neu begrenzt und gegliedert werden.

4) Veranstaltungen vergnüglicher Art. Das große Concert, ausgeführt vom Dresdner Lehrergesangverein, zu welchem man sich für 1 bez. 2 ℳ einen Sperrsitz sichern konnte, fand Sonntag, den 27. September, Nachmittag 5 Uhr im Saale des Gewerbehauses unter gütiger Mitwirkung der Königl. Kammersängerin Frl. Therese Malten, der Herren Anthes und Gutzschbach von der königl. Hofoper, sowie des Herrn Kammermusikus Stenz und der verstärkten Neustädter Hofcapelle statt. Die Leitung lag in den Händen des Herrn Professor Oskar Wermann. Der Herr Referent läßt nun die einzelnen Nummern des reichhaltigen Programms folgen und urtheilt über die Ausführung desselben wie folgt: Der Dresdner Lehrergesangverein, der in einer Stärke von 140 Sängern auftrat und sich als ein wohldisciplinirter Chor präsentirte, sang die Chöre sehr schön, wenn auch die Tenöre den Bässen an Fülle und Klang nicht gleichkamen. Besonders lobenswerth und manchem Vereine zu empfehlen ist die schöne gleichmäßige Vocalisation und Textaussprache, wenn auch nicht verschwiegen werden darf, daß an Pianostellen die allzu sehr pronocirte Aussprache der Consonanten übertrieben war. Nach einigen Bemerkungen über das Festmahl, das etwa über 800 Theilnehmer zählte, und den darauffolgenden Commers kam der Herr Referent auf den Ausflug nach Meißen zu sprechen. An demselben betheiligten sich mehr als 1000 Personen. Drei vollbesetzte Schiffe brachten die Theilnehmer nach dem lieblichen Meißen. J. B.

Allgemeiner Turnverein.

* Die welthistorischen Octobertage des Jahres 1813, die immer wieder den Blick auf die begeisterte Erhebung des deutschen Volkes jener Zeit lenken und im Geiste das gewaltige Ringen der verbündeten Heere mit dem fremden Eroberer auf Leipzigs Ebene vor Augen führen lassen, gaben auch im Kreise des Allgemeinen Turnvereins den Fingerzeig, die für den jüngsten Sonntag geplante Herbst-Turnfahrt diesmal am denkwürdigen 18. October über einen Theil des Leipziger Schlachtfeldes auszuführen. Ein „Kriegsspiel" sollte damit verbunden sein.

Mit Rücksicht darauf marschirten die Theilnehmer getrennt von Leipzig ab: die eine Abtheilung früh $^{1}/_{2}$8 Uhr über Connewitz, Lößnig, Dölitz, Dösen, Wachau, Güldengossa nach Störmthal; die andere Abtheilung früh 8 Uhr über Probstheida, Meusdorf nach Liebertwolkwitz. Als die letztere in Meusdorf anlangte, fand sie das Schwarzenberg-Denkmal festlich geschmückt, ebenso den Monarchenhügel, von dem sich an diesem sonnenbeglänzten Herbsttage eine entzückende Umschau bot. Rings umher der historische Boden von 1813, im Westen die bewaldete Pleißenaue, nach Nordwesten Probstheida und das Häusermeer von Leipzig, nach Norden die Dörfer der Partheaue und die Tauchaer Hügel, nach Osten eine weite Fläche mit dem Sandberg bei Holzhausen und dem Kohlenberg bei Brandis, nach Süden Liebertwolkwitz, dahinter das Universitätsholz, dann Wachau und in der Ferne die Höhen des Erzgebirges.

In geschlossenem Kreise nahm man am Monarchenhügel Aufstellung, alsdann erbrauste aus Hundert frischen Kehlen machtvoll und feurig der vaterländische Sang: „Deutschland, Deutschland über Alles" dahin. Dreimal erklang im Anschluß daran der Hochruf auf das deutsche Vaterland. $^{3}/_{4}$10 Uhr wurde Liebertwolkwitz erreicht. Im „Gasthof zu den drei Linden" hielt man Frühschoppen, während die zweite Abtheilung, ebenfalls 100 Mann zählend, das gleiche in Störmthal that.

Gegen 11 Uhr begannen dann die Vorbereitungen zum Kriegsspiel: das Aufstellen von Vorposten, das Aussenden von Kundschaftern (theilweise mit Benutzung des Fahrrades), worauf die „Hauptmacht" der Armee in geschlossenem Zuge folgte. Das Universitätsholz bildete den Schlüssel der feindlichen Stellung, und nach mancherlei Streifereien, Kreuz- und Querzügen trafen endlich die „Heere" aufeinander. Jetzt sollte der Hauptschlag erfolgen — kampfbereit und kampfeslustig stand man sich gegenüber; — da schlossen die beiden Feldherren plötzlich Frieden. Das Kampfspiel war zu Ende.

Auf einer unweit des Waldsaumes schön gelegenen, großen Wiese nahm man dann das diesmal kalte Mittagbrot ein, zu welchem der bald aus Liebertwolkwitz eintreffende Marketenderwagen einen frischen Trunk schäumenden Bieres lieferte. In das bunte Lagerleben auf der Wiese brachten die bis gegen 4 Uhr vorgenommenen Turnspiele weitere Belustigung und Unterhaltung. Im „Gasthof zu den drei Linden" in Liebertwolkwitz, nach dem man durch den Wald über Großpösna marschirt war, begann später unter Anwesenheit von 250 Theilnehmern ein solenner Commers. Eröffnet wurde derselbe durch eine packende, feurige Ansprache des Vorsitzenden der Vorturnerschaft, Herrn Buchhändler Herm. Linke. Ausgehend von der unglücklichen Doppelschlacht Jena-Auerstädt wies Redner auf jene düstere Zeit hin, in welcher der Ländereroberer und Despot Napoleon so viel Unglück über Deutschland heraufbeschworen, er gedachte aber vor Allem mit dankbarem Wort jener Männer, welche durch Wort und That den gesunkenen Muth des deutschen Volkes wieder gehoben und zur allgemeinen Hebung des letzteren beigetragen haben. Aus dieser patriotisch warm gehaltenen Rede klangen die Namen eines Stein, Scharnhorst, Gneisenau, York, Schill, Lützow, Hardenberg, Jahn, Körner, Arndt, Fichte, Kleist, Rückert, Goethe, Schiller heraus. Noch besonders hob Redner zwei dem deutschen Turnen nahestehende Männer, Theodor Körner und Fr. Ludwig Jahn, heraus, schilderte ihr begeisterndes Wirken fürs Vaterland und schloß hierauf mit einem dreifachen Hoch auf das echte und wahre, im Sinne Jahn's dem Vaterlande geweihte deutsche Turnen.

Die treffliche Rede hatte stürmische Begeisterung erweckt. Eine Reihe besonders für den Tag ausgewählter und gedruckt zur Vertheilung gelangter vaterländischer Lieder trug gleichzeitig zur Belebung des Commerses bei, der gegen 8 Uhr Abends sein Ende fand.

In geschlossenen Viererreihen marschirten dann die Turnfahrer nach Leipzig zurück, wo sie gegen $^{1}/_{2}$10 Uhr Abends eintrafen, aufs Neue reich an einer angenehmen Erinnerung, welche ihnen die mit einer vaterländischen Gedächtnißfeier verbundene Herbstturnfahrt geschaffen hatte.

Turnverein der Südvorstadt.

—r. Am Sonntag brachte der genannte Verein seine gemeinschaftliche Herbstturnfahrt nach Wurzen zur Ausführung. — Obwohl der Himmel am Tage vorher recht trübe dareinschaute, konnte doch die große Zahl der Theilnehmer früh 7 Uhr 30 Min. froh den Dresdner Bahnhof verlassen, da der Morgen einen herrlichen Tag verhieß. Und was man allseitig gewünscht und gehofft hatte, ging in Erfüllung, denn als die Turner gegen 8 Uhr nach Borsdorf kamen, durchbrach die Sonne das Gewölk, zertheilte dasselbe und behauptete sich siegreich den Tag über.

In gehobenster Stimmung wanderte nun die frohe Schaar in den lachenden Sonntagmorgen hinein, berührte die Orte Zweenfurth, Wolfshain und Beucha, woselbst man die gewaltigen Steinbrüche besichtigte, und gelangte gegen $^{1}/_{4}$10 Uhr in Brandis an. Hier wurde im Gasthof zum Stern eine einstündige Rast abgehalten, welche durch Einnahme einer Erfrischung und turnerische Kurzweil ausgefüllt wurde. $^{1}/_{4}$11 Uhr brach man wieder auf, verabschiedete sich von den erschienenen einheimischen Turngenossen und marschirte über Polenz durch die prächtigen Laub- und Nadelwaldungen nach Wurzen, welches nach 1 Uhr erreicht wurde. Die Turngenossen beider Vereine dieser Stadt waren in bereitwilligster Weise den Leipziger Turnern in sehr großer Anzahl entgegengegangen, so daß nun nach freudigster Begrüßung unter Voranritt eines Trommlercorps sich ein recht stattlicher Zug nach dem schönen Restaurant „Zum Schweizergarten" bewegte. Daselbst wurde ein billiges, aber gutes Mittagsmahl eingenommen, welches durch die Anwesenheit zahlreicher Wurzener Turner und ernste und heitere Worte gewürzt wurde.

Gegen $^{1}/_{4}$4 Uhr brach man auf zum Rundgange durch Stadt und Anlagen, besichtigte die Turnhalle und veranstaltete in derselben ein kurzes, gemeinschaftliches Turnen an Reck und Barren, wobei man recht wackere Leistungen beobachten konnte. Darnach begab man sich wieder in den prächtigen Saal des schon erwähnten Etablissements, da hierselbst $^{1}/_{2}$6 Uhr ein Commers begann, der die Turner einige Stunden zusammenhalten und die Herzen derselben einander näher bringen sollte. — Geleitet wurde derselbe in bester Weise von dem Vorsitzenden des Turnvereins der Südvorstadt, Herrn Kabitzsch, der in seinen trefflichen Eingangsworten auf die hohe Bedeutung des Tages hinwies und mit einem „Gut Heil" auf Regent und Vaterland den Reigen der ernsten und heiteren Trinksprüche eröffnete. Manch kerniges Wort wurde noch gesprochen, manch schönes Lied gesungen und manch gelungener Scherz vorgebracht! So entschwanden nur zu rasch die wenigen Stunden! Mit dem Versprechen der Wurzener, den Turnern der Südvorstadt bei einem Besuche Gelegenheit zu geben, sich, wenn möglich, in ebenso aufopferungsfähiger, liebenswürdiger Weise zu zeigen, wurde der Commers geschlossen und nach dem Bahnhofe marschirt. Nach manch herzlichem Abschiedswort verließen die Leipziger 8.10 Minuten Wurzen und gelangten gegen 9 Uhr in der Heimath an.

Aus Stadt und Land.

* Leipzig, 20. October. Heute Vormittag 10 Uhr 34 Minuten traf, von Dresden kommend, Se. Excellenz der Staats- und Kriegsminister Edler von der Planitz hier ein und stieg im „Kaiserhof" ab. Schon um 11 Uhr empfing Se. Excellenz den Gesammtvorstand des hiesigen Militairvereins „Sächsische Grenadiere", dessen Ehrenmitgliedschaft von ihm angenommen worden ist, und nahm das ihm seitens des Vorstands des Vereins überreichte Ehrendiplom, sowie die Insignien und das Statut des genannten Vereins

in liebenswürdigster Weise entgegen. Der Aufenthalt Seiner Excellenz in unserer Stadt wird bis Donnerstag währen und zur Inspicirung der seinem Ressort unterstellten militairischen Anstalten und Einrichtungen der hiesigen Regimenter dienen.

Ա Leipzig, 20. October. Ihre Durchlauchten der Erbprinz und die Erbprinzessin von Schaumburg-Lippe trafen gestern Nachmittag auf dem Magdeburger Bahnhofe mit Gefolge und Dienerschaft hier ein und wurden hierselbst von Sr. Hoheit dem Prinzen Ernst von Sachsen-Altenburg empfangen. Die Erbprinzessin von Schaumburg-Lippe begab sich in Begleitung des Prinzen Ernst nach Altenburg, während ihr hoher Gemahl nach Berlin weiterfuhr.

G. Leipzig, 20. October. Für die letzte diesjährige Quartalsperiode des königlichen Schwurgerichts zu Leipzig wurden nachfolgende Herren als Geschworene ausgeloost: Kaufmann Karl Franz Otto Simon in Leipzig; Gutsbesitzer Friedrich Wilhelm Rößner in Bubendorf; Gutsbesitzer Richard Gruhl in Niederlößchena; Rittergutspachter Julius Granow in Großbölda; Fabrikbesitzer Paul Rudolf Stöhr in Plagwitz; Stadtgutsbesitzer und Stadtrath Moritz Urban in Leipzig; Buchhändler Ebert Arthur Ernst Heinrich Seemann in Leipzig; Kaufmann Maximilian Rudolf Zenker in Leipzig; Seifenfabrikant Franz Eduard Steinbach in Leipzig; Kaufmann Johann Emil Lodde in Leipzig; Gutsbesitzer Carl Händel in Erdmannshain; Fabrikbesitzer Johann Friedrich Paul Naumann in Leipzig-Reudnitz; Rittergutsbesitzer Wilhelm Reinecke in Großbölzig; Decorationsmaler Johann Anton Becker in Leipzig; Kaufmann Gottfried Wilhelm Walther Benzien in Leipzig; Verlagsbuchhändler Stephan Franz Carl Geibel in Leipzig; Kaufmann Gustav Lochmann in Oschatz; Revierförster Otto Dietze in Leutzsch; Fabrikdirector Carl Nauels in Golzern; Kaufmann Heinrich Dodel in Leipzig; Professor und Rector der Thomasschule Dr. phil. Franz Emil Jungmann in Leipzig; Kaufmann Hermann Rudolf Mangelsdorf in Leipzig; Kaufmann Gustav Albert Habbicht in Leipzig; Kaufmann Emil Adolf Ranhardt in Leipzig; Gutsbesitzer Rudolf Kabitzsch in Mockau; Oekonom Paul Schnetger in Machern; Privatmann Julius Albin Gentzsch in Groitzsch; Gutsbesitzer Richard Wilhelm Helm in Kleinmeigschen; Buchhändler Johannes Ambrosius Abel in Leipzig und Vicecousul und Theilhaber der Firma Freiherr Bernhard von Tauchnitz Bernhard von Tauchnitz jun. in Leipzig. Zum Vorsitzenden in der bevorstehenden Schwurgerichtsperiode ist, wie bereits mitgetheilt, Herr Landgerichtsdirector Bartsch ernannt worden.

Ꝧ Leipzig, 20. October. Ein in einem größeren kaufmännischen Geschäfte an der Pleiße bedienstet gewesener 17jähriger Schreiber aus Schwarzburg wurde gestern wegen versuchten Betrugs und Urkundenfälschung festgenommen. Der leichtsinnige Mensch hatte nach seiner Entlassung aus dem fraglichen Etablissement, mit dessen geschäftlichen Beziehungen er ganz und gar vertraut geworden war, ohne jeden Auftrag im Namen eines Geschäftsfreundes desselben eine Rechnung über 600 ℳ ausgefertigt und eine dritte Person wegen Eincassirung dieses Betrages an seinen früheren Principal abgeschickt. Dem war jedoch die Sache verdächtig vorgekommen, so daß er sich veranlaßt fühlte, der Polizei Mittheilung zu machen, die den Schwindel schnell aufdeckte und den Schwindler einsteckte.

—* In der Gerberstraße gab es gestern Nachmittag einen argen Exceß. Ein hier zur Messe aufhältlicher Neger, dem der Eintritt in ein dortiges Hausgrundstück seines angetrunkenen Zustandes wegen verwehrt worden war, gerieth hierüber in solche Wuth, daß er mit gezücktem Messer auf das in Folge seines Tobens angesammelte Publikum losging und verschiedene Personen verletzte, ehe es einigen Schutzleuten, von denen der eine gleichfalls eine Stichwunde davongetragen hat, sowie mehreren zur Unterstützung herbeieilenden Soldaten und Civilisten gelang, den Rasenden zu bändigen und nach dem Polizeiamte zu schaffen. Eine exemplarische Strafe dürfte dem Schwarzen, der seines Zeichens „Künstler" ist, gewiß sein.

—* Bei einer Balgerei auf dem Yorkplatze kam gestern Abend einer der Betheiligten, ein hiesiger Glaserlehrling, zu Falle und zog sich dabei einen doppelten Bruch des rechten Unterarms zu. Er wurde sofort mittelst Droschke nach der Samaritermache gefahren.

—* In der Querstraße trat gestern Nachmittag ein 19jähriger Arbeiter beim Fensterputzen aus Versehen in einen Eimer mit kochendem Wasser und verbrühte sich hierbei den linken Fuß. Der Bedauernswerthe verfiel darauf in so heftige Krämpfe, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

—* Ein vom Amtsgericht Leipzig zur Verbüßung einer längeren Freiheitsstrafe steckbrieflich verfolgter Kellner aus Querfurt wurde gestern in hiesiger Stadt polizeilich ermittelt und festgenommen.

—* Der 58jährige Schneider Friedrich August Viat hat sich am 6. d. M. aus seiner Wohnung, Neureudnitz, Dorotheenstraße 56 entfernt und ist bislang dorthin nicht zurückgekehrt. Demselben ist allem Vermuthen nach ein Unfall zugestoßen und sind etwaige Wahrnehmungen dem Polizeiamte dringend erwünscht. Der Vermißte ist von untersetzter Gestalt, hat blasses, hageres Gesicht, schwarzes Haar, blaugraue Augen und melirten Schnurrbart; er geht auf dem rechten Bein lahm.

Borna, 19. October. Den seit länger als 30 Jahren auf dem Rittergute Kahnsdorf beschäftigten Arbeitern, dem Drescher Johann Gottlob Fischer und dessen Ehefrau Dorothea Fischer geb. Stein in Kahnsdorf, sowie der Dreschers-Ehefrau Wilhelmine Steinhäuser geb. Große in Kahnsdorf ist seitens des königl. Ministeriums des Innern die silberne Medaille für Treue in der Arbeit verliehen worden. Dieselbe wurde den Genannten bei Gelegenheit des am 17. d. Mts auf dem Rittergute Kahnsdorf stattfindenden Erntefestes durch Herrn Amtshauptmann, Oberregierungsrath Dr. Forker-Schubauer in feierlicher Weise ausgehändigt. (Bez.-Anz.)

Wurzen, 19. October. Ein eigenartiger Streit dürfte in unserer Stadt eintreten. Die hiesigen Wirthe bez. Saalinhaber haben sich bei einer Strafe von 500 ℳ für jeden Zuwiderhandlungsfall durch einen notariellen Vertrag gegenseitig verpflichtet, das Bier in den Sälen von jetzt ab anstatt in $^{5}/_{10}$- nur in $^{4}/_{10}$-Gläsern zu verabfolgen und zwar zu dem bisherigen Preise. Die Vereine unserer Stadt wollen sich das nicht bieten lassen und sind gegen das Vorgehen der betreffenden Wirthe aufgebracht. Gestern waren die Vorsteher der hiesigen Vereine beisammen und beschlossen einstimmig, die Wirthe zu ersuchen, das geschlossene Cartel aufzuheben, widrigenfalls die Vereinsvergnügungen bis auf Weiteres sämmtlich eingestellt werden würden. — Heute Nachmittag gegen 2 Uhr fuhr an der Ecke der Linden- und Dresdnerstraße ein mit Ziegeln beladenes Geschirr in das Geschirr des Obersteuer-Controleurs Vöge. Der Letztere wurde dadurch aus seinem Wagen geschleudert und bewußtlos aufgehoben.

Oschatz, 19. October. Da es immer wieder vorkommt, daß Schadenfeuer durch Kinder, welche mit Streichhölzchen gespielt haben, veranlaßt werden, so hat die hiesige Amtshauptmannschaft im Hinblick auf die Gemeingefährlichkeit dieses Gebahren und die erheblichen Vermögensverluste, welche hierbei drohen, verordnet, daß bei Vermeidung einer Geldstrafe bis zu 100 ℳ bez. entsprechender Haft Streichhölzchen in den Haushaltungen gehörig zu verwahren und an Kinder unter 12 Jahren von Niemandem zu verkaufen oder sonst zu verabreichen sind.

Leisnig, 18. October. Ein recht trauriger Fall ereignete sich gestern Abend in der sechsten Stunde in dem benachbarten Tragnitz. Mehrere Kinder spielten dortselbst in dem Wagenschuppen des Maschinenfabrikanten Wappler, wobei sie einen daselbst angelegten, etwa 2—3 Centner schweren sogenannten Göpelrahmen umstießen. Derselbe fiel der acht Jahre alten Tochter des Drehermeisters Sternkopf so unglücklich auf den Kopf, daß das Kind sofort getödtet wurde.

* Chemnitz, 19. October. Am Sonnabend Abend entstand in der zum Rittergute Höckericht in Neustadt bei Chemnitz gehörigen sogenannten „alten Schäferei", in welcher jetzt große Vorräthe von Heu, Stroh, wie landwirthschaftliche Geräthe aufbewahrt wurden, auf bis jetzt noch nicht ermittelte Weise ein Schadenfeuer. Da an eine Rettung des Gebäudes und der Vorräthe bei dem schnellen Umsichgreifen des Feuers nicht mehr zu denken war, so mußten die Orts-, sowie die zahlreich erschienenen Nachbarfeuerwehren ihr Augenmerk darauf richten, wenigstens die anstehenden Gebäude zu retten.

* Zwickau, 19. October. In Hartmannsdorf ist das Wohnhaus des Schankwirths Carl August Paul bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt.

Annaberg, 19. October. In Mittelschmiedeberg ist an einem der letzten Tage ein Arbeiter aus Grumbach durch einen Sprengschuß tödtlich verunglückt. Um nachzusehen, aus welchem Grunde ein Schuß nicht losgegangen, steckte derselbe den Kopf aus dem über 100 m entfernten sicheren Versteck hervor, als im selben Augenblicke sich der Schuß entlud und der bedauernswerthe Mann von einem schweren Stein so an den Kopf getroffen wurde, daß ihm die Schädeldecke eingeschlagen wurde. Der Tod war auf der Stelle erfolgt.

l. Neustädtel, 19. October. Ein großes Unglück ereignete sich heute Abend in der achten Stunde im benachbarten Zschorlau. Herr Baumeister Wild aus Aue unternahm am Nachmittage mit seinem Schwager Herren Kaufmann Buchwald und noch einem Herrn aus Aue mit seinem Geschirr eine Spazierfahrt nach Albernau. Als sie um erwähnte Zeit auf dem Nachhausewege in die Nähe des hiesigen Ortes gelangt waren, scheute aus bis jetzt unbekannten Gründen das Pferd und ging durch. Bald darauf fand man Herrn Wild todt auf der Straße liegen, während sein Schwager schwer verletzt wurde und nur der dritte Begleiter ziemlich unversehrt blieb. Die Kutsche war völlig zertrümmert, und das Pferd mit Geschirr- und Wagentheilen wurde im Dorfe eingefangen. Herr Wild hinterläßt eine Frau und mehrere Kinder. Er stand in den vierziger Jahren.

Auerbach, 19. October. In Oberzwota bei Klingenthal brannten in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag die Gutsgebäude Max Jacob's ab. Brandstiftung wird vermuthet.

Zeitschen bei Bautzen, 19. October. Das hiesige Rittergut, das 400 Acker Grund und Boden umfaßt, ist in voriger Woche von einem Chemnitzer Fabrikanten für 187 000 ℳ erworben worden. Bisher besaß es der Commerzienrath Hergersberg aus Berlin.

Schandau, 19. October. Zur Verhütung von Felsabstürzen machten sich wiederholt in der Umgebung Schandaus Schutzmaßregeln nothwendig, so namentlich im Sebnitz- und Kirnitzschthale, im Schrammstein- und Wintergebiet und in allernächster Nähe einiger Elbortschaften. Diese Arbeiten geschehen entweder auf Befehl der Forst-, Straßenbau- und Eisenbahnbehörde oder auf Anordnung der betreffenden Gemeindeverwaltung. Größere Felseneinstürze kommen nur selten vor, da man solche rechtzeitig zu verhindern sucht. Der Hereinsturz eines größeren Felsenstückes geschah vor einigen Jahren im mittleren Kirnitzschthale, ferner 1873 im Elbthale unterhalb Schmilka, ohne größeren Schaden anzurichten, während im genannten Orte im Jahre 1738 durch ein solches Ereigniß zwei Häuser zertrümmert wurden. Zur Zeit werden auf Anordnung der königl. Forstbehörde abermals über Schmilka solche gefahrdrohende Felsblöcke beseitigt oder untermauert.

† Dresden, 19. October. Ihre Majestät die Königin ist heute Nachmittag nach Sigmaringen abgereist, um ihren Verwandten daselbst einen Besuch abzustatten.

Vermischtes.

— Aus großer Zeit. Daß der Krieg 1870/71 immer noch Stoff zu neuen Schilderungen bietet, beweist ein ganz vorzüglicher Artikel des bekannten Malers Carl Röchling, den derselbe gegenwärtig im „Universum" veröffentlicht. Er berichtet seine Erlebnisse in Saarbrücken, seiner Heimathstadt, im Juli und August 1870 und erzählt u. A. die folgende heitere Episode von der Bravour eines verwundeten deutschen Soldaten und der Antheilnahme der Bevölkerung an den deutschen Kriegern. Natürlich trieb sich die Saarbrücker Jugend überall umher, wo es heiß zuging. Carl Röchling, damals Gymnasialschüler, erzählt: „Allenthalben um uns herum waren zertretene Stellen, wo um eine Blutlache ein Gewehr und Gepäckstücke lagen, Reste von Verbandzeug oder ein paar Cigarren. Noch ein paar Schritte links lag ein ganzer Haufen todter Zwölfer. Mir war nicht mehr wohl zu Muthe, ich konnte das nicht mehr sehen, auch war ich körperlich und geistig zu sehr ermüdet — da kam eine Erlösung. Eine Cigarre rauchend kam mit flotten Schritten ein verwundeter Vierziger daher und fing schon von Weitem an im reinsten Kölner Deutsch zu schimpfen, was wir „Rabauen" hier zu suchen hätten. Er blieb aber ganz vergnügt lächelnd vor uns stehen, fragte, ob wir von Saarbrücken wären, und sagte, wir möchten ihn doch „ne Huus" führen und seine Sachen tragen. „Awer Jong", sagte er freudestrahlend und hob dabei den Rock von der Schulter, „guck, ech han' ere zwei, ene durch die Brust un ene durch de Arm un de Kugel steckt mingem Nevemann im Arm. Awer hurrah, et vierzigscht' Rejement steht owen uff'm Berg!" Der Mann gefiel mir und ich nahm ihm seine Sachen ab; die Flasche war leer, aber der Brodbeutel voll Cigarren. Ich mußte mir eine anzünden, und so walzten wir dem Rothenhofe zu. Unterwegs kamen uns frische Truppen entgegen: „Jute Morje, Herr Hauptmann", sagte er regelmäßig, und die Hauptleute hatten ihre Freude an ihm und grüßten wieder. Dann blieb er stehen und frug mit unermüdlicher Frische: „Sin keene Cöl'sche Jongens unner Euch?" „Nee, lauter Brandenburger!" „Macht nix! Aber Jongens, munter rin in's Vergnügen, et vierzigscht' Rejement steht owen uff'm Berg!" Er erregte meistens stürmischen Beifall, andere jedoch starrten mit großen Augen auf sein Blut und, wenn er dann anfing: „Guckt, ech han' zwei —", fuhren die Officiere auf ihn zu und sagten: „Kerl, zeige Deine Wunde nicht!" Je näher wir zum Rothenhofe kamen, um so öfter boten ihm Civilisten zu trinken an, so daß ich froh war, als wir dort vorbei waren und zur Stadt hinabstiegen. Er gestand mir, daß es ihm schwach würde; es war auch kein Wunder, denn aus den zwei Löchern seines Streifschusses auf der Brust lief beständig Blut herunter und um seinen Arm hatte er nur fest ein Taschentuch gewickelt. Mir war auch nicht viel stärker zu Muthe, und so schleppten wir uns an der Gewerbeschule vorbei die Thalstraße hinauf. O Gott, wie sah es da aus! Die Häuser waren schon voll von Verwundeten und nun lagen die Aermsten reihenweis auf dem schlechten Trottoir und stöhnten. Auf dem Schloßplatze war es ebenso; dort stand auch ein kleiner Trupp Füsiliere und bekam Quartierzettel, der Rest des ersten Bataillons Neununddreißiger. Wahrscheinlich weil ich nicht mehr klar denken konnte und weil mein Vierziger immer nach dem „Lazareth" jammerte, führte ich ihn durch die ganze Stadt nach dem Garnisonlazareth. Das lag ja schon seit dem 2. August voll, das Portal war geschlossen und darunter lief das Blut auf die Straße. Wie ich so mit dem Vierziger rathlos dastand, kam eine einfache Frau und erkannte jedenfalls bald unseren Zustand, denn sie riß mit den Worten: „Geh, du dummer Bub", mir das Gepäck aus der Hand, griff dem Soldaten unter die Arme und führte ihn in ihr Haus."

— Berlin, 20. October. Der Kaiser besuchte gestern ein Musterhaus für Arbeiterfamilien der Gesellschaft Eigenhaus. Er befahl den Bau von zwei Häusern für seine eigene Rechnung, welche er selbst besetzen will.

— Hamburg, 18. October. Seine hundertste Reise über das Atlantische Meer vollendete Capitain A. Albers, zur Zeit Führer des Dampfers „Fürst Bismarck". Auf der Ausreise wurde dem verdienten Seemann, der bei der Packetfahrt-Gesellschaft vom jungen Officier zum Capitain des größten Schnelldampfers emporstieg, durch den an Bord befindlichen früheren Leiter der Gesellschaft O. Ruperti eine von allen Kajütspassagieren unterschriebene Adresse überreicht. Auf der Rückreise von New-York sammelten die Passagiere unter Führung des Vice-Admirals a. D. Paschen eine ansehnliche Summe, wofür dem Jubilar ein silberner Tafelaufsatz gewidmet werden soll.

ℰ Görlitz, 19. October. Ueber das Eisenbahnunglück in Kohlfurt, welches in voriger Nacht den Breslau-Berliner Schnellzug betroffen hat, waren bereits heute Morgen Nachrichten hier verbreitet, da die Reisenden des Görlitzer Zuges Augenzeugen der Katastrophe gewesen waren. Nähere Mittheilungen trafen jedoch erst mit dem Neun-Uhr-Zuge ein, weil man die Opfer des Zusammenstoßes erst nach mehrstündiger Arbeit aufgefunden hat. Das Unglück ist dadurch veranlaßt, daß der Führer einer Rangirmaschine auf dem Bahnhofe Kohlfurt in der irrigen Meinung, daß der Breslauer Zug bereits eingelaufen sei, seine Maschine auf dem sogenannten Kaffeesacke nach dem zweiten Hauptgleis in Bewegung gesetzt hatte und diese von der ersten Locomotive des heranbrausenden Schnellzuges an ihrem linken Rade ergriffen wurde. Der Stoß der Rangirmaschine hatte zur Folge, daß die erste Schnellzug-Locomotive umstürzte und die zweite Locomotive mit Tender entgleiste, in hüpfender Bewegung vorschoß und sich dann quer über das Gleis legte, wobei sie zwei mit Getreide und Kalk beladene Wagen auf dem vierten Gleis stark beschädigte. Hinter der Locomotive wurde ein Gepäckwagen zertrümmert und seine Puffer in einen preußischen Durchgangs-Schlafwagen getrieben, der, sehr fest gebaut, in einen Wagen 1. und 2. Classe der Kaiser Ferdinands-Nordbahn derart hineingetrieben wurde, daß sie bis auf einen Raum von dreiviertel Meter, in welchem später die Todten aufgefunden wurden, den Platz dieses Wagens einnahmen. Die Reisenden in der 3. Classe kamen mit dem Schrecken und leichten Verletzungen durch herabstürzende Gepäckstücke davon. In dem erst nach mehrstündiger Arbeit aufgedeckten engen Raum fanden sich die Leichen des Rittmeisters von Böhm aus Luck, des Referendars von Kardorff aus Breslau, des Kaufmanns H. Schäfer aus Beuthen, des Apothekers Fed. Wiener aus Berlin, des Dr. Wolff aus Berlin, sowie der schwer verwundete Lieutenant vom 132. Infanterie-Regiment von Koschitzky, der wie durch ein Wunder gerettet ist, da ihm die starken Eisentheile des Außenperrons Kopf und Hals vor dem Druck geschützt hatten. Indeß wurde auch er heute bereits todt gesagt und soll wenig Aussicht auf Erhaltung seines Lebens sein. Verwundet waren außerdem noch vier andere Reisende, so daß sie in ärztlicher Behandlung bleiben, und etwa fünfzehn andere kamen mit Quetschungen und leichten Verletzungen davon. Die Beamten des Schnellzuges sind leicht verletzt, schwer dagegen der Heizer und der Führer der Rangirmaschine. Die Aufräumungsarbeiten werden einige Tage in Anspruch nehmen.

— Glogau, 19. October. Seit heute früh brennt die Brücke auf der Oder. Der Verkehr ist unterbrochen. Pioniere schlagen Pontons.

— Mannheim, 19. October. In Süddeutschland haben von gestern zu heute an mehreren Orten Nachtfröste stattgefunden.

— Prag, 19. October. Von den gestern verhafteten Excedenten wurden drei, welche vor dem deutschen Casino und dem deutschen Theater demonstrirt hatten, mit Polizeistrafen belegt, vier Excedenten wegen Auflaufs dem Gerichte überliefert.

— Meran, 18. October. Die Curliste Nr. 14 vom 17. d. M. verzeichnet 1405 Parteien mit 2615 Personen. Das Curhaus-Theater, unter der Direction S. Kusch, mit Anfang October eröffnet, hat heuer sehr gute Kräfte und sowohl Lustspiel als Operette einen durchschlagenden Erfolg zu verzeichnen. Auch die neue Curcapelle unter der Direction J. Pleier hat sich allseitige Anerkennung errungen. Das Herbstwetter ist ungemein milde und angenehm.

— Lille, 18. October. Vor mehreren Jahren errichteten die Gebrüder Janssens, welche in Courtrai (Westflandern) eine große Flachsspinnerei und Leinweberei betreiben, bei dem dicht an der belgischen Grenze gelegenen französischen Orte Hallnin ein großes Lagerhaus zur Unterbringung der für die Ausfuhr nach Frankreich bestimmten Waaren. Das Gebäude ist so angelegt, daß ein Ausgang auf belgischem, der andere auf französischem Gebiet liegt. Wie sich nunmehr herausstellt, hat die Firma Janssens diese Einrichtung zu riesigen Einschwärzungen von Gespinnst nach Frankreich benutzt. Die jährlich hinterzogenen Zölle sollen an 600 000 Fr. betragen. Ein früherer Angestellter der Gebrüder Janssens hat aus Rache den Schmuggel verrathen. Vorgestern begab sich der hiesige Staatsanwalt mit mehreren Zollbeamten nach Hallnin, wo einer der Theilhaber der Firma, sowie der Director Laibke und mehrere Meister verhaftet wurden. Einem Buchhalter gelang es, über die belgische Grenze zu entkommen. Als die Beamten die Geschäftsbücher in Beschlag nehmen wollten, warf ein Meister des Lagerhauses das Hauptbuch in den Ofen. Das Buch wurde nur leicht beschädigt noch aus den Flammen gerettet. Das Lagerhaus wurde versiegelt.

— London, 20. October. Ganz England und Irland wurden gestern abermals von einem außerordentlich heftigen Sturme heimgesucht. Mehrere Bezirke, besonders im Seegebiete, sowie in den Grafschaften Wales und Südwales erlitten abermalige Ueberschwemmungen und in Folge dessen große Verluste an Vieh und Hausthieren. Im Canal „La Manche" haben zahlreiche mit Menschenverlust verbundene Schiffsbeschädigungen und Schiffbrüche stattgefunden.

— Duisburg, 19. October. Hier fand ein Zusammenstoß zweier Güterzüge statt. Zwanzig Wagen wurden zertrümmert, ein Bremser leicht verletzt.

— Rom, 19. October. Die Eruption auf der Insel Pantellaria wird immer heftiger. Die Regierung schickt ein Schiff dahin ab.

— Christiania, 19. October. Aus Haparanda werden vom heutigen Vormittag 4 Grad Kälte gemeldet.

Lehrcursus
des Leipziger Elektrotechniker-Vereins.

Das Programm umfaßt ca. 24 Vortragsabende über alle Fächer der angewandten Elektricität und zwar:

1) **Beleuchtung und Kraftübertragung.**
2) **Telegraphie und Telephonie.**
3) **Blitzableiter und Signalwesen.**
4) **Galvanotechnik.**

Der Beitrag für den ganzen Lehrcursus beträgt:

a. für Angestellte von Vereinsmitgliedern . . . ℳ 6.—
b. für Angestellte von elektrotechnischen Firmen, die nicht Vereinsmitglieder sind . . . „ 10.—
c. für alle anderen Interessenten . . . „ 25.—

Der Beitrag für den Lehrcursus ist **zur Hälfte beim Antritt** und **zur anderen Hälfte** am 1. December d. J. **pränumerando** zu zahlen.

Aufnahmefähig sind nur Personen mit vollendetem 18. Lebensjahre.

Anmeldungen zum Beitritt werden vom Vorsitzenden des Vereins, Herrn Ingenieur **R. Donath, Lessingstr. 18,** und an jedem Vortragsabende entgegengenommen.

1. Vortragsabend Mittwoch, den 21. d. M., präcise 8½ Uhr, Central-Halle: Geschichte des Magnetismus und der Elektricität.

Vortragender: Ingenieur R. Donath.

Der Vorstand.

Restaurant Schürer, vorm. Langer,
Dorotheenplatz.
Morgen Schlachtfest.
Von ½9 Uhr ab Wellfleisch. Es ladet freundlichst ein G. Schürer.

KNEIPP'sche KUREN
Dr. med. J. Lustig,
prakt. Arzt.
Wiesbaden, Taunusstrasse 4.
Herr Dr. J. Lustig, prakt. Arzt hat sich durch eingehendes Studium meiner Wasserkur bei mir gewöhnt ... [illegible]
Wörishofen, 18. September 1891.
(gez.) Seb. Kneipp, Pfarrer.

Karl Müller's
Färberei-Annahme befindet sich von heute an Hainstr. 20, 1. Et.

Eine der leistungsfähigsten Porzellanfabriken in decorirtem Hotelgeschirr wünscht mit einem Herrn in Verbindung zu treten, der die Hotelkundschaft Leipzigs und der Umgebung besucht und gut bei derselben eingeführt ist.

Gefällige Anerbietungen befördert die Expedition dieses Blattes unter Z. 3105.

Ein j. M., 24 J. mit 400 bis 600 ℳ Caution, sucht sofort od. später Stellung als Büffetier od. Büffetkellner. Gef. Off. erb. an Otto Eckardt, Parkstraße 4.

Gesucht von einem Herrn **1 bis 2 gut möbl. Zimmer** in ruhigem Hause, möglichst Nähe der Dresdner Straße. Gef. Angebote mit Preisangabe unter Z. 3100 an die Expedition dieses Blattes.

Garçon-Logis,
1, 2 od. 3 Zimmer, in **gutem** Hause sofort oder später zu vermiethen Thalstraße 15 rechts, 1.

Die Verlobung meiner Tochter **Dora** mit Herrn Bankdirector **Hermann Daemm** hier beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.
Dresden, im October 1891.
Frau verw. Professor **Rau** geb. **Schwarze.**

Dora Rau
Hermann Daemm
Verlobte.
Dresden, im October 1891.

Herzlicher Dank.

Allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme und den so überaus reichen Blumenschmuck bei dem Verlust ihres unvergeßlichen Söhnchens

Willy

sagen hierdurch heißen Dank
Gustav Rothe und Frau geb. **Höhne.**

Verlobt: Herr Gustav Günther in Altenburg mit Frl. Selma Becher in Brettingen. Herr Dr. phil. Edmund Bassenge in Dresden-Strehlen mit Frl. Hilde Elling in Dresden. Herr Heinrich Mörle in Niederlungwitz bei Glauchau mit Frl. Hedwig Leuschel in Schedewitz bei Zwickau.

Vermählt: Herr Bernhard Eichelbaum in Altenburg mit Frl. Helene Opitz daselbst. Herr Heinrich Haase in Reichenbach i. V. mit Frl. Anna Münzer in Plauen i. V. Herr Paul Schoßt in Pirna mit Frl. Johanna Richter daselbst. Herr Paul Weinschenk in Dresden mit Frl. Gertrud Scharpe daselbst. Herr Ernst Ramradt jun. in Dresden mit Frl. Martha Wokurka daselbst. Herr Eduard Schreiner in Dresden mit Frl. Elisabeth Kühne daselbst. Herr Ernst Eugen Kolbe in Dresden mit Frl. Anna Dürlich daselbst. Herr Bernhard Hennig in Dresden mit Frl. Cornelia Schubert daselbst. Herr Gustav Lietze, Decorationsmaler in Coswig, mit Frl. Antonie Ebert daselbst.

Geboren: Herrn Kirchschullehrer Scholz in Radibor ein Sohn. Herrn Director Dr. J. Hansen in Zwätzen bei Jena ein Sohn. Herrn Otto Pallisch in Chemnitz ein Sohn. Herrn Wilhelm Pürckhauer in Dresden ein Sohn. Herrn Major und Bataillons-Commandeur Kirchhoff in Dresden eine Tochter. Herrn Richard Oertling in Dresden ein Sohn. Herrn Realschullehrer Dr. Sause in Dresden eine Tochter. Herrn Lehrer Ed. Schneider in Dresden eine Tochter. Herrn Max Weißig in Dresden eine Tochter.

Gestorben: Frau Amalie Richter geb. Weißge in Dresden. Herr Gustav Adolf Weit, Privatmann in Chemnitz. Frau Ida Stöpe geb. Schulze in Liebstadt. Frau Therese Hunger geb. Barthel in Dresden. Herr Ernst Heinrich Uhlmann, Kesselheizer in Dresden. Frau Wilhelmine verw. Triemer in Leip. Frau Amalie verw. Küttner in Dresden. Frau Christiane Auguste Herrmann geb. Voigt in Dresden. Herrn Richard Rößler's in Dresden Zwillingstöchterchen Curt. Herrn Hermann Schulze's in Kuppel Sohn Alfred. Frau Amalie Mauersberger geb. Barth in Chemnitz. Herr Oswald Schneider, Musterzeichner in Chemnitz. Herr Carl Balzer, Neuerbauer in Hilbersdorf. Herr Albin Harzsch, Bleichereibesitzer in Chemnitz. Herr Karl Adolf Weber, Portraitmaler in Carnsdorf. Herr Friedr. August Moschütz, Ziegeleibesitzer in Crossen. Herrn Bernhard Weigel's in Gera Tochter Elsa. Herr Karl Häpel, Schuhmachermeister in Gera. Herr Arthur Heinrich Weigert, Expedient der Kgl. Amtshauptmannschaft in Marienberg. Herr Christ. Friedr. Pampel, Gutsauszügler aus Hauptmannsgrün, in Schönbrunn. Herr Franz Moritz Neumann, Brauneister in Freudiswalde. Herr Franz Julius Nitzschke, Webermeister in Meerane. Herr Gottlieb Heinig, Webermeister in Meerane. Herrn H. Thors' in Oschatz Sohn Alfred. Herrn G. Kühne's in Altoschatz Sohn Hugo. Herr Hermann Mamitzsch in Großenhain. Frau Friederike verw. Stüber geb. Lorenz in Plauen i. V. Herr Christian Wilhelm Dressel, Privatier in Plauen i. V. Herrn Carl Reiß' in Plauen i. Vogtl. Sohn Fritz.

Herzlichen Dank

Allen für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme, welche uns bei dem frühen Hinscheiden unseres innigstgeliebten, einzigen, braven Sohnes und Bruders

Herrn Gustav Adolf Heine,

technischen Directors der Leipziger Braunkohlenwerke bei Markranstädt,

von nah und fern in so reichem Maße zu Theil geworden.

Innigen Dank ganz besonders den Herren Aufsichtsräthen, Herrn Karl Staffelstein und Herrn de Beaux, sowie den Herren Gebrüder Kurt und Adolf Staffelstein, welche uns in den schweren Tagen so tröstend und hilfreich zur Seite standen.

Dank den Herren Beamten und dem gesammten Arbeiterpersonal für alle Ehre, welche dem theuren Entschlafenen angethan wurde.

Dank Allen für den so reichen und schönen Blumenschmuck, sowie für die ehrende Begleitung zu seiner Ruhestätte. Dies Alles hat unsern Herzen wohlgethan. Möge Gott Allen ein reicher Vergelter sein.

Bautzen, am Begräbnißtage 1891.

Die schwergeprüfte Familie Heine.

Hierzu eine Beilage.

Im Hafen.

17] Roman von Ludw. Habicht.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Der Staatsanwalt führte alle Belastungsmomente gegen Gerd vor und stellte ihn als einen Menschen dar, der rücksichtslos auf das eine Ziel losgegangen war, sich durch eine reiche Heirath ein behagliches Leben zu verschaffen, dem zur Erlangung dieses Zieles jedes Mittel recht gewesen wäre und der zuletzt zum Mord geschritten, um das vermeintliche letzte Hinderniß für seine Pläne hinwegzuräumen. Er machte gegen ihn geltend, daß er zuerst einen falschen Alibi-Beweis versucht habe, wahrscheinlich darauf hoffend, daß sein Kamerad Gottlieb Hansen aus Freundschaft für ihn eine Unwahrheit sagen werde; als diese Hoffnung an Gottlieb's Ehrlichkeit zu Schanden ward, gab er zu, sich geirrt und jene Nacht in seinem Hause zugebracht zu haben, ohne dafür indeß nur den Schimmer eines Beweises beibringen zu können. „Besser als bei seinem Freunde", hieß es weiter, „ist es ihm bei dessen Schwester gelungen. Das arme, verblendete Kind hat sich durch ihn zu einer falschen Aussage verleiten lassen, und doch ist, nächst der schwer heimgesuchten Tochter der Ermordeten, sie am tiefsten von ihm gekränkt worden, denn er heuchelte ihr Liebe, er spielte mit ihr, er ging sogar so weit, sich wegwerfend gegen sie über das Mädchen auszusprechen, nach dessen Besitz er strebte, um dessentwillen er eine Blutschuld auf seine Seele geladen hat." Der Staatsanwalt erging sich nun in einer Lobrede auf die ermordete Frau Peters, schilderte, in welcher allgemeinen Achtung sie gestanden habe und welch ein Schrei der Entrüstung durch die ganze Insel gegangen sei, als man von dem an ihr verübten Morde Kunde erhalten; aber die That und ihre Beweggründe hätten sich in das Dunkel der Nacht gehüllt, bis es endlich der Hand der Tochter beschieden gewesen sei, den Schleier zu lüften, indem ihr durch einen an sich unscheinbaren Fund der Thäter bekannt und damit auch die Veranlassung zur That klar geworden sei. Nun sei auch der wackere Hausgenosse und Verwandte, der bis dahin aus übergroßer Rücksicht geschwiegen, mit der Wahrnehmung, die er gemacht, noch ehe er von der Verübung der grausen That gewußt, hervorgerückt. Er habe an jenem Abend einen Mann, in dem er Gerd Runge zu erkennen geglaubt, über den Gartenzaun des Petershofes springen sehen und heute, wo er ihm gegenüber gestanden, sei ihm der letzte Zweifel geschwunden. „So fügt sich", schloß der Beamte, „Glied an Glied in der Kette der Beweise, bis sie sich erdrückend um den schlauen Verbrecher schlingt. Rächen Sie, meine Herren Geschworenen, die schwer beleidigte Moral, führen Sie den Tod einer wackeren Frau, entfernen Sie aus dem Herzen der schwer geprüften Tochter den schärfsten Stachel, indem Sie das Schuldig über den Mörder aussprechen."

Der Staatsanwalt setzte sich und Rechtsanwalt Dungern nahm das Wort.

„Eine Kette erdrückender Beweise", begann er, „sieht der Herr Staatsanwalt sich um den Angeklagten schlingen; ich sehe nichts als eine Anzahl sehr lose und willkürlich verknüpfter Fäden, ich sehe nichts als ein Tuch, das um den Hals der Frau Peters geschlungen war und vermittelst dessen man den Angeklagten durchaus zu dem Mörder stempeln will. Einen schlauen Verbrecher hat der Herr Staatsanwalt den Angeklagten genannt. Ich stehe nicht an, ihn, hätte er den Mord und hätte er ihn so, wie es hier angenommen wird, begangen, für den dümmsten Verbrecher zu erklären, den je der Erdboden getragen hat — für einen Verbrecher, der mordet, ohne einen Beweggrund zu seiner That zu haben, — für einen Verbrecher, der seinen Mord in einer Weise ausführt, daß er eben so gut seine Visitenkarte neben die Ermordete hätte legen können. Ich wiederhole es, es war kein Motiv zu der That vorhanden. Hatte Gerd Runge schon bei der Frau Peters um deren Tochter angehalten? War er zurückgewiesen worden? Nein. Er vermuthete, daß sie ihre Zustimmung nicht geben werde, und fürchtete, wenn es dennoch geschähe, so werde sie ihn wie einen Knecht behandeln, er aber wollte Herr auf dem Petershof sein. Und um dies zu werden, steigt er eines Nachts in das Fenster des Schlafzimmers der Frau und erwürgt sie. Dann ist plötzlich Gerd Runge als ein böser, ruchloser Bursche bekannt, von dem man sich solchen Streich wohl versehen kann? So ist er ein Raufer, ein Todtschläger, ein verlumpter Gesell? Nichts von Alledem. Er ist ein stiller, fleißiger, gesitteter Mensch. Niemand hat ihm bisher etwas Nachtheiliges nachsagen können; während seiner Dienstzeit auf der Marine hat er sich tadellos geführt. Man hat freilich Beispiele, daß eine große verzehrende Leidenschaft sich eines Menschen mit elementarer Gewalt bemächtigen und ihn zu einer That fortreißen kann, die weder in seiner Natur begründet scheint, noch in seinem Vorleben eine Erklärung findet. Vermag aber Jemand in dem uns geschilderten Verkehr zwischen Gerd Runge und Fräulein Peters nur den Hauch einer solchen Leidenschaft zu verspüren? Ist es, mit aller schuldigen Hochachtung vor der gewiß ausgezeichneten Dame sei es gesagt, recht denkbar, daß sie eine solche Leidenschaft einzuflößen im Stande sei? So hat vielleicht der Teufel der Habsucht den bisher ganz braven Menschen verblendet und zu einer Unthat hingerissen? In diesem Falle müßte die Verblendung aber doch eine ganz maßlose gewesen sein, denn sie ließ ihn sich in der Wahl des Mittels total vergreifen. Der Angeklagte erdrosselt, so sagt man, Frau Peters vermittelst eines Tuches, das er von deren Tochter in Gegenwart von Zeugen zum Geschenk erhalten hatte, und läßt dieses Tuch am Halse seines Opfers zurück. Gab er sich dadurch nicht als Thäter zu erkennen? Man spreche mir hier nicht von der bekannten Dummheit, die Jeder, auch der schlauste Verbrecher zu begehen pflegt und an der man ihn faßt, derartige Dummheiten sind immer noch Geniestreiche im Vergleich zu der, welche dem Angeklagten hier zugemuthet wird. Dachte er, die Tochter der Ermordeten werde seine That schweigend gutheißen und ihn dafür mit ihrer Hand belohnen? Wollte er ihr vielleicht durch Zurücklassung des Tuches sagen: „Sieh, so sinnig hab' ich Dein Geschenk benutzt, das hab' ich für unsere Liebe gethan!" Nehmen wir einmal an, die Sache verhielte sich so, dann mußte Gerd Runge seiner Sache doch sehr sicher sein, denn Fräulein Peters verräth ihn wirklich nicht — er weiß ja nichts vom Vorhandensein des zweiten Tuches. Nähert er sich nun ihr? Macht er Miene, sich die Früchte seines Verbrechens anzueignen? Im Gegentheil, er hält sich von ihr zurück. Doch das kann Schlauheit sein, er treibt freilich die Schlauheit etwas weit, denn er erklärt Marie Hansen seine Liebe und betheuert, er lasse sich lieber rösten, ehe er Karoline Peters zur Frau nehme. Warum soll er das thun, da er doch das Verbrechen begangen hat, um Karoline zu heirathen, und des Glaubens leben muß, er werde die Früchte seiner That einheimsen können? Die Strafe dieser Doppelzüngigkeit folgt auf dem Fuße. Es ist ein wunderbarer Zufall, oder nennen wir es auch eine Fügung, daß Fräulein Peters in derselben Stunde, wer kann genau sagen ob vorher oder nachher, wo Gerd Runge die unehrerbietige Aeußerung thut, das Tuch ihrer Mutter finden muß. Ist es nicht, als käme ein Vogel das Gespräch zwischen Gerd Runge und Marie Hansen belauscht, wäre hingeflogen nach dem Petershofe, hätte sich auf einen Baum gesetzt und Fräulein Peters wie in jenem uralten Märchen eine Geschichte vom seidenen Tuche zugezwitschert? Sie findet das Tuch und plötzlich zweifelt sie nicht mehr daran, daß Gerd Runge der Mörder ihrer Mutter ist. So lange ist ihr nicht im Entferntesten der Gedanke gekommen an eine solche Möglichkeit, sie hat sich mit Allen den Kopf zerbrochen über den Mörder, wie über die Motive zu dem Morde, und jetzt ist ihr Alles klar. Was hat denn nur Gerd Runge mit einem Schlage in ihren Augen so verwandelt, so daß sie ihm nunmehr die ruchloseste That zutraut? Freilich sie hat das Tuch ihrer Mutter, mittelst dessen sie den Mord verübt glaubt, wohlverwahrt in deren Commode gefunden; folglich muß das an der Leiche gefundene Tuch das von ihr an Gerd Runge geschenkte, folglich muß dieser der Mörder sein. Eine gewagte Schlußfolgerung! Hat nicht Frau Peters vielleicht statt zwei Tücher deren drei gekauft gehabt? frage ich dagegen. Welch' Zeichen beweist, daß das an der Leiche gefundene Tuch trotz Alledem jenes geschenkte ist? Die Fabrik, aus welcher die Tücher hervorgegangen, hat sich nicht auf zwei beschränkt. Mir ist es gelungen, in Greifswald und Stralsund noch mehr als ein Dutzend ganz gleicher Tücher zu kaufen. Man lege das bei den Acten befindliche dabei und frage sich jetzt, mit welchem der Mord begangen ist."

Der Vertheidiger griff schnell hinter sich, zog ein Packet hervor und breitete die darin befindlichen blau- und gelbgewürfelten Tücher wie in einer Jahrmarktsbude aus.

Ein lautes Lachen erhob sich im Zuschauerraum, die nur mit Anstrengung unterdrückte Heiterkeit brach sich jetzt ungestüm Bahn. Der Präsident drohte den Saal räumen zu lassen, es währte jedoch noch einige Zeit, bis die Ruhe so weit hergestellt war, daß Dungern fortfahren konnte:

„Fräulein Peters und mit ihr der Herr Staatsanwalt scheint von der Ansicht auszugehen, daß außer den von der Frau Peters gekauften zwei blau- und gelbgewürfelten Foulardtüchern kein anderes existire. Ich habe soeben den Beweis geliefert, daß es noch eine große Anzahl solcher Tücher giebt. Wer kann nun behaupten, der Mord sei gerade mit dem von Fräulein Peters dem Angeklagten geschenkten Tuche verübt worden? Hat sie irgend ein Zeichen angegeben, an dem sie dies erkannt hat? Ich sage, es ist das Tuch nicht, Behauptung steht hier gegen Behauptung. Ein sicherer Beweis dafür ist eben so wenig zu führen wie einer dagegen, denn leider befindet sich der Angeklagte nicht mehr im Besitz des Tuches, die Zeugin Marie Hansen bekennt, daß sie sich das Tuch angeeignet und es dann verloren habe. Warum sollte Marie Hansen's Aussage weniger glaubwürdig sein als die von Karoline Peters? Kann die Letztere von dem Wunsche, den Mörder ihrer Mutter entdeckt und bestraft zu sehen, nicht ebenso gut zu einem Irrthum verleitet worden sein wie die Erstere durch das Bestreben, den Angeklagten zu retten? Marie Hansen ist eine echte Mönchguterin, unverdorben und grundehrlich. Wer dies junge Mädchen sieht, der braucht nicht viel Menschenkenntniß, um sich zu sagen, daß sie einer frechen Lüge unfähig ist, selbst wenn es sich um das Leben eines geliebten Mannes handelt. Wenn aber ihre Aussage auf Wahrheit beruht, dann schwindet auch der leiseste Schatten eines Verdachtes gegen den Angeklagten. Ist es wahrscheinlich, daß ein Mensch mit gesunden Sinnen — und die Zurechnungsfähigkeit Gerd's ist noch von keiner Seite angezweifelt worden — eine Frau wie nichts, die nichts überfällt und abwürgt, weil sie möglicherweise ein Hinderniß für Pläne werden könnte, deren Vorhandensein mindestens fraglich ist? Ist es wahrscheinlich, daß ein nur mäßig verständiger Mensch sich zur Verübung einer solchen That sich eines Tuches bedient, das sofort zum Verräther an ihm werden muß? Ist es wahrscheinlich, daß eine so verständige Dame wie Fräulein Peters beim Anblick dieses Tuches nicht sofort Verdacht schöpft? Ist es wahrscheinlich, daß sie Wochen verstreichen läßt, ohne auch nur den Versuch zu machen, sich zu überzeugen, ob denn auch das Tuch ihrer Mutter wirklich vorhanden sei? Gerade wenn ihr Gerd Runge werth war, mußte ja die Sorge, ihn auch vom allerletzten Schein eines Verdachtes im eigenen Herzen gerechtfertigt zu sehen, jene Scheu überwinden, die mir, ich bitte um Verzeihung, bei einer Dame von dem Wesen des Fräulein Peters ebenfalls nicht recht wahrscheinlich vorkommt. Da hätte sie dieselbe doch besessen, so gab es noch ein recht einfaches Mittel, sich anderweitig zu überzeugen. Sie brauchte ja nur Gerd Runge aufzufordern, ihr das von ihr geschenkte Tuch einmal zu zeigen. Doch ich bin mit meinen Unwahrscheinlichkeiten noch nicht am Ende. Jürgen Heinzen hört an einem dunklen, stürmischen Abend zur späten Stunde den Hund so stark heulen, daß er sein Lager verläßt, ins Freie geht und Umschau hält. Er sieht einen Mann über den Gartenzaun springen und er eilt ihm nicht nach; ist Das nicht unwahrscheinlich? Er kehrt, ohne sich umgeschaut zu haben, ob der Fremde irgend Böses angerichtet, in seine Schlafkammer zurück und fährt auch am anderen Morgen weg, ohne einen Blick in den Garten geworfen zu haben; ist das wahrscheinlich? Er kommt zurück, er findet die Frau Peters ermordet, ja das ganze Dorf in der größten Aufregung, und die erste Ueberraschung entreißt ihm nicht den Ausruf: „Das hat der Mensch gethan, den ich gestern Abend über den Zaun springen sah!" Ist das wahrscheinlich? Er schweigt in den Verhören, er schweigt Wochen lang, während sich die Richter die größte Mühe geben, einen Faden zu finden, der zur Entdeckung des Mörders führen kann. Er schweigt, obwohl er sogar den Mann erkannt hat, oder besser, weil er ihn nicht erkannt hat aus einer discreten Zartheit der Empfindungen, die man vielleicht bei einer sehr fein besaiteten Dame aus der Stadt begreiflich finden würde, die doch aber bei einem Mönchguter Landmann recht wenig wahrscheinlich ist. Habe ich zuviel gesagt mit der Behauptung, die Anklage stütze sich auf eine ganze Reihe von Unwahrscheinlichkeiten, während die Vertheidigung nur eine einzige ins Feld führt? Wollte ich mich ebenfalls auf dieses Gebiet begeben, so könnte ich auch mit einer Blumenlese dienen. Ich könnte z. B. sagen: „Es ist zwar nicht wahrscheinlich, aber doch möglich, daß das Gespräch zwischen Marie Hansen und Gerd Runge an jenem Sonntag Abend belauscht worden wäre. Ich könnte sagen: Es ist zwar nicht wahrscheinlich, aber doch möglich, daß die Tags darauf erfolgte Anklage ein Ausfluß der Eifersucht und der gekränkten Eitelkeit ist. Wohl gemerkt, ich führe das an, um zu zeigen, wohin man gelangen kann, wenn man an die Stelle von Beweisen Vermuthungen und Behauptungen setzt. In diesem Falle befinden wir uns hier, und deshalb bitte ich Sie, meine Herren Geschworenen: prüfen und erwägen Sie wohl! Ich gebe mich der festen Zuversicht hin, Ihr Wahlspruch kann nicht anders lauten als: Nichtschuldig, für den Angeklagten."

Während Rechtsanwalt Dungern seinen Platz wieder einnahm, schweifte sein Auge mit einem schnellen Blick über die Geschworenen und die Versammlung. Er gewahrte mit Befriedigung, daß sein letzter Hieb gesessen hatte. Die Geschworenen machten nachdenkliche Mienen, als sei ihnen da plötzlich ein Licht aufgesteckt worden, bei dessen Schein man sich die Sache doch etwas genauer besehen müsse; im Zuschauerraum bewegten sich die Köpfe gegen einander, flüsterte und zischelte es. Karoline Peters hatte aber die Lippen fest auf einander gepreßt und ein Aussehen, als sei sie es, die auf der Anklagebank sitze.

Es blieb dem Rechtsanwalt indeß wenig Zeit zu seinen Beobachtungen, denn schon erhob sich der Staatsanwalt zu einer Replik, die Dungern mit einer kurzen Duplik beantwortete. Hierauf gab der Präsident das Resumé der Verhandlung, und der Gerichtshof einigte sich zu folgender Fragestellung: „Ist es erwiesen, daß das an dem Halse der in der Nacht vom 4. zum 5. Juli in ihrem Schlafzimmer auf dem Petershofe erwürgten Frau Peters gefundene Tuch dasselbe ist, welches deren Tochter, Karoline Peters, Gerd Runge geschenkt? Ist es erwiesen, daß Gerd Runge in der Nacht vom 4. zum 5. Juli auf dem Petershofe gewesen ist? Ist der Angeklagte schuldig, die Frau Peters ermordet zu haben?"

Die Geschworenen zogen sich in das Berathungszimmer zurück und der Saal leerte sich für kurze Zeit. Nur die Insassen der Zeugenbank blieben mit wenigen Ausnahmen sitzen. Karoline Peters wollte auch den leisesten Anschein vermeiden, als räumte sie das Feld, sie hatte ihre volle Ruhe wiedergewonnen und maß die neben ihr sitzende, an allen Gliedern bebende Marie mit Blicken der Geringschätzung. Das junge Mädchen wäre nicht im Stande gewesen, sich von der Stelle zu rühren, auch wenn sie gewollt hätte, und beantwortete die befehlenden Winke ihres Vaters nur mit einem flehenden Blick. Sie war in diesem Augenblicke Margarethe Wogenbrandt unbeschreiblich dankbar, daß diese sie vor jeder Belästigung seitens Konrad's bewahrte, indem sie die Gelegenheit benutzte, dem Bruder eindringliche Vorstellungen wegen seines Verhaltens zu machen.

„War es nöthig, in diesem Anzuge hierher zu kommen?" fragte sie vorwurfsvoll; „Du hast den Vater durch diese Demonstration tief gekränkt."

„Es ist keine Demonstration, sondern ein Bekenntniß", erwiderte er pathetisch.

„Eine Maskerade ist es", versetzte sie unmuthig, „durch welche Du Dir, fürchte ich, die Brücke zur Rückkehr abgebrochen hast, den Affront verzeiht der Vater nicht."

„Ich bedarf keiner Brücke zur Rückkehr!" entgegnete Konrad in seiner gewohnten, überschwänglichen Weise, „der Rubicon ist überschritten, ich bin der Sieger über veraltete Vorurtheile; nur Der vermag frei und glücklich zu leben, der entschieden alle Fesseln abstreifen kann, welche Geburt, Erziehung, Familie, Herkommen und wie der alte Plunder heißen mag, um ihn gelegt. Ich hab's gesagt, gethan, bin frei und glücklich und werde selig sein."

„Und ich thue es Dir nach! Du hast Dich an den Busen der Natur geworfen, mir öffnet die Kunst die Arme!" fiel jetzt Wilhelmine ein und ergriff des Bruders Hand. „Du hast Recht, Konrad, kehre nicht zurück in den Kerker, dem ich auch bald entronnen sein werde." Sie sprach so laut und erregt, daß die Umstehenden die Köpfe nach ihr wandten und Margarethe wegen des Aufsehens, das ihre excentrischen Geschwister erregten, in die peinlichste Verlegenheit gerieth.

Sie athmete auf, als ein Glockenzeichen verkündete, daß die Geschworenen mit ihrer Berathung zu Ende waren. Geräuschvoll strömte die Menge in den Saal zurück, es war, als vernehme man das Wogen und Branden des die Insel umspülenden Meeres; um so feierlicher und ergreifender wirkte daher die tiefe Stille, welche bei Eintritt der Geschworenen plötzlich und ohne jede besondere Aufforderung des Vorsitzenden eintrat. Nur die arme Marie glaubte noch immer ein Brausen und Branden vor den Ohren zu hören, ihr Herz klopfte zum Zerspringen, wie durch einen Schleier sah sie den Gerichtssaal, die Richter und den Angeklagten. Der Spruch, der jetzt gefällt ward, bedeutete für sie nicht minder als für ihn Leben oder Tod. Und da klang auch schon die Stimme des Obmannes langsam, ruhig, gemessen; er sprach ein Nein und noch eins und ein drittes und dieses dreifache Nein war für sie eine Bejahung des Glückes — es erklärte Gerd Runge für nicht schuldig. — Nach ganz kurzer Berathung des Gerichtshofes verkündete der Präsident die Freisprechung des Angeklagten, verfügte seine sofortige Entlassung aus der Haft und schloß die Sitzung. Gerd, der sich bis dahin tapfer gehalten, brach jetzt in Thränen aus und fiel seinem Vertheidiger schluchzend um den Hals.

„Mein Retter, mein Wohlthäter, wie soll ich Ihnen danken? aber mein Blut, mein Leben —"

„Ei, Sie wollen mir ja mehr zahlen, als ich Ihnen gewonnen habe", unterbrach ihn Dungern scherzend, um seine tiefe Bewegung zu verbergen; „Sie sind mir nicht mehr Dank schuldig als all' den guten Menschen, die an Sie geglaubt haben und für Sie eingetreten sind und die sich jetzt Ihrer Freisprechung von Herzen freuen."

Er wies auf die sich jetzt herandrängenden Bekannten und Freunde, und Allen voran kam Gottlieb Hansen, der den schwer vermißten Gefährten wortlos in die Arme schloß. Ihm folgte, an Margarethe Wogenbrandt's Arm, schüchtern, widerstrebend und doch verlangend, Marie. Gerd streckte ihr beide Hände entgegen.

„Marie, Dein Zeugniß hat mich gerettet!" jauchzte er; ein Blick, ein Händedruck und vergessen war für Beide in diesem Augenblick alles ausgestandene Leid. Aber da stand auch die harte, rauhe Wirklichkeit bereits hinter ihnen . . . Schwer legte sich eine Hand auf Mariens Schulter; sich umwendend, blickte sie in das finstere Gesicht ihres Vaters.

„Komm heim", sagte er, ihre Hand ergreifend, „es ziemt sich nicht für Dich, hier den Gaffern eine Augenweide zu geben." Ohne Gerd eines Blickes zu würdigen, führte er das erschrockene Mädchen weg.

„Was war das?" flüsterte Margarethe Wogenbrandt dem Rechtsanwalt Dungern zu, der ihr den Arm gereicht hatte, um sie aus dem Saale zu geleiten, während Gerd von Kameraden umringt und hinausgeführt ward. „Was hatte der alte Hansen?"

Der Rechtsanwalt zuckte die Achseln. „Ich fürchte, Gerd wird einen schweren Stand bekommen; der Alte glaubt offenbar nicht an seine Unschuld und mag damit nicht allein stehen. Gilt es doch bei vielen einfachen Leuten für einen Makel, einmal gesessen zu haben, den keine Freisprechung abwaschen kann. Und nun gar diese Freisprechung! Ich habe keinen Einfluß auf die Fragestellung und der Gerichtshof hat sich dadurch den Rücken gedeckt. Es ist nicht viel besser, als sei der Angeklagte wegen mangelnder Beweise vorläufig freigesprochen."

„Unmöglich!" rief Margarethe erschrocken.

„Sie werden sehen!" erwiderte Dungern, und die nächsten Minuten erwiesen schon die Richtigkeit seiner Behauptung. Als sie auf den Marktplatz hinaustraten, hatten sich überall Gruppen gebildet, die lebhaft stritten; überall vernahm man den Namen Gerd Runge, und mehrmals wurde die Behauptung laut: „Frei gesprochen ist er, ja wohl, aber auf ihm sitzen bleiben thut doch etwas." Margarethe sah sich nach ihrem Vater um und erblickte diesen neben Karoline Peters unweit des Rathskellers stehen, vor welchem ihr Wagen bereits hielt; er war im Gerichtssaal zu ihr geeilt und hatte sie hinausgeführt. Während er ihr beim Einsteigen behilflich war, flüsterte er ihr zu:

„In den nächsten Tagen komme ich zu Ihnen, liebe Karoline, und werde mir erlauben, Ihnen einen anderen Vorschlag zu machen. Mit meinem Sohn habe ich gänzlich gebrochen, nach seinem heutigen Auftreten kann ich keine Gemeinschaft mehr mit ihm haben." Karoline drückte ihm die Hand und stieg schnell ein, denn der auf dem Bock sitzende Jürgen knallte schon ungeduldig mit der Peitsche. Der Commerzienrath erwiderte den Gruß des Rechtsanwalts geflissentlich steif und unfreundlich und rief seiner Tochter zu:

„Schnell, Margarethe, es ist die höchste Zeit, daß wir nach Saßnitz zurückkehren, die Posse hat lange genug gedauert." Er nahm sie am Arm und ging mit ihr nach dem Hotel, in dem sie abgestiegen waren und wo sich auch Wilhelmine zu ihnen fand. Wagen auf Wagen rollte die verschiedenen Fahrstraßen entlang, still ward es in der heute so belebten Stadt, über welche sich schwarzblau der sternbesäte Himmel der Augustnacht ausbreitete. (Fortsetzung folgt.)

Allerlei Neues aus der Schachwelt.

In unserem Berichte vom 7. October ist irrthümlich wiederholt anstatt Paul Morphy Carl Morphy gedruckt. Das bereits gemeldete größere Turnier in Simpson's Divan in London, am Strand, hat bereits am 28. September begonnen. Es betheiligen sich an demselben: Bird, Fenton, Jossip, Zunengrodski, Lee, Loman, Mortimer, Müller, Rolland, Tinsley und van Vliet. E. Lasker aus Berlin ist in der German Exhibition dauernd engagirt und spielt daselbst gegen Jedermann, der sich ihm stellt, gleichviel ob einfach oder gegen Mehrere gleichzeitig. Stete Besucher von Simpson's Divan als Sommergäste waren u. A. Arnold Schottländer aus Breslau, welcher auf seiner Jahreserholungstreise London und Paris berührte, Robert Steel und Capitain Roß aus Calcutta, bekannte Schachmänner, Philipp Hirschfeld, der hervorragende Schachmeister und Besitzer eines großen Thezgeschäfts, aus London — Königsberg, sowie Professor Rice, der Präsident des Manhattan-Club zu New-York. Der City of London Chess Club eröffnete die Wintersaison am 5. d. Mts. durch eine Blindlingsproduction Blackburne's. Das Winter-Handicap-Turnier dieses der Anzahl nach wohl gegenwärtig bedeutendsten aller existirenden Schachclubs — er zählt über 250 Mitglieder — wird die gewohnte starke Betheiligung aufweisen, welche in 12 Classen zu etwa 10 Spielern vertheilt wird. Nicht minder hervorragend sind die Turnier-Arrangements des Manchester-Clubs für diesen Winter. Daselbst finden sieben verschiedene Turniere statt, nämlich: 1) Lawson Holz-Pokal Turnier; 2) Romping-Turnier (?); 3) Meisterschafts- und goldene Medaille-Turnier; 4) Turnier für Spieler zweiter Classe; 5) Turnier für Spieler dritter Classe; 6) desgleichen für die vierte Classe; 7) Lösungsturnier; ergo: all Lands on board, my boys!

In Frankreich hat in allen Schachkreisen einen höchst betrübenden Eindruck gemacht das Dahinscheiden des früheren wiederholten Präsidenten der Republik, Jules Grevy's. Dieser war ein Amateur allerersten Ranges und vor mehreren Jahrzehnten jahrelang ein täglicher Besucher des Café de la Régence. Schon G. R. Neumann, der Verstorbene, einer der stärksten Spieler Deutschlands aller Zeiten, gebürtig aus Gleiwitz, wo sein älterer Bruder eine Buchdruckerei besitzt; der bekanntlich nach dem 1866er Kriege, in welchem er als junger Mediciner noch Beistand in den Lazarethen leistete, Paris zu seinem Aufenthalt wählte und daselbst 8 Jahre weilte, äußert sich in seinem brillanten Feuilleton-Artikel im Januar-Heft der Schachzeitung 1871 folgendermaßen: „Eins der größten und besten Cafés ist das Café de la Régence auf der Rue St. Honoré am Platze des Théâtre Français. Es ist nicht nur eins der größten und besten, sondern auch das berühmteste. Denn in demselben haben Voltaire, Rousseau, Diderot, Philidor, Robespierre und Napoleon Schach gespielt, wie es hier heute berühmte und unberühmte Leute spielen." „Die Zuschauer waren: der Ehrenrichter der Pariser Advocaten und Deputirte Jules Grévy u. s. w. Als Grévy Präsident geworden, spielte er jedoch nicht mehr im Café, sondern hielt die Schachsoiréen in seiner Behausung ab, wo namentlich Clere, ein späterer Regierungsbeamter und gegenwärtig neben Arnous de Rivière (und den Polen Rosenthal und Taubenhaus) der stärkste Schach-Matador Frankreichs, sein Gegner war. Grévy war es auch, welcher, gleichwie Louis Napoleon 1867 (wo den Preis Baron Ignaz Kolisch gewann) zum internationalen Ausstellungsmeisterturnier von 1878 und später für die französischen Nationalturniere kostbare Vasen aus Sèvres-Porzellan zu Preisen stiftete, was Präsident Carnot, vielleicht kein Schachspieler, später verweigerte. Gegenwärtig findet in Paris ein Match zwischen den erst neuerdings bekannt gewordenen Kämpen Sittenfeld und dem eine glänzende Spielweise entfaltenden jungen Russen Janowsky statt.

Das „Deutsche Wochenschach", redigirt von Curt von Bardeleben, Albert Heyde und B. Hülsen, zweifellos eins der besten aller jetzigen Schachjournale Braunschweig, Oscar Löbbecke; Adresse der Redaction für Beiträge und Tauschexemplare: Albert Heyde, Berlin SW, Kestlistraße 34, parterre), bringt in seiner neuesten Wochennummer Portrait und Lebenslauf des auch in Leipzig bekannten holländischen Schach-Matadors Rudolph Loman. Dieser, ein Sohn des Amsterdamer Professors Dr. Loman, geboren am 14. October 1861, studirte am Conservatorium in Leipzig und an der Akademie zu Köln Musik und siedelte 1883 als Organist der holländischen Kirche nach London über. Seine Schacherfolge sind ebenfalls sehr beträchtlich: 1881 Im Haag, niederländischer Schachbund, III. und IV. Preis getheilt; 1882 Amsterdam, niederländischer Schachbund, II. Preis; 1883 Rotterdam, niederländischer Schachbund, II. und III. Preis getheilt; 1884 Bath, Counties Chess Association, I., II. und III. Preis getheilt; 1886 London, British Chess Association, V. Preis getheilt; 1886 Utrecht, niederländischer Schachbund, II. und III. Preis getheilt; 1888 Rotterdam, niederländischer Schachbund, I. Preis; 1889 Gouda, niederländischer Schachbund, II. Preis; 1890 Im Haag, niederländischer Schachbund, I. Preis; 1891 Utrecht, niederländischer Schachbund, I. Preis; 1891 City of London Chess Club, I. Preis; 1891 Simpson's Divan in London, I. Preis. Sodann ist Loman als Blindlings- und Simultanspieler nicht unbedeutend. Der jüngste Congreß der niederländischen Schachassociation wurde in den Tagen vom 23. bis 27. August in Utrecht abgehalten. Folgendes ist die Turniertabelle:

	Foreest	Heemskerk	Loman	Olland	Rhyn	zusammen	
van Foreest, Amsterdam	*	1 1	½ 0	0 ½	½ 1	4½	III. Preis
Heemskerk, Haag	0 0	*	0 0	½ 0	0 1	1½	
Rud. Loman, London	½ 1	1 1	*	1 0	1 1	6½	I. Preis
A. G. Olland, Utrecht	1 ½	½ 1	0 1	*	1 1	6	II. Preis
Dr. van Rhyn, Leiden	½ 0	1 0	0 0	0 0	*	1½	

Die Preise betrugen 100, 50 und 30 holl. Gulden.

Aus Köln melden wir mit Bedauern das Dahinscheiden des starken Kämpen C. Leßmann, eine Zierde der rheinischen Schachkreise, auch musikalisch begabt, im Alter von nur 55 Jahren.

Im diesjährigen Counties Chess Association Turnier, zu Oxford abgehalten, erkämpften die Preise: I. und II. gemeinschaftlich Reverend A. B. Skipworth und Admiral Blake; III. bis VI. gemeinschaftlich Bateman, Lambert, Reverend Owen und Trenchard. Im Winter-Handicap-Turnier des City of London Club bei 120 Theilnehmern erkämpften die werthvollen fünf Specialpreise: Percy Howell (10 Guineen, von Steel-Calcutta gestiftet); Hamburger (Elfenbeinfiguren); sodann Atkins, Dr. Coupland und Lorch. Für das kommende neue Winterturnier haben C. R. Frankenstein, Steel und Kershaw (Präsident des City) gemeinschaftlich die beträchtliche Summe von circa 1400 ℳ vorgezeichnet.

Das diesjährige große Turnier der Vereinigten Staaten-Association begann am 4. August in Lexington, Kentucky. Der Verlauf war folgendermaßen: Showalter gewann im Stichkampfe bei je 5 gegen Pollock den I. Preis, dieser den II.; damit gewann Showalter zum dritten Mal die Meisterschaft der U. St. of A. nebst 100 $; Pollock 75 $, Major Hanham mit 4,25 $; es folgen Dr. Fick und Uedemann mit je 2½; Ripley 2, Tredow mit 1 Gewinnpartie.

Aus Wien macht man uns die Mittheilung, daß die Meister Professor Vincenz Hruby aus Triest, Taubenhaus aus Paris und Dr. Konrad Bayer aus Olmütz nebst Familie sich vor Kurzem daselbst aufgehalten haben; namentlich der Besuch des großen Problemdichters, welcher aber auch gleichzeitig ein vortrefflicher Lyriker ist, Advocat in Olmütz und Secretair der dortigen Handels- und Gewerbekammer, rief große Freude hervor. Der am 9. August 1821 in Nikolsburg geborene, seit 1873 in Dresden wohnhafte, unter dem Pseudonym Hieronymus Lorm bekannte bedeutende Schriftsteller, Romancier, Feuilletonist, Dichter und Recensent Dr. Heinrich Landesmann, auch seit Jahrzehnten als Schachfreund und Problemcomponist bekannt, beging am 9. August die Feier seines 70. Geburtstages. Einen bedenklichen Vorgang meldet die „Oesterreichische Lesehalle" aus Frankfurt a. O. Dort entspann sich zwischen zwei Schachspielern ein Streit wegen eines abhanden gekommenen weißen Bauern. Der benachtheiligte Führer der weißen Steine machte deutliche Anspielungen, als ob sein Gegner ihn den Pion vom Brette escamotirt habe. Endlich beruhigten sich jedoch die Gemüther, der fehlende Bauer wurde ersetzt, und der des Bauernraubes verdächtigte Gegner begann seine mit dicker Schlagsahne bedeckte Melange zu schlürfen. Plötzlich bekam er einen heftigen Erstickungsanfall, und nur mit Hilfe der Beistehenden wurde der vermißte Bauer aus dem Schlunde des Spielers heraus befördert; in seiner Zerstreutheit hatte dieser statt des Zuckers einen Randbauer aus dem Kriegsheer seines Partners in den Kaffee geworfen.

* * * *

Literatur.

Als Fortsetzung der rühmlichst bekannten, in vielen Hunderttausenden von Exemplaren verbreiteten W. O. von Horn'schen Volks- und Jugendbibliothek bringt der Verleger derselben, Stephan Geibel, Altenburg S.-A., auch dieses Jahr wieder zwei neue Bändchen und zwar: Band 162. W. Noeldechen, „Um Haaresbreite." Band 163. W. Noeldechen, „Graf York von Wartenburg." Bei dem billigen Preise von 75 ₰ cart., 1 ℳ gebunden pro Bändchen, eignet sich jedes einzelne Bändchen der Horn'schen Volks- und Jugendbibliothek zu billigen, schönen Geburtstags- und Weihnachtsgeschenken.

Verantwortlicher Redacteur Heinrich Uhle für Stellvertretung C. H. Lange in Leipzig.
Für den musikalischen Theil Professor Dr. Oscar Paul in Leipzig.

Volkswirthschaftliches.

Alle für diesen Theil bestimmten Sendungen sind zu richten an den verantwortlichen Redacteur desselben C. G. Lane in Leipzig. — Sprechzeit: nur von 10—11 Uhr Vorm. und von 4—5 Uhr Nachm.

Fernsprechmeldung.

* **Paris**, 20. October. Nach einer Meldung aus Montevideo hat der dortige Finanzminister seine Entlassung zurückgezogen.

Telegramme.

WTB. **Gera**, 20. October. Lederfabrikant Heinrich Knoch, angeklagt wegen Veruntreuung von 530 000 ℳ zum Schaden der „Commandit-Gesellschaft Heinrich Knoch & Co.“, wurde zu 2 Jahren Gefängniß und Zahlung von 3000 ℳ, eventuell noch 5 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Vermischtes.

Leipzig, 20. October.

*— Rauchwaaren-Zurichterei und Färberei, Actien-Gesellschaft Markranstädt. Gleich wie bei einer großen Anzahl von Papieren, so ist auch bei den Actien dieses Unternehmens der augenblickliche niedrige Courstand in den inneren Verhältnissen desselben durchaus nicht gerechtfertigt. Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, ist für den Rückgang der Actien in der Situation des bezeichneten Unternehmens wirklich kein Grund vorhanden, denn dasselbe ist ganz befriedigend beschäftigt; auch wurde in den beiden abgelaufenen Monaten des neuen Geschäftsjahres der Umsatz der gleichen Periode des vorigen Geschäftsjahres überholt. Der Grund des Rückganges der Actien ist demnach nur in den allgemeinen ungünstigen Börsenverhältnissen zu suchen.

*— Herbst-Bericht von der Mosel. Die Herren Hoffmann, Heffter & Co. hier schreiben uns Folgendes: Bis auf wenige Ausnahmen muß man leider zustimmen, daß das diesjährige Gewächs eines der geringsten seit 30 Jahren werden und wohl mit dem 1880er zu vergleichen sein wird, während der Ertrag noch dahinter bleibt und schwerlich mehr als ein Fünftel einer Durchschnittsernte erreicht. Das bis Ende August anhaltende naßkalte Wetter hemmte das Auswachsen der Trauben und beförderte das massenhafte Auftreten des Sauerwurmes; die warmfeuchten Nachsommertage brachten die im Keime vorhanden gewesene Peronospora fast allenthalben zum Ausbruch, so daß auf erheblichen Strecken von einer Ernte überhaupt kaum die Rede sein kann. Die bereits sehr stark gelichteten Bestände in kleinen und Mittel-Weinen aller vorhergehenden Jahrgänge finden in diesem Jahre keinen Ersatz. Für die kleinen Vorräthe der früheren Ernten sind die Forderungen wesentlich höher gegangen und bei der traurigen diesjährigen Lage auch gerechtfertigt.

† **Plauen**, 19. October. Eine Aufhebung oder Ermäßigung des Eingangszolles auf Stickwaare aus der Schweiz würde die vogtländisch-erzgebirgische Stickerei schwer schädigen; es haben sich daher eine größere Anzahl Plauenscher Stickereifabrikanten hilfesuchend an das Präsidium der Handels- und Gewerbekammer hier gewendet und es hat sich dieses demzufolge an das königl. sächsische Ministerium mit der dringenden Bitte gewendet, dasselbe wolle mit thunlichster Beschleunigung an geeigneter Stelle dahin wirken, daß bei den im Gange befindlichen Handelsvertragsverhandlungen mit der Schweiz der bestehende Zollsatz auf baumwollne Stickereien nicht etwa als Compensationsobject behandelt oder überhaupt einer Herabsetzung unterworfen werde. — Nach der Wendung, die in der Auffassung der Industriellen nach der offenen Betheiligung des Reichs an der Weltausstellung in Chicago 1893 eingetreten ist, steht zu erwarten, daß sich die Industriellen des Vogtlandes und Erzgebirges zahlreich und bez. auch vortheilhaft an dieser Ausstellung betheiligen werden; so haben sich neuerdings auch 3—4 Mitglieder des Industrievereins zu Werdau für die Ausstellung geneigt erklärt; auch die Musikinstrumentenfabrikation zu Markneukirchen wird sehr gut vertreten sein.

B. **Pirna**, 19. October. Die im Laufe des letzten Jahrzehnts zu bedeutender Entwicklung gelangte Pirnaer Thon-Industrie hat sich weit über Sachsens und auch des Deutschen Reiches Grenzen hinaus ein großes Absatzgebiet zu schaffen gewußt. Erst in diesen Tagen sind wieder einige mächtige Elbkahn-Ladungen von hier nach Hamburg abgegangen, um dann übers große Wasser nach Amerika und Australien befördert zu werden. Diese Ladungen, an deren Vervollständigung verschiedene hiesige Firmen betheiligt sind, umfaßt meist gewöhnliche Töpfe; stetig gesteigert hat sich hier aber auch die Fabrication von sogenannten altdeutschen Oefen, für welche ebenfalls schon eine zahlreiche auswärtige Kundschaft vorhanden ist.

†† **Dresden**, 19. October. Die Sächsische Bank zu Dresden hat dieser Tage in der Siemens'schen Glasfabrik hier für 90 800 000 Mark eingezogene Banknoten à 100 ℳ und 500 ℳ von der Emission des Jahres 1874 durch Feuer vernichtet. Es waren dies solche Banknoten, die in beschädigtem und beschmutztem Zustande an den Cassen der Bank angehalten wurden und nach Maßgabe des §. 5 des Reichsbankgesetzes vom Jahre 1875 nicht wieder ausgegeben werden durften. Die Verbrennung erfolgte vor Notar und Zeugen, sowie im Beisein eines königlichen Regierungscommissars und erforderte einen Zeitraum von 5 Stunden. Es wurde dazu derselbe Ofen benutzt, den auch die königliche Staatsschulden-Verwaltung und der Stadtrath zu Dresden zu ähnlichen Verbrennungen verwendet.

* **Berlin**, 19. October. Die Ausschüsse des Bundesraths für Zoll- und Steuerwesen und für Handel und Verkehr haben auf Antrag des Reichskanzlers beschlossen, dem Bundesrath die Fassung eines Beschlusses zu empfehlen, nach welchem landwirthschaftliche Brennereien, welche im Betriebsjahre 1891/92 an Stelle von Kartoffeln ausnahmsweise Mais und Dari verarbeiten, aus diesem Grunde bei der Neucontingentirung nicht im Contingent verkürzt werden sollen.

Berlin, 19. October. Neuroder Kunstanstalten. Die Verwaltung dieser Gesellschaft, deren Bankier bisher der nunmehr verstorbene C. W. Schnöckel war, theilt Folgendes mit: Der Reinertrag des Jahres 1890/91 hat leider denjenigen des Vorjahres nicht erreicht, was auf rückgängige Preise und Minderabsatz zurückzuführen ist. Dieser letztere wurde hauptsächlich durch neue ungünstige Zollverhältnisse, das Ausbleiben gewohnter großer Ordres aus Amerika, Einfuhrverbot gewisser Artikel nach Rumänien rc. verursacht; auch ist das Geschäft von nicht unerheblichen Verlusten an Waarenforderungen betroffen worden. Der Aufsichtsrath schlägt die Vertheilung einer Dividende von 4 Proc. gegen 12½ Proc. im Vorjahr vor. — Das B. T. bemerkt dazu: Diese überaus ungünstigen Mittheilungen werden den Actionairen nunmehr gemacht, nachdem dieselben durch Schnöckel in der Beurtheilung der Situation der Gesellschaft irre geführt worden waren, und seitens der Verwaltung im Laufe des Jahres nichts geschehen war, die Actionaire auf das so sehr schlechte Geschäftsresultat vorzubereiten. Die Gesellschaft hat zu ihrem nunmehrigen Bankier die Firma M. Borchardt jun. hier gemacht.

*— Grusonwerk. Wie die „Voss. Ztg.“ erfährt sind die Betriebsergebnisse im abgelaufenen Geschäftsjahre recht günstige gewesen; dieselben gestatteten wohl die Vertheilung einer Dividende von 14 Proc., doch wird dieselbe nicht so hoch bemessen, sondern wohl nur auf ca. 10 Proc. normirt werden. Im ersten Quartal cr. gelangten Ablieferungen im Betrage von ca. 4 Millionen Mark zur Effectuirung.

⊙ Hallescher Verein für Kohlenbergbau und Briquettesfabrikation, Actiengesellschaft. Die Gesellschaft beginnt jetzt mit dem Abbau ihres Grubenfeldes „Halle“ bei Halle, umfassend 2 189 000 qm, Verleihungsurkunde vom 21. April 1873. Die Ausbeutung dieses Feldes wird sich besonders lohnend gestalten, da eine Grubenbahn die Kohle bis in unmittelbare Nähe der Stadt heranführt. Die Kohle selbst ist die beste. Nach Zurückweisung der gegen den Abbau erhobenen Proteste ist unterm 31. August 1885 der Betriebsplan genehmigt worden.

*— Maschinenfabrik Buckau. Während verschiedene Maschinenfabriken gegenwärtig über Geschäftsstille und Mangel an genügender Arbeit klagen, entfaltet sich in fast allen Werkstätten der Maschinenfabrik Buckau, Actien-Gesellschaft zu Magdeburg, ein reges Leben und ein geschäftiges Treiben; die Fabrik ist, wie die „Magd. Ztg.“ meldet, für dieses ganze Jahr und darüber hinaus mit Arbeiten sowohl im Dampfmaschinenbau als auch in dem Bau von Maschinen und Apparaten für die Braunkohlen-Briquet-Industrie versehen. Die Fabrik hat sich auch in hervorragender Weise an der Beschickung der diesjährigen Internationalen elektrotechnischen Ausstellung in Frankfurt a. M. betheiligt; ihre ausgestellte, mit einer Siemens & Halske'schen Wechselstrom-Dynamomaschine direct gekuppelte ca. 300pferdige stehende Verbund-Dampfmaschine erregt auf der Ausstellung allgemeines Aufsehen, und alle Fachleute haben sich lobend über die Maschine ausgesprochen, die in ihrer technisch vollkommenen Ausführung als ein Musterstück der modernen Maschinentechnik dargestellt wird. Außer anderen Dampfmaschinen für verschiedenste Zwecke hat die Maschinenfabrik Buckau zur Zeit auch eine große liegende ca. 120pferdige Verbund-Maschine in Arbeit.

*— Mühlenbauanstalt, Maschinenfabrik und Eisengießerei vorm. Gebr. Seck, Darmstadt. Dem Geschäftsbericht zufolge ist das Ergebniß des letzten Geschäftsjahres hinter dem des verflossenen Jahres zurückgeblieben, doch ist es gelungen, den zeitweisen Ausfall an Aufträgen für das Ausland durch Beschaffung deutscher Aufträge auszugleichen und konnte die normale Arbeitszeit aufrecht erhalten werden. Die heutige Lage des Geschäftes wird als eine günstige und zu den besten Hoffnungen für das laufende Jahr berechtigende bezeichnet, indem die vom 1. Juli bis Ende September eingelaufenen Bestellungen zu lohnenden Preisen einen Facturenwerth von gegen 800 000 ℳ repräsentiren. Der Reingewinn von 1890/91 beträgt incl. Vortrag 69 964 ℳ, hiervon 5 Proc. zum gesetzlichen Reservefonds 3032 ℳ, 18½ Proc. Tantième 10 658 ℳ, 4 Proc. Dividende 46 000 ℳ, bleiben auf neue Rechnung vorzutragen 1274 ℳ.

WTB. **Frankfurt a. M.**, 19. October. Der Export nach Amerika aus dem Districte des General-Consulats Frankfurt a. M. und den diesem unterstellten Consulatsbezirken betrug im 3. Quartal d. J. 9 998 159 Gold-Dollars gegen 12 258 430 $ in dem gleichen Zeitraum des vorigen Jahres.

D.B.Hd. **Frankfurt a. M.**, 19. October. Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Mailand: Die „Societa metallurgica Tardy & Benech“ in Savona beruft ihre Actionaire für den 31. October zur General-Versammlung ein.

D.B.Hd. **Köln**, 19. October. Eine kürzlich stattgehabte Versammlung des Westfälischen Coaks-Syndicats beschloß nach der „K. Z.“, die Betheiligungsziffer jener Mitglieder, welche die Erhöhung derselben beantragten, dahin zu berichtigen, daß nur die nach Gründung des Syndicats als Actiengesellschaft neu hinzugefügten Oefen denselben als neue Betheiligung hinzugerechnet werden sollen; im Uebrigen bleiben die Betheiligungsziffern bestehen.

Duisburg, 19. October. In der heutigen General-Versammlung der Actionaire der Actiengesellschaft „Vulcan“, Duisburg-Hochfeld, waren 13 Actionaire mit 1863 Stimmen vertreten. Bilanz und Geschäftsbericht wurden einstimmig genehmigt. Die Dividende wurde auf 5½ Proc. festgesetzt. An Stelle der aus dem Aufsichtsrath ausgeschiedenen Herren: Bankdirector Sternberg, Berndt, Müller, wurden einstimmig gewählt: Bankier Otto Krempf in Firma Spanholz, Ebstädt & Co. zu Berlin, Bankier Hermann Herzmann in Firma Gustav Hanau zu Mülheim a. d. Ruhr, Schiffsrheder und Kohlengroßhändler Hermann Thielen-Krabb zu Mülheim a. d. Ruhr, welche sämmtlich die Wahl annahmen.

Duisburg, 19. October. Der Aufsichtsrath der Duisburger Maschinenbau-Actiengesellschaft vormals Bechem und Keetmann hat beschlossen, für das verflossene Geschäftsjahr die Vertheilung von 15 Proc. Dividende vorzuschlagen.

*— Rheinische Anthracit-Kohlenwerke. In der General-Versammlung wurde die sofort zahlbare Dividende auf 10 Proc. festgesetzt. Ueber das erste Vierteljahr des laufenden Geschäftsjahres wurde mitgetheilt, daß das gleiche Resultat wie im Vorjahre erzielt ist. Die Aussichten könnten als zufriedenstellend bezeichnet werden.

*— Gelsenkirchener Bergwerks-Gesellschaft. Die „Köln. Ztg.“ meldet, daß die Gesellschaft in den ersten 8 Monaten des laufenden Geschäftsjahres ca. 800 000 ℳ mehr verdient hat.

*— Westfälische Union. Der Geschäftsbericht bestätigt, daß auf die Vorzugsactien wieder 12 Proc. Dividende, auf die Actien 6 Proc. (1889—1890 2 Proc.) gezahlt werden sollen bei 350 000 ℳ Abschreibungen, 63 066 ℳ Tantième, 100 000 ℳ Sonderrücklage, 50 000 ℳ Ueberweisung an die Arbeiterfonds und 37 366 ℳ Vortrag. Größere Drahtherstellung habe das geringere Ergebniß der Stabeisenproduction am Gewinn, zum Theil am Gewicht reichlich ausgeglichen.

⊙ Die Deutsch-Australische Dampfschiffs-Gesellschaft zu Hamburg entwickelt sich, wie man uns schreibt, in ihrem Betriebe höchst zufriedenstellend, trotz der Concurrenz der nach Australien fahrenden Reichspostdampfer des subventionirten Norddeutschen Lloyd. Die Gesellschaft besitzt zur Zeit acht Dampfer, von denen der letzte, „Staßfurt“, erst kürzlich vom Stapel gelaufen ist. Trotz dieser nicht unbeträchtlichen Schiffszahl ist die Gesellschaft außer Stande, den ihr zufließenden Verkehr mit ihren eigenen Dampfern zu bewältigen. Sie hat daher von der Dampfschiffs-Rhederei „Hansa“ den Dampfer „Bickhaben“ chartern müssen, um die augenblicklich der Beförderung harrende große Menge von Frachtgütern verladen zu können. Der am 17. October von der Elbe nach Melbourne abgegangene Dampfer „Bickhaben“ hatte außer seiner vollen Ladung auch 35 Passagiere an Bord, und es ist erwähnenswerth, daß der Passagierverkehr der in Rede stehenden neuen und ohne staatliche Unterstützung arbeitenden Dampferlinie sich ersichtlich mehr und mehr zuwendet.

⊙ Lübeck-Büchener Eisenbahn-Gesellschaft. Man schreibt uns: „Aus den für den Hamburgischen Centralbahnhof ausgearbeiteten und bis in ihre Einzelheiten nahezu fertiggestellten Plänen und Besprechungen, an welchen letzteren die preußische Staatsbahnverwaltung, die Hamburgischen Behörden und die Lübeck-Büchener Eisenbahn-Gesellschaft sich betheiligten, ergiebt sich, daß der preußische Staat weder jetzt, noch in absehbarer Zeit an eine Verstaatlichung der Lübeck-Büchener Eisenbahn denkt. Der Beitrag, welchen diese Bahn für die Einführung in den Centralbahnhof und für die dadurch nothwendig werdenden Bauten aufzubringen hat, sind noch Gegenstand der Verhandlungen, dafür steht aber bereits fest, daß die Bahn in nächster Zeit für Erweiterungsbauten, Umbau von Bahnhöfen (darunter der Wandsbecker), Vergrößerung der Anlagen für den Güterverkehr, Legung von vier Gleisen auf der Strecke Hamburg-Wandsbeck, 3 bis 4 Millionen Mark aufzubringen haben wird.

*— Stralsunder Spielkarten-Fabriken. Die General-Versammlung setzte die Dividende auf 6½ Proc. fest. Mitgetheilt wurde, daß sich das Geschäft in den abgelaufenen 3½ Monaten des neuen Geschäftsjahres durchaus zufriedenstellend entwickelt habe.

D.B.Hd. **München**, 19. October. Die Maschinenbau-Gesellschaft in München, welche im Vorjahre 5½ Proc. Dividende vertheilt, bringt in diesem Jahre keine Dividende zur Vertheilung, da der Gewinn von 42 934 ℳ abgeschrieben werden muß.

*— Gesellschaft für Gasindustrie in Augsburg. Der Aufsichtsrath wird, gleichwie im Vorjahre, die Vertheilung einer Dividende von 12,83 Proc. in Vorschlag bringen.

W-n. **Prag**, 19. October. Vom Prager Zuckermarkt. Die feste Tendenz, welche am Montag der Markt von der Vorwoche übernommen hatte, hielt während der Hälfte der ersten Berichtswoche an und bewirkte bis zum Mittwoch noch eine weitere Preissteigerung von 10 kr., so daß an diesem Tage bei 15,95 fl. Aussig vorläufig der höchste bezahlte Werth verzeichnet wurde. Von da ab hat die immer weiter hinaus reichende Sistirung der Güter-Aufnahme für die Elbeschifffahrt und die dadurch bedingte Vernachlässigung prompter Waare zunächst den Mehrwerth von October-Lieferungen in einen Minderwerth verwandelt und dadurch auf die Tendenz überhaupt einen ungünstigen Einfluß ausgeübt. Eine flauere Stimmung im Zuckermarkte kam jedoch erst am Sonnabend zum Ausdruck, als der Inhalt des Licht'schen Berichtes bekannt wurde und seinen Einfluß auf alle Zuckermärkte geltend machte. Die gesammelten Daten der Rübenuntersuchungen ergeben hinsichtlich der Rübe eine Zunahme von 15 g und betreffs des Zuckergehaltes ein Plus von 0,65 Proc., ein Resultat, das bei Fortdauer der günstigen Witterung eine weitere ins Gewicht fallende Besserung des Ernteresultates erhoffen läßt. Trotzdem dürfte wohl Deutschland in seiner diesjährigen Zuckerproduction sich von dem vorjährigen Resultate nicht weit entfernen. In Oesterreich-Ungarn wird die durch den Mehranbau bedingte Plusproduction wegen des geringeren quantitativen Ertrages wohl nur zum Theile in der Productionsziffer zum Ausdrucke gelangen. Aehnlich verhält es sich in Frankreich. Von den Colonien lauten die Nachrichten mit wenigen Ausnahmen günstig. Man darf daher erwarten, daß die Schätzungsziffern von Licht, welche für die nächsten Wochenberichte zugesagt wurden, eine höhere Zuckererzeugung für dieses Jahr in Aussicht nehmen werden. Für den Absatz raffinirter Zucker wurden in der abgelaufenen Woche gute Resultate erzielt. Es dürften in erster Hand die Bestände aus vorjähriger Campagne vollständig realisirt sein, während der Bedarf nach neuer Waare der Production voraneilt. Dadurch wurde es auch möglich, dem auf 33 fl. erhöhten Preise für raffinirte Waare in ziemlich ausgedehnter Weise praktische Geltung zu verschaffen. Auch Triest hat sein Gebot für Pilé auf 17½ fl. erhöht, was immerhin als erfreuliches Zeichen gelten darf, wenngleich damit eine Exportfähigkeit für böhmische Raffinerien noch nicht erreicht ist. Es fehlen in Triest die Aufträge des Orients, wo zunächst der billigere russische Zucker das Terrain beherrscht. Von größerer Wichtigkeit ist die Steigerung des Werthes von Pilé und Granulated in England, wo für nahe Lieferung der Preis auf 15 s 6 d vorgerückt ist, und richtet sich auch nach dieser Relation der überwiegendste Theil der nunmehr im vollen Gange befindlichen Raffinaden-Ausfuhr.

D.B.Hd. **Wien**, 19. October. Die Vorberathungen zwischen der Regierung und der Verwaltung der Nordbahn über die Verstaatlichung der Nordbahn sind fast beendet. Die der Nordbahn gehörigen Ostrauer Kohlenwerke sollen in den Ankauf seitens des Staates definitiv einbezogen werden.

*— Oesterreichische Waffenfabriks-Gesellschaft. Die Gerüchte, wonach die österreichische Waffenfabrik wegen verspäteter Ablieferung der Gewehre für die Landwehr an das österreichische Landesvertheidigungs-Ministerium ein größeres Pönale zu bezahlen hätte, entbehren, wie von competenter Stelle mitgetheilt wird, jeder Begründung. Die in Rede stehenden Gewehre sind rechtzeitig geliefert worden.

*— Die Richtung des österreichisch-ungarischen Getreide-Exports. Die neue, mit Beginn dieses Jahres reorganisirte Außenhandels-Statistik der österreichisch-ungarischen Monarchie bietet nunmehr auch die Möglichkeit, die Bestimmungsländer des österreichisch-ungarischen Getreide-Exportes genau kennen zu lernen, was, abgesehen von der größeren Verläßlichkeit der neuen Statistik, gerade jetzt mit Rücksicht auf die mit dem Inkrafttreten des deutsch-österreichischen Handelsvertrags voraussichtlich eintretenden Getreidezoll-Ermäßigungen Deutschlands von besonderer Wichtigkeit ist, da erst hierdurch eine eingehendere Kenntniß der Gestaltung des österreichisch-ungarischen Getreide-Ausfuhrhandels ermöglicht wird. Es bezifferte sich, in Doppel-Centnern gerechnet, der Weizen-Export auf 1 083 000 gegen 571 800 während des ersten Halbjahres 1890; ferner wurden ausgeführt Roggen 44 800 D.-Ctr. gegen 1200 D.-Ctr. 1890, Gerste 1 200 000 D.-Ctr. beziehungsweise 897 000 D.-Ctr. und Hafer 77 200 D.-Ctr., rücksichtlich 47 300 Doppel-Centner. Die Exportsteigerung bei diesen Fruchtarten ist mithin eine geradezu eminente, wobei allerdings zu berücksichtigen kommt, daß die Getreide-Ausfuhr während der ersten Monate des vorhergehenden Jahres, das ist so lange nur alte Waare zur Ausfuhr gelangte, in Folge der minder günstigen 1889er Ernte ziemlich zurückgegangen war. Eine Abnahme des Exports weisen nur auf Mais und Malz, von welchen 1891 54 500 und 567 400, beziehungsweise 1890 94 500 und 669 100 D.-Ctr. ausgeführt wurden. Bemerkenswerth erscheint übrigens auch die Entwicklung des Getreide-Exportes im Juli, in welchem Monate theilweise bereits neue Waare auf den Markt gelangt. Die Weizenausfuhr im genannten Monate des laufenden Jahres bezifferte sich nämlich nur auf 111 600 gegen 146 800 D.-Ctr. im Juli 1890 und läßt somit eine Abnahme im erwähnten Monate erkennen, während der Export von Gerste (im Juli 1891 26 700 D.-Ctr.) und jener von Roggen (95 200 D.-Ctr.) gegenüber dem Vorjahre eine weitere nicht unbeträchtliche Steigerung aufweist, welche Erscheinung übrigens auch bei Hafer und bei Malz zu bemerken ist. Von der exportirten Gesammtmenge von Weizen per 1 083 000 D.-Ctr. gelangten 423 800 D.-Ctr. nach Deutschland, 472 200 D.-Ctr. nach der Schweiz, 59 900 Doppel-Centner nach England, 53 800 D.-Ctr. nach den Niederlanden, 22 000 D.-Ctr. nach Frankreich und 16 200 D.-Ctr. nach Italien. Der Roggen-Export von 44 800 Doppel-Centner nahm fast ausschließlich seine Richtung nach Deutschland; wo das Bedürfniß mit Rücksicht auf die bekannten Ernte-Verhältnisse Rußlands ein größeres war. Von 537 400 Doppel-Centner Malz wurden exportirt: 329 300 nach Deutschland, 143 100 nach der Schweiz, 21 200 zum Austritt über Hamburg, 18 700 nach Italien, 14 200 nach den Niederlanden, 12 600 nach Frankreich u. s. w. Von den ausgeführten 77 200 D.-Ctr. Hafer gingen nach Deutschland 43 900 und nach der Schweiz 20 700.

*— Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft. Diese Gesellschaft übernimmt gegenüber den Parteien nunmehr auch die Versicherung gegen Wintergefahren während der Fahrt, wofür bisher auf der Donau keine Versicherung bestand, und in den Winterständen gegen mäßige Prämien. Anläßlich dieser Einführung haben alle Aufgeber vom 1. November an die Gesammtwerthe der Sendungen im Frachtbrief zu declariren.

*— Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft. Der uns vorliegende Ausweis über die Einnahmen im September bestätigt unsere Vorhersage, daß sich dieselbe wesentlich ungünstiger stellen werde, als der Ausweis per August. Schuld daran trägt der seit Wochen andauernde Regenmangel, hierdurch sind die Wasserstands-Verhältnisse sowohl im Oberlaufe der Donau, wie namentlich unterhalb des Eisernen Thores für die Schifffahrt sehr schlecht geworden und auch der Monat October hat keine Besserung in dieser Richtung gebracht. Im September wurden vereinnahmt 1 311 020 fl. oder 276 921 fl. mehr als im gleichen Monate des Vorjahres, während der Monat August d. J. ein Plus von mehr als einer halben Million brachte. Insgesammt wurden 6 916 067 fl. oder 831 758 fl. weniger als in der gleichen Periode des Vorjahres eingenommen. Die gehegte Hoffnung, daß es bis zum Ende der Schifffahrts-Campagne möglich sein werde, die Mindereinnahmen wett zu machen, wird sich mithin kaum verwirklichen.

D.B.Hd. **Rom**, 19. October. Nach einer Meldung der „Fanfulla“ sind die Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland und Oesterreich so weit gediehen, daß eine Einigung bezüglich der Industriezölle so gut wie erzielt ist. Schwierigkeiten bestünden noch betreffs der Industrieerzeugnisse. Der Vertreter Italiens, Stringher, sei deshalb vor einigen Tagen nach Mailand gereist, um mit den Ministern Colombo und Chimirri wegen der letzteren Zölle zu conferiren.

D.B.Hd. **Brüssel**, 19. October. Zu Anfang des künftigen Jahres wird zwischen Brüssel und Amsterdam über Antwerpen und Rotterdam eine Telephonlinie hergestellt.

D.B.Hd. **Antwerpen**, 19. October. Der „Précurseur“ meldet, daß die Handelsvertrags-Verhandlungen zwischen Belgien und Deutschland nicht mehr in so eifriger Weise geführt werden. Deutschland fordere freie Einfuhr der deutschen Ackerbauproducte in Belgien. Die belgische Regierung habe indessen nicht gewagt, die Verantwortlichkeit für eine solche Concession zu übernehmen. Deutschland wolle indeß den Wünschen Belgiens möglichst entgegenkommen.

*— Portugals Handel nach Hamburg. Eine Lissaboner Correspondenz der „Frankfurter Zeitung“ enthält Zahlen über den portugiesischen Aus- und Einfuhrhandel mit Hamburg im Jahre 1890. Der interessanten Zusammenstellung ist zu entnehmen, daß der Export nach Hamburg in genanntem Jahre den Werth von 3,641 Millionen Milreis erreichte und der Import von dorther 4,523 Millionen Milreis betrug, so daß der Gesammtverkehr sich auf 8,164 Millionen Milreis bezifferte. Im Vergleich mit früheren Jahren, insbesondere gegen den Durchschnitt der vier vorhergehenden Jahre, hat sich der portugiesische Export nach Hamburg um 27,7 Proc. gehoben, von 2,262 Millionen Milreis in 1886 auf 3,641 Millionen Milreis in 1890, darunter Korkholz mit 720 000 Milreis, Stopfen mit 140 000 Milreis, Wein mit 851 000 Milreis, Kaffee mit 463 000 Milreis, Cacao mit 394 000 Milreis, Kautschuk mit 441 000 Milreis u. s. w.

D.B.Hd. **Warschau**, 19. October. In Folge bedeutender Zufuhren ist der Kartoffelpreis im Königreich Polen von 2½ Rbl. auf 1 Rbl. 50 Kop. bis 1 Rbl. 80 Kop. per Korzec zurückgegangen.

*— Neue russische Vorschriften, betreffend die Waarendeclaration. Ein Circular des Zolldepartements vom 9. Juli 1891 bestimmt: Behufs Erleichterung der Waarendeclarationen ist gestattet, nachstehend bezeichnete Waaren ohne deren nähere Benennung mit folgenden Ausdrücken anzugeben: 1) „Trauben- und Beerensteine, eingeführt in Fässern und Fäßchen“, ohne Angabe des Alkoholgehaltes, laut Pos. 28, 1 des Tarifs. 2) „Frucht- und Beerensäfte ohne Zucker, mit oder ohne Zusatz von Zucker“, ohne Angabe des Alkoholgehaltes, laut Pos. 30 des Tarifs. 3) „Korb- und Flechtwaaren aus Pflanzenstoffen mit oder ohne Verzierungen aus ordinairen Materialien“, ohne Gewichtsangabe jedes einzelnen Stückes, laut Pos. 64 des Tarifs. 4) „Schwefelerze, Kupfererze, Kupferbrand und Kupferschlacken“, ohne Angabe des Procentgehaltes an reinem Kupfer, laut Pos. 128 des Tarifs Anmerkung 1 und 2. 5) „Stangen-, Sorten-, Tafeleisen und Stahl jeder Art“, laut Pos. 140 und 142 des Tarifs, ohne Angabe der Puncte dieser Positionen. 6) „Draht aus Eisen, Stahl, Kupfer, Kupferlegirungen und aus jeder Art Legirungen von unedlen Metallen“, laut Pos. 155 des Tarifs, ohne Angabe des Calibers. 7) „Federmaschinen und Apparate“ (außer landwirthschaftlichen, laut Pos. 167 des Tarifs) ohne Angabe der Puncte 1 und 2. 8) „Baumwollene Gewebe: ungebleichte, gebleichte, gefärbte, buntgewebte und bedruckte“, laut Pos. 187 und 188, ohne Angabe der Anzahl Quadrat-Arschinen in einem Pfunde des Gewebes. Ein Circular vom 2. August 1891 verfügt Folgendes: Kupferne Cylinder für Kattundrucke und jegliche andere Maschinen sind, da sie wechselbare Arbeitsorgane dieser Maschinen darstellen, nach Punct a, Anmerkung des Artikels 167 des Tarifs zu verzollen, wobei es gleichgiltig ist, ob die Cylinder glatt oder mit auf ihnen angebrachten Mustern versehen sind. Ein weiteres Circular des Zolldepartements vom 2. August 1891 lautet: Gemusterte Seidenstoffe, bei denen das Muster durch Einschlag verschiedenfarbiger Seide oder aus Seide und Flittergold auf dem Broschirwebstuhl gleichzeitig mit Herstellung des Gewebes selbst gebildet ist, sind nach Artikel 195 des Tarifs zu verzollen. Gemusterte Stoffe mit ausgenähtem Muster, welche sich von den obigen dadurch unterscheiden, daß das Muster auf dem fertigen Gewebe mit Hilfe von Nähmaschinen oder auf andere Weise hergestellt ist, sind nach Artikel 208 des Tarifs zu verzollen.

WTB. **Konstantinopel**, 19. October. Die Einnahmen der türkischen Tabakregie-Gesellschaft betragen im Monat September 1891 16 600 000 Piaster gegen 15 200 000 Piaster in der gleichen Periode des Vorjahres.

D.B.Hd. **London**, 19. October. In der „Ohio Presse“ wird ein Brief Blaine's veröffentlicht, in welchem er Widerspruch gegen die Beschuldigung erhebt, ein Gegner der Mac Kinley-Bill gewesen zu sein. Er habe nur deshalb gegen die Bill gearbeitet, weil sie keine Reciprocitäts-Clausel enthalte, welche den Absatz von Weizen, Schweinefleisch, Farmproducte und verschiedene Fabrikate berücksichtige. Das Hinzufügen einer solchen Clausel, ehe die Vorlage vom Congreß angenommen worden war, würde seine ursprüngliche Opposition beseitigt haben. Jetzt unterstütze er sie. Blaine verweist besonders auf die Einfuhr amerikanischen Schweinefleisches, dessen Consum er auf 30 Millionen Dollars jährlich schätzt.

*— Zum Eisenbahnbau in China schreibt der „Ostas. Lloyd“: Die uns mit der letzten Post zugegangenen deutschen Zeitungen enthalten eine Reihe von Nachrichten über chinesische Materialbestellungen in Deutschland, sowie über die Absichten der chinesischen Regierung betreffs des Ausbaues eines weitverzweigten Eisenbahnnetzes und dergleichen Nachrichten, welche zum größten Theile der Begründung entbehren. Die Thatsache, daß Tschang-Tschih-tung, der Vicekönig der beiden Hu-Provinzen, eine kleine Kohlenbahn herzustellen im Begriffe ist und das betreffende Material in Deutschland beordert hat, giebt einigen heimischen Blättern Veranlassung, den Sieg, welchen die deutsche Industrie hierbei errungen hat, ungebührlich aufzubauschen. Die Folgen solchen Gebahrens sind aber von so schädlichem Einflusse auf die Stellung der Deutschen in China, dasselbe fordert den Neid und die Concurrenz anderer Nationalitäten in so großem Maße heraus, daß wir unsere warnende Stimme erheben und gegen diese Form der Besprechung wirthschaftlicher Vorgänge in China energisch protestiren müssen. Wer die hiesigen Verhältnisse kennt und weiß, wie schwer es dem deutschen Kaufmanne wird, gegen die übermächtige Concurrenz der Engländer anzukämpfen und wie eifrig er bemüht sein muß, sich von denselben nicht in die Karten gucken zu lassen, der wird das zu Hause vielfach beliebte System der Reklameregung, durch Veröffentlichung privater Geschäftsabschlüsse, auf das Entschiedenste verdammen müssen. Aus diesem Grunde haben wir uns bisher von der Besprechung solcher Vorgänge absichtlich ferngehalten und stets vermieden, uns in hoffnungerweckenden, phantastischen Schilderungen über die zukünftige Gestaltung der wirthschaftlichen Entwickelung Chinas zu ergehen. Die Möglichkeit einer wirthschaftlichen Erschließung Chinas ist oft und ausführlich besprochen worden, und dabei hat es sich immer gezeigt, daß auch der am besten Unterrichtete Zuverlässiges nicht sagen kann. Wir leben eben hier im Lande der Ueberraschungen, und was uns heute leicht erreichbar erscheint, ist morgen schon wieder in die weiteste Ferne gerückt und umgekehrt. Es liegt dies an der Planlosigkeit, mit welcher die Chinesen wirthschaften, und an dem Mangel einer einheitlichen Verwaltung des ganzen Reiches. Die Aufgabe, welche unter diesen Umständen den Deutschen in China zufällt, besteht in ruhiger, vorbereitender Arbeit, um eintretenden Falles gerüstet zu sein, und daß nach dieser Richtung nichts versäumt wird, dafür bürgt die Intelligenz und Arbeitsfreudigkeit unserer hiesigen Landsleute. Mögen dagegen unsere heimischen Zeitungen ihren Patriotismus dadurch bethätigen, daß sie im Interesse der deutschen Industrie wirthschaftliche Erfolge verschweigen, anstatt sie an die große Glocke zu hängen.

*— Verschiffungen von Silber nach Ostindien, China und den Straits vom 1. Januar bis zum 15. October 1891.

Ab London nach:

Ostindien	3 103 126 £	gegen	6 501 156 £	in 1890
China	212 942 -	-	297 762 -	-
den Straits	1 728 643 -	-	839 206 -	-
Total	5 044 711 £	gegen	7 638 124 £	in 1890.

Landwirthschaftliches.

†† **Dresden**, 19. October. Der diesjährige Dresdner Meerrettig-, Zwiebel- und Gemüsemarkt, welcher vom Sonnabend früh bis heute Abend andauerte, war insofern ein ganz abnormer, als die hauptsächlich begehrten landwirthschaftlichen Erzeugnisse, Meerrettig und Zwiebeln, in Folge der Nässe des vergangenen Sommers schlecht gerathen waren und daher in so geringen Mengen zu Markte kamen, wie dies seit Jahrzehnten nicht dagewesen. Die Meerrettighändler aus dem Spreewalde, welche den Dresdner Markt ausschließlich beherrschen, hatten kaum 120 000 kg der beißenden Frucht angefahren, während sonst gewöhnlich doppelt so viel feilgeboten wurde. Der Nachfrage konnte unter bewandten Umständen bei Weitem nicht genügt werden und es stellten sich deshalb die Preise außergewöhnlich hoch. Große Stangen wurden für das Schock mit 12 bis 14 ℳ bezahlt, mittle und kleine Waare erzielte 5 bis 10 ℳ, beziehungsweise 2 bis 5 ℳ für das Schock. Die Zwiebeln, mit welchen die Niederungen der Röder und der Schwarzen Elster den Dresdner Markt versorgen, waren nur in weit geringerer Menge als sonst und nur in kleinen Knollen zu haben. Angefahren waren etwa 650—700 Schock Zöpfe oder Reihen. Der Preis stellte sich auf 20—21 ℳ für das Schock. Einzelne Reihen wurden mit 35—40 ₰ abgegeben. Dahingegen war die Zufuhr an Sellerie, Möhren, Kraut und anderem Gemüse, das heuer in großen Mengen und ganz ausgezeichnet gediehen ist, eine größere als sonst, weshalb sich die Preise außerordentlich billig stellten. Krauthäupte erzielten nur 4,00—4,50 ℳ für das Schock, Sellerie 4 ℳ für das gleiche Quantum. Der Centner Möhren kostete nur 2—3 ℳ, je nach der Güte der Waare.

Königliches Amtsgericht Leipzig.

Handelsregister.

Am 17. October eingetragen:

Daß die Firma A. F. Fomm in Leipzig auf Herrn Ernst Alexander Otto Hein hier übergegangen ist und dieser künftig Otto Hein, vorm. A. F. Fomm firmirt. — Das Erlöschen der dem Herrn Aron Schleifstein für die hiesige Firma A. Goldenfeld ertheilt gewesenen Procura. — Die am 15. d. M. errichtete Firma Leon Barg & Co. in Leipzig (Brühl Nr. 62) und als deren Inhaber die hiesigen Kaufleute Herren Leon Barg und Aron Schleifstein.

Zwangsversteigerung.

Das im Grundbuche auf den Namen des Karl Heinrich Hecht, Tischlermeisters in Leipzig, eingetragene, daselbst Körnerstraße 41 gelegene Grundstück, geschätzt auf 135 000 ℳ, soll an hiesiger Amtsgerichtsstelle, Zimmer 206, zwangsweise versteigert werden und ist der 18. December 1891, Vormittags 11 Uhr, Versteigerungstermin.

Zahlungs-Einstellungen.

Namen	Wohnort	Amtsgericht	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Rudolf Berth, Kaufmann	Berlin	Berlin	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Firma Reiß & Co.	Berlin	Berlin	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Albert Fischer, [illegible]	Berlin	Berlin	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Richard Fischer, [illegible]	Berlin	Berlin	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
G. [illegible], [illegible]	Berlin	Berlin	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Ernst Salomon, Kaufmann	Bernburg	Bernburg	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Carl Fr. [illegible], [illegible]	Chemnitz	Chemnitz	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible], Kaufmann	Düsseldorf	Düsseldorf	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible], Kaufmann	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Dr. [illegible], Fabrikant	Herford	Herford	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible], Kaufmann	Herford	Herford	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
A. [illegible], [illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Karl Stephan, Kaufmann	Mannheim	Mannheim	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible], Kaufmann	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Hermann Müller, Kaufmann	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]

*— Der Großhändler A. B. Knudsen in Kopenhagen hat seinen Concurs angemeldet.

*— Die Firma Harald Lundén & Co. in Stockholm ist fallit erklärt. (Voss. Ztg.)

Submissionen im October.

26. Leipzig, Rath, Klempner- und Dachdecker-Arbeiten;
27. Hamburg, Finanz-Deputation, Asphaltirung;
28. Gießen, oberhessische Eisenbahnen, buchene Schwellen;
29. Karlsruhe, badische Staatsbahnen, Radreifen;
30. Wittenberge, Eisenbahn-Bauinspection, Eisen;
— Eilenburg, Magistrat, Pflastermaterial;
31. Erfurt, Eisenbahn-Direction, Hakenschrauben.

SLUB Wir führen Wissen.

Patente.

Ertheilung von Patenten.

Den nachfolgend Genannten aus Sachsen wurden Patente auf den daneben angegebenen Gegenstand und von dem angegebenen Tage ab ertheilt. Die Eintragung in die Patentrolle ist unter der angegebenen Nummer erfolgt.

Nr. 59 997. „Schleierhalter". — Frau A. Wiese, geb. Hahne, in Dresden-A. Vom 18. April 1891 ab. Cl. 3.

Nr. 60 027. „Fadenheftmaschine". — Preuße & Co. in Leipzig. Vom 7. März 1891 ab. Cl. 11.

Nr. 59 930. „Flammofen zur Herstellung von Flußeisen, zum Schmelzen von Metallen, sowie zum Glühen und Rösten von Erzen". — F. Siemens in Dresden. Vom 29. October 1890 ab. Cl. 18.

Nr. 59 935. „Vorrichtung zum Transportiren und Erwärmen von Milchflaschen f. Kinder". — O. Hammer in Leipzig-Reudnitz. Vom 5. December 1890 ab. Cl. 34.

Nr. 59 971. „Kinderwagen". — A. Schneider in Niederplanitz. Vom 11. April 1891 ab. Cl. 34.

Nr. 59 940. „Knopfbefestigung". — C. A. Oelmann in Chemnitz. Vom 10. Februar 1891 ab. Cl. 44.

Nr. 60 009. „Stachelbänder zur Umwickelung von aus Holzstäben gefügten Röhren u. Behältern". — T. Remus in Dresden-A. Vom 7. October 1890 ab. Cl. 47.

Nr. 60 006. „Einrichtung an Saiteninstrumenten zur Verstärkung des Tons". — Th. Meinhold in Klingenthal. Vom 20. Februar 1890 ab. Cl. 51.

Nr. 60 010. „Anreißvorrichtung für Stahlstimmen". — Brachhausen & Riessner in Gutritzsch-Leipzig. Vom 2. December 1890 ab. Cl. 51.

Nr. 60 025. „Anreißvorrichtung f. Stimmenkämme in mech. Musikwerken". — H. F. Kaufmann in Dresden. Vom 5. März 1891 ab. Cl. 51.

Nr. 60 055. „Dämpfereinrichtung an den Anreißhebeln für mechan. Musikwerke"; Zusatz z. P. Nr. 54 311. — Firma Leipziger Musikwerke Phönix, Schmidt & Co. in Leipzig. Vom 27. Januar 1891 ab. Cl. 51.

Nr. 60 044. „Hydraulische Presse mit Accumulator für Papier". — A. Bachem in Dresden-Löbtau. Vom 23. Mai 1891 ab. Cl. 55.

Nr. 59 915. „Flaschenverschluß". — Actiengesellschaft für Glasindustrie vorm. Friedr. Siemens in Dresden. Vom 1. November 1890 ab. Cl. 64.

Nr. 59 949. „Entleerungsvorrichtung f. Pumpen". — F. A. Biehweg in Falkenstein i. V. Vom 15. April 1891 ab. Cl. 64.

Nr. 60 008. „Hohler Hahn als Oelfänger". — F. Jabin in Leipzig. Vom 7. September 1890 ab. Cl. 64.

Nr. 59 973. „Briefkasten mit selbstthätig. Anzeigevorrichtung". — Frl. J. M. Fischer in Dresden. Vom 3. Mai 1891 ab. Cl. 68.

Nr. 59 975. „Schaltschloß". — C. Boehme in Oppach und C. Meißner in Dresden. Vom 10. Juni 1891 ab. Cl. 68.

Nr. 59 923. „Einrichtung zum Ausdrehen gebrauchten Tauwerks". — C. Bergmann in Meißen. Vom 1. März 1891 ab. Cl. 73.

Nr. 59 948. „Selbstthätig sich schließendes Rückstromventil für Abfallröhren". — E. Fiedler in Dresden-N. Vom 7. April 1891 ab. Cl. 85.

Nr. 59 950. „Einrichtung, um Abwässern Füllungsflüssigkeit in bestimmtem Verhältniß zuzuführen". — H. Stier in Zwickau. Vom 17. April 1891 ab. Cl. 85.

Nr. 60 031. „Zimmerbrausebad". — P. Schaarschmidt in Blasewitz b. Dresden. Vom 27. März 1891 ab. Cl. 85.

Gebrauchsmuster.

Eintragungen.

Nr. 134. „Reflectoren aus gewölbten oder profilirten Glasplatten mit rückseitigem Silberamalgambelag an Wagenlaternen". — Hauptvogel & Dankhardt, Sächs. Metallwaaren- und Laternenfabrik in Dresden. 1. October 1891. — H. 10. Cl. 4.

Nr. 170. „Lampencylinder mit Schutz- bezgl. Verlängerungshülse aus Metall". — G. Riese in Leipzig. 1. October 1891. — R. 13. Cl. 4.

Nr. 184. „Herdplatte mit offener Rollenbahn, zu einem Stereotypie-Apparat gehörig". — A. Hogenforst in Leipzig. 1. October 1891. — H. 18. Cl. 15.

Nr. 161. „Elektrisches Feuerzeug". — A. Ziegra in Dresden. 1. October 1891. — Z. 5. Cl. 21.

Nr. 171. „Desinfectionsbecken für Barbierzwecke und ärztliche Instrumente". — F. Kasperowski in Leipzig. 1. October 1891. — K. 12. Cl. 30.

Nr. 273. „Mittelst Münzautomaten verkäufliche Closetdecke". — F. Andrich in Leipzig. 2. October 1891. — A. 8. Cl. 30.

Nr. 141. „Cigarrentasche". — F. Rotmann in Dresden. 1. October 1891. — R. 10. Cl. 33.

Nr. 142. „Dose für Toiletteseifen oder andere Toilettegegenstände". — A. H. A. Bergmann, Waldheimer Parfümerie- und Toiletteseifen-Fabrik in Waldheim. 1. October 1891. — B. 21. Cl. 33.

Nr. 140. „Wäscheauswringer". — G. Robinsohn in Löbtau. 1. October 1891. — R. 9. Cl. 34.

Nr. 232. „Petroleumkanne mit Schutzvorrichtung gegen Explosionsgefahr". — C. H. Kreißig in Grüna bei Chemnitz. 1. Oct. 1891. — K. 10. Cl. 34.

Nr. 274. „Spirituskanne zum Nachfüllen bei brennender Flamme". — A. Schmiedel in Dresden. 2. October 1891. — Sch. 17. Cl. 34.

Nr. 275. „Untersetzer zum Schutz der Tischplatten bei Aufsetzen warmer Gegenstände". — A. Reiche in Plauen bei Dresden. — 2. October 1891. — R. 20. Cl. 34.

Nr. 276. „Sicherheitsvorrichtung gegen das Herausfallen beim Fensterputzen". — E. J. Nebel in Löbtau bei Dresden. 2. October 1891. — N. 6. Cl. 34.

Nr. 168. „Dachfenster mit wetterfesten und wasserdicht abschließendem Futterrahmen". — W. Hempel in Leipzig. 1. Oct. 1891. — H. 16. Cl. 37.

Nr. 208. „Controlapparat für Blitzableiter". — J. O. Zwarg in Freiberg. 1. October 1891. — Z. 6. Cl. 37.

Nr. 278. „Abnehmbare Blechdacheindeckung". — F. E. Lommatzsch in Chemnitz. 2. October 1891. — L. 19. Cl. 37.

Nr. 253. „Cravattenhalter". — O. Engau in Laubegast bei Dresden. 2. October 1891. — E. 9. Cl. 44.

Nr. 259. „Bierzähler mit Cigarrenabschneider". — P. Rödel in Dresden. 2. October 1891. — R. 18. Cl. 44.

Nr. 172. „Einsatzhülse mit auswechselbarem Oesenhalter für Krippenständer". H. Dürfeldt in Rossen. 1. October 1891. — D. 2. Cl. 45.

Nr. 254. „Als Obstpflücker verwendb. Baumscheere". O. Engau in Laubegast bei Dresden. 2. Oct. 1891. — E. 10. Cl. 45.

Nr. 257. „Vogelfutterreinigungsmaschine". H. Schramm in Dresden-A. 2. October 1891. — Sch. 17. Cl. 45.

Nr. 138. „Blaubrenner für Löth-, Abbrenn-, Aufthau-, Schmelz- und andere Zwecke". G. Barthel in Dresden. 1. October 1891. — B. 19. Cl. 49.

Nr. 139. „Blaubrenner für Abbrenn-, Schmelz-, Löth- und andere Zwecke". G. Barthel in Dresden. 1. Oct. 1891. — B. 20. Cl. 49.

Nr. 255. „Spiritus-Löthlampe". G. Barthel und A. Schöne in Dresden. 2. October 1891. — B. 29. Cl. 49.

Nr. 256. „Mahlwerk für Kaffee- und Gewürzmühlen". W. Leinbrock in Gottleuba. 2. October 1891. — L. 17. Cl. 50.

Nr. 156. „Saitenlagehalter an Hälsen von Saiteninstr. aller Art". G. G. E. Wettengel in Markneukirchen. 1. October 1891. — W. 12. Cl. 51.

Nr. 175. „Mandolinenzither". B. Klemm jun. in Markneukirchen. 1. October 1891. — K. 13. Cl. 51.

Nr. 176. „Trio für Mandolinen". B. Klemm jun. in Markneukirchen. 1. October 1891. — K. 14. Cl. 51.

Nr. 272. „Pedalschuh für Pianoforte u. dergl.". R. Backofen in Dresden. 2. October 1891. — B. 35. Cl. 51.

Nr. 106. „Feststemmung der Halbverstellungs-Excenterbüchse an Excenterpressen". E. Kircheis in Aue. 1. October 1891. — K. 6. Cl. 58.

Nr. 258. „Vorrichtung zum selbstth. Schließen von Wagenthüren". M. Schreiter in Dresden. 2. Oct. 1891. — Sch. 15. Cl. 63.

Nr. 143. „Gefäß mit federndem Deckel". A. Bähr in Deuben. 1. October 1891. — B. 22. Cl. 64.

Nr. 244. „Befestigung der Rolette bei Fensterbaseules mittelst zwischen in das Rahmenholz einzuschraubenden Gewindezapfens". Sächsische Baubeschläge-Fabrik Grieshammer & Lange in Dresden. 2. October 1891. — G. 11. Cl. 68.

Nr. 260. „Vorrichtung zum Feststellen geöffneter Fenster". J. Roehrig in Dresden. 2. October 1891. — R. 19. Cl. 68.

Nr. 169. „Zeichenbrett mit Bogenspannrahmen". E. W. Schlesinger in Meerane. 1. October 1891. — Sch. 10. Cl. 70.

Nr. 277. „Schiefertafel mit Schiebedeckel zum Schutz der Schrift". E. J. Nebel in Löbtau bei Dresden. 2. October 1891. — N. 7. Cl. 70.

Nr. 234. „Fußbekleidung für Mälzer, bei welcher die Sohle und der Oberflächenbezug aus Loofah besteht". H. Sturm in Löbau. 1. October 1891. — St. 5. Cl. 71.

Nr. 229. „Adam's Tivoli-Billard". J. Adam in Dresden. 1. October 1891. — A. 7. Cl. 77.

Nr. 164. „Absperrventilhahn f. Wasserleitungen". Bezold & Böhme in Leipzig. 1. October 1891. — B. 4. Cl. 85.

Einnahme-Ausweise.

*— Oesterreichische Südbahn. Vom 8. bis 14. October 940 722 fl. (gegen provisorisch + 34 051 fl., gegen definitiv + 10 800 fl.), seit 1. Januar 31 417 927 fl. (gegen provisorisch — 1 922 446 fl.).

*— Oesterreichische Nordwestbahn. Vom 1. Januar bis 17. October: Garantirte Linie 7 348 536 fl. (— 148 265 fl.); Elbethalbahn 4 733 287 fl. (+ 5551 fl.).

Leipziger Börse am 20. October.

Immer kleiner wird die Anzahl der Effecten, in welchen noch halbwegs erwähnenswerthe Umsätze vorkommen; dabei ist leider wenig Aussicht vorhanden, daß sich die Situation bald zum Bessern wenden werde. Der Sitz des Uebels liegt in dem Schwächezustande der Börse. Alle Beschönigungen helfen nicht über die Thatsache hinweg, daß in den letzten Jahren geradezu kolossale Summen verloren wurden. So oft in dieser Periode eine Action nach oben eingeleitet wurde, so scheiterte sie jedesmal an der Theilnahmslosigkeit des Privatcapitals und an den fortwährenden Baissebestrebungen der werthzerstörenden Partei an der Börse. Heute ging es an der Börse wieder recht still zu; allerdings lag auch nicht das Geringste vor, das hätte im Stande sein können, die Verkehrsentwickelung zu begünstigen oder größere Bewegungen in den Coursen hervorzurufen. Das Geschäft concentrirte sich wieder auf die Gebiete der Anlagepapiere, von welchen Staatsanleihen mehrfach und Eisenbahn-Obligationen in mäßigen Beträgen gehandelt worden sind. Eisenbahn-Actien blieben stark vernachlässigt, Buschtiehrader B mußten sich eine fernere Courserabsetzung gefallen lassen, blieben aber zur Notiz gesucht. Bankactien wurden gleichfalls stiefmütterlich behandelt. In Verkehr kamen hauptsächlich Leipziger Credit und Leipziger Bank. Industrieactien nahmen gleichfalls nur geringen Antheil an den Umsätzen. Lebhafter verkehrten Malzfabrik. Der Verkehr in Wechseln war von mäßiger Ausdehnung.

Börsen- und Handelsberichte.

Bankausweis. Petersburg, 19. October. Ausweis der Reichsbank vom 19. October n. St.*)

Cassenbestand	10 421 000 Rbl.	Zun.	4 301 000 Rbl.
Discontirte Wechsel	21 254 000 -	Zun.	421 000 -
Vorschüsse auf Waaren	26 000 -	unverändert	
do. auf öffentl. Fonds	7 339 000 -	Zun.	166 000 -
do. auf Actien und Obligationen	11 252 000 -	Zun.	187 000 -
Contocorrent des Finanzministeriums	10 621 000 -	Zun.	4 999 000 -
Sonstige Contocorrenten	20 231 000 -	Abn.	3 420 000 -
Verzinsliche Depots	21 439 000 -	Abn.	122 000 -

*) Ab- und Zunahme gegen den Stand vom 12. October.

Frankfurt a. M., 20. October. Börse. Schwach. Privatdiscont 3⅞ Proc. — Nach Schluss der Börse: Creditactien 243⅝, Disconto-Commandit 174,20, Dux-Bodenbacher [illegible], Buschtiehrader 206,50, Böhmische Westbahn 297,00.

D.B.Hd. **Wien**, 19. October. Die heutige Börse verkehrte in schwankender Haltung. Zu Beginn machte sich eine flaue Tendenz geltend; später trat jedoch eine Besserung auf vorübergehende Kauf-Ordres für Berliner Rechnung ein. Auch Gerüchte, der Zar werde seine Rückreise über Berlin nehmen, sowie die Meldung von einer bevorstehenden Conversion der Maraverde übten einen stimulirenden Einfluss aus. Zum Schluss der Börse trat jedoch wiederum eine matte Haltung ein. Alpine Montan nahm eine rückgängige Bewegung an und Bankactien wurden offerirt. Bahnen und Schrankenwerthe waren wenig beliebt. Valuta lag schwach.

D.B.Hd. **Paris**, 19. October. Die heutige Börse verkehrte in schwacher Haltung, obgleich der Crédit Foncier 38 000 Frcs. Rente escomptirte. Der Markt wurde ungünstig beeinflusst durch den Rückgang der spanischen Exterieure und der spanischen Eisenbahnwerthe. Andalusier fielen auf 500. Der russische Wechselcours stellte sich auf 484,50. Sues schlugen starke rückläufige Bewegung ein auf das Gerücht von einer Auflösung des Hausse-syndicats. Argentinier schwach auf Ablehnung Mitre's als Candidat für die Präsidentschaft aufzutreten. Neue russische Anleihe 79,18.

D.B.Hd. **Brüssel**, 19. October. Warschau-Wiener Actien stellten sich an der heutigen Börse auf 232,50. Kohlenactien lagen schwach. Zinkactien waren ziemlich fest. Vieille Montagne notirten 512,50.

D.B.Hd. **Antwerpen**, 19. October. An der heutigen Börse notirten 5 proc. Uruguay 35⅞. Brasilianer waren angeboten in Folge Sinkens des Rio-Wechsels auf 14⅛. 4proc. Brasilianer 67⅞, 4½ proc. Brasilianer 73⅝, 4½ proc. innere argentinische Anleihe 32, Cedula C 16, D 16⅛, F 8⅝, Goldcedulas 20⅛ bis 20¼.

Berlin, 19. October. Anlehensloose. Ansbach 7-fl.-Loose 42,00 G., Augsburger 7-fl.-Loose 25,50 G., Barletta 100-Frcs.-Loose v. 1870 43,00 bz., Bukarester 20-Frcs.-Loose 60 G., Finnland. 10-Thlr.-Loose 50,20 bz., Freiburger 15-Frcs.-Loose —,—, Mailänder 45-Frcs.-Loose —,—, Mailänder 10-Francs-Loose —,—, Neuchateler 10-Francs-Loose 19,50 G., Pappenheimer 7-fl.-Loose 23,20 B., Schwedische 10-Thlr.-Loose 80,50 bz., Türk. 400-Frcs.-Loose 59,40 bz., Venetianer 30,00 B.

Frankfurt a. M., 19. October. Deutsche Verlagsanstalt 197,50 G., Badische Anilin- und Sodafabrik 285,50 G., Badische Zucker Waghäusel 68,00 bz., Farbwerke Höchst 223,00 bz. G.

Frankfurt a. M., 19. October. Abends. Effecten-Societät. Oesterr. Creditactien 241⅞, Franzosen 243, Lombarden 91⅝, ungar. Goldrente 90,10, Gotthardbahn 131,00, Disconto-Commandit 173,80, Dresd. Bank 135,40, Bochumer Gussstahl 116,20, Dortmunder Union St.-Pr. 58,50, Gelsenkirchen 152,90, Harpener 180,90, Laurahütte 112,70. Ruhig. — (Schluss.) Oesterreichische Creditactien 241⅞, Franzosen 242⅞, Lombarden 91⅝, Gotthardbahn 131,70, Disconto-Commandit 173,30, Dresdener Bank 135,50, Bochumer Gussstahl 116,30, Dortmunder Union St.-Pr. 58,50, Harpener 180,80, Hibernia 160,10, Laurahütte 112,30, 3 procentige Portugiesen 30,⅞, [illegible].

Breslau, 19. October. (Schluss-Course.) Fest. Neue 3proc. Reichsanleihe 85,35, 3½ proc. L.-Pfandbr. 95,50, Consol. Türken 17,70, Türken-Loose 63,00, 4proc. ungar. Goldrente 89,40, Breslauer Discontobank 94,50, Breslauer Wechslerbank 98,00, Creditactien 242,00, Schlesischer Bankverein 109,50, Donnersmarck 82,25, Kattowitzer 124,00, Oberschles. Eis. 60,75, Oberschles. Portland-Cement 96,50, Schles. Cement 120,10, Oppelner Cement 87,50, Kramsta 116,50, Schles. Zink 214,00, Laurahütte 113,25, Verein. Oelfabriken 96,50, österreichische Banknoten 173,45, russische Banknoten 214,50.

Hamburg, 19. October. (Schluss-Course.) Matt. 3 Preuss. 4proc. Consols 105,20, Silberrente 79,70, österr. Goldrente 94,25, 4proc. ungarische Goldrente 89,80, Prämien-Loose 119,20, Italiener 89,20, Creditactien 241,50, Franzosen 606,50, Lombarden 228,00, 1880er Russen 94,50, 1883er Russen 101,75, 2. Orient-Anleihe 63,20, 3. Orient-Anleihe 64,30, Deutsche Bank 160,00, Disconto-Commandit 173,00, Nationalbank für Deutschland 111,50, Hamburger Commerzbank 109,00, Norddeutsche Bank 141,50, Lübeck-Büchener Eisenbahn 146,00, Marienburg-Mlawaer [illegible] 54,00, Ostpreussische Südbahn 78,25, Laurahütte 111,20, Norddeutsche Jute-Spinnerei 32,00, A.-C. Guano-W. 141,70, Hamburger Packetf.-Act. 104,00, Dyn.-Trust-Actien 126,75, Privatdiscont 3⅞ Proc.

Hamburg, 19. October. Abendbörse. Oesterreichische Creditactien 241,50, Franzosen 605,00, Lombarden 228,00, Lübeck-Büchen 146,00, Disconto-Commandit 173,50, Russische Noten 212,45, Laurahütte 111,75, Packetfahrt 104,25 bez. u. G. Behauptet.

Bremen, 19. October. Actien-Gesellsch. „Weser" 130 bz. Bremer Baumw.-Spinnerei Grohn 40 G., Bremer Cigarrenfabr. 120 B., Bremer Jute-Spinnerei 120 B., Bremer Strassenbahn —,—, Bremer Portland-Cementfabrik —,—, Bremer Schleppschifffahrts-Gesellschaft —,—, Bremer Wollkämmerei 246 G., Bremer Wollwäscherei 101 B., Bremer Zuckerraffinerie 53 B., Bremerhavener Strassenbahn —,—, Bugsir-Gesellschaft „Union" —,—, Dampfschifffahrts-Gesellschaft „Neptun" 125 G., Deutsche Dampfschifffahrts-Gesellschaft „Hansa" 107⅞ G., Deutsche Dampfschifffahrts-Gesellschaft „Hansa" Asiatische Linie 60⅞ G., Hamburg-amerikan. Packetf.-A.-Gesellschaft —,—, Hann. Jute-Spinn. und Weberei, Act.-Gesellsch. —,—, Hemel. Actien-Brauerei 130 B., Jutespinnerei und Weberei Bremen 131⅞ G., Norddeutscher Lloyd per Cassa 122 G., Ultimo October —,—, Norddeutsche Wollkämmerei und Kammgarnspinnerei —,—, Petroleum-Raffinerie vorm. A. Korff 142 B., Rio Tinto-Actien pro Stück —,—, St. Paul-Br.-Actien pro Stück 196 B., St. Paul-Br.-Actien Preferred 220 G.

Wien, 19. October. Abendbörse. Ungarische Creditactien 338,50, österreichische Creditactien 281,25, Franzosen 278,00, Lombarden 107,00, Galizier 204,50, Nordwestbahn 193,00, Elbthal 212,—, österreichische Papierrente 91,50, do. Goldrente 108,70, 5proc. ungarische Papierrente 100,80, 4proc. do. Goldrente 103,25, Marknoten 57,6⅞, Napoleons 9,31⅞, Bankverein 106,50, Tabakactien 155,25, Alpine Montan 71,50, Wiener Unionbank 222,00, Länderbank 204,00. Schwach.

London, 19. October. (Schluss-Course.) Unregelmässig. engl. 2¾ proc. Consols 95⅞, Preuss. 4proc. Consols 104, Ital. 5proc. rent. Grale 88⅞, Lombarden 9⅞, 4proc. cons. Russen 1889 (2. Serie) 95⅞, Conv. Türken 17⅞, österr. Silberrente 79⅞, do. Goldrente 93, 4proc. ungarische Goldrente 88⅞, 4proc. Spanier 68⅞, 3⅞ proc. Egypter 98⅞, 4proc. unificirte Egypter 95⅞, 3proc. garant. Egypter 100, 4½ proc. egyptische Tributanleihe 95⅞, 6proc. consol. Mexikaner 83⅞, Ottomanbank 11⅞, Suezactien 112⅞, Canada Pacific 91⅞, De Beers Actien neue 13⅞, Platzdiscont 3⅞, Rio Tinto 20⅞, 4½ proc. Rupees 74⅞, Argent. 5proc. Goldanleihe von 1886 61⅞, Argent. 4½ proc. äussere Goldanleihe 33⅞, Neue 3proc. Reichs-Anleihe 84, Silber 44⅞.

London, 19. October. Abends 5 Uhr 40 Min. Preussische Consols 104, Engl. 2¾ proc. Consols 95⅞, convert. Türken 17⅞, 4proc. consol. Russen 1889 (2. Serie) 95⅞, Italiener 89, 4proc. ungar. Goldrente 88⅞, 4proc. unific. Egypter 95⅞, Ottomanbank 11⅞, 6proc. consol. Mexikaner 83⅞, Suezactien 111⅞.

Paris, 19. October. (Schluss-Course.) Träge. 3proc. amort. Rente 96,07½, 3proc. Rente 95,10, 4½ proc. Anleihe 104,82½, Ital. 5proc. Rente 88,50, Oesterreichische Goldrente 94⅞, 4proc. ungar. Goldrente 90,31, III. Orient-Anleihe 65,81, 4proc. Russen 1889 75,30, 4proc. unificirte Egypter 490,00, 4proc. spanische äussere Anleihe 68⅞, conv. Türken 17,67½, türk. Loose 63,30, 4proc. türk. Obligationen 400,00, Franzosen 610,00, Lombarden 237,50, do. Prioritäten 324,00, Banque Ottomane 540,00, Banque de Paris 765,00, Banque d'Escompte 460,00, Crédit fonc. 1250,00, do. mobilier 260,00, Rio Tinto-Actien 513,12, Suez-Canal-Actien 2687,00, Gaz Parisien 1415,00, Crédit-Lyonn. 800,00, Transatlant. 578,00, Banque de France 4350,00, Ville de Paris de 1871 406,00, Tabacs Ottomans 360,00, Wechsel auf deutsche Plätze 122⅞, do. auf London 25,26⅞, Cheques auf London 25,28, Amsterdamer Wechsel kurz 209,00, Wiener Wechsel kurz 223,25, Madrider Wechsel kurz 447,00, C. Escompt. 545,00, Robinson-Actien 77,50, neue 3proc. Rente 95,10, 3proc. Portugiesen 30,56, neue 3 proc. Russen 79,18.

Paris, 19. October. Abends. (Boulevardverkehr) 3procent. Rente 95,05, Italiener 88,50, Spanier 68,15, Banque ottomane 540,25, Rio Tinto 513,12, 3proc. neue russische Anleihe 79,15. Unentschieden.

Amsterdam, 19. October. Oesterr. Silberrente Januar-Juli verz. 77⅞, Russ. gr. Eisenbahn 121⅞, Russ. 2. Orientanl. 59⅞, Conv. Türken 17⅞, 3⅞ proc. holl. Anl. 102, 5proc. gar. Transv.-Eisenbahn 91⅞, Warschau-Wiener 125⅞, Marknoten 59,35, Russische Zollcoupons 192⅞, Hamburger Wechsel 59,05, Wiener Wechsel 101,4.

Petersburg, 19. October. Wechsel auf London 95,20, Russische II. Orientanleihe 101, do. III. Orientanleihe 101⅞, do. Bank für ausw. Handel 255, Petersburger Discontobank 590, Petersburger internation. Bank 477⅞, Russ. 4½ proc. Bodencredit-Pfandbriefe 146⅞, Grosse russ. Eisenbahnen 270, Russ. Südwestbahn-Actien 116⅞.

New-York, 19. October. Abends 6 Uhr. (Schluss.) Ruhig. Wechsel auf London (60 Tage) 4,80⅞, Cable Transfers 4,84⅞, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,20⅞, Wechsel auf Berlin (60 Tage) 95⅞, 4procentige fundirte Anleihe 116⅞, Canadian-Pacific-Actien 89⅞, Central-Pacific-Actien 32, Chicago- & North-Western-Actien 118⅞, Chicago-, Milwaukee & St. Paul-Actien 78⅞, Illinois-Central-Actien 103, Lake-Shore-Michigan-South-Actien 122⅞, Louisville- und Nashville-Actien 78⅞, New-York-Lake-Erie & Western-Actien 30⅞, New-York-Central & Hudson River-Actien 113⅞, Northern-Pacific-Preferred-Actien 74⅞, Norfolk & Western-Preferred-Actien 52, Atchison Topeka & Santa Fe-Actien 43⅞, Union-Pacific-Actien 43⅞, Denver & Rio Grande Preferred 47⅞, Silber Bullion 96⅞. Geld leicht, für Regierungsbonds 3, für andere Sicherheiten 3 Proc.

Buenos-Ayres, 17. October. Gold 353,00.

Rio de Janeiro, 17. October. (Telegramm der „Brasilianischen Bank für Deutschland".) Wechselcours auf London 14⅞ d.

Fremde Wechsel-Notirungen auf London.

Bombay, 16. October, 1 s. 4 d. [illegible]	Hongkong, 16. October, 4 s. 3 d. [illegible]
Calcutta, 8. October, 1 s. 4 [illegible] d.	Singapore, 8. October, 3 s. 3 [illegible] d.
Shanghai, 16. October, 6 s. [illegible] d.	Manila, 12. October, 3 s. 5 d.
Valparaiso, 16. October, 21⅞ d.	Rio de Janeiro, 17. October, 14⅞ d.

Frankfurt a. M., 19. October. Gold- und Silbercours. Gold „al marco" per Kilogr. 2788 Br., 2780 G., ganz feines Scheidegold 2804 Br. Hochhaltiges Silber in Barren per Kilogramm 133,50 Br., 130,50 G.

D.B.Hd. **London**, 19. October. Bei der heutigen Ausschreibung von 1 800 000 £ Schatzscheinen wurden 8 330 000 £ angeboten. Zugeschlagen in Dreimonatsscheinen zu 99 £ 7 s 10 d wurden etwa 80 Proc., darüber voll. Durchschnittsdiscontsatz 2 £ 7 s 11 d.

Wollberichte.

* **Leipzig**, 20. October. Notirungen von Kammzug auf Zeit:

La Plata Contract	B	October	3,72½ ℳ
do.	do.	B	November-December	3,75 -
do.	do.	B	Januar-Februar	3,77½ -
do.	do.	B	März-April	3,80 -
do.	do.	B	Mai	3,82½ -
do.	do.	B	Juni-September	3,85 -
do.	do.	C	October-December	3,85 -

Umsatz Contract B 50 000 kg. Tendenz: Ruhig.

* **Antwerpen**, 19. October. Wolle. (Originalbericht der Herren Wilkens & Co.) Am 22. cr. kommen circa 900 B. La Plata Schweisswollen, bestehend aus Supra Montevideo Kammwollen und Buenos-Ayres Lammwollen, mittlere Qualitäten, zum öffentlichen Verkauf. Abschlüsse in Schweisswollen haben seit unserem letzten Berichte nicht stattgefunden. Der Termin-Markt eröffnete die neue Woche in fester Haltung und bewegt[?] zu den letztbezahlten Preisen ziemlich starke Nachfrage.

* **Antwerpen**, 20. October. Wolle. (Telegramm der Herren Wilkens & Co.) Vorbörse 10 Uhr 25 Min. La Plata Zug. Type B. October 4,05, Januar 4,75, April 4,75, Entferntere 4,82½. Käufer. — Die nächste Antwerpener Schweisswollauction beginnt am 19. oder 11. November d. J.

WTB. **Bradford**, 19. October. Wolle ruhiger, Preise stetig, englische Wolle fest, französische drycombed Merinotops ziemlich ausgeboten.

* **Buenos-Ayres**, 17. October. Wolle. (Telegramm der Herren Standt & Co.) Unser Herr Hasslocher kabelt: Das vor einigen Tagen gemeldete Regenwetter hat aufgehört und ist die Schur, begünstigt durch schönes Wetter, in vollem Gange, so dass regelmässige, grosse Zufuhren demnächst zu erwarten stehen. Die bisherigen Ankünfte sind klein, unregelmässig und bieten nur geringe Auswahl.

New-York, 17. October. Baumwolle. Der Markt für loco schloss in New-Orleans und Charleston stetig, in Galveston und Memphis willig, in Norfolk und St. Louis ruhig und sonst matt. Der Markt auf Lieferung in New-York gab bei Mangel an Vertrauen nach der Eröffnung weiter nach, blieb im ganzen Verlaufe williger und schloss willig zu einer Erniedrigung von 6—12 Points. Der Markt auf Lieferung in New-Orleans schloss stetig zu einer Erniedrigung von 10 bis 12 Points.

Trautenau, 19. October. Garnmarkt. Begehr anhaltend. Umsatz erhöhter Preisfolgerung wegen begrenzt.

Manchester, 16. October. Garne und Stoffe. (Wochenbericht.) Von dem Markt für Garne und Stoffe lässt sich keine Besserung berichten. In allen Departements fand nur ein ausserordentlich kleines Geschäft statt. Wenn Preise auch zumeist stetig sind, so empfangen sie doch seitens der laufenden Nachfrage, ungeachtet des ungünstigen Ausweises des Washingtoner landwirthschaftlichen Bureaus, nur wenig Unterstützung. Amerikanische Baumwolle ist um ⅛ d per Pfund gewichen, und die Kaufleute machen sich angesichts der ungünstigen Aussichten im Auslande auf einen weiteren Fall gefasst. Der Lucker-Tag in Kalkutta hat nicht zur Hebung des Handels beigetragen, und von China lässt sich ausser einigen Aufträgen für gangbare Shirtingsorten nichts von Bedeutung berichten. Beste Printers bleiben fest und Glossy-Stoffe verkaufen sich ziemlich gut. Burnleyer Sorten schleppend und Angebote, ein wenig unter den regulären Preisen, würden sehr willkommen sein. Farbige und schwere Stoffe sind unverändert und Fabrikanten gut beschäftigt, dazu die Lager nicht allzu überfüllt. Garne bleiben sehr ruhig und Angebote für grössere Posten sind meist wenig annehmbar. Nach Indien, Japan und dem Continent fand in einigen Sorten ein mässiges Geschäft zu niedrigeren Preisen statt. In Cop-Garnen haben die Fabrikanten nur kleine Posten für frühe Lieferung genommen und seit letztem Freitag sind die Notirungen um voll ⅛ d per Pfund gewichen. Bolton-Gespinnste sind schwächer und Twofolds können nur die niedrigsten Preise der letzten Woche erzielen. Der heutige Markt ist gänzlich unbelebt und Preise sind nominell unverändert.

Rotterdam, 17. October. Margarin. Eine Preisherabsetzung von 7—8 fl. rief in dieser Woche grosse Kauflust hervor, so dass fast die ganze frische Anfuhr Käufer fand und auch die Vorräthe stark abnahmen; für la Marken wurde 67—68 fl. bezahlt, auf welcher Grundlage der Markt sehr fest schliesst. Wochenumsatz 8244 F. amerikanische, Anfuhr 4623 F., Vorrath 3349 F. Vorräthige Posten amerikanischer Waare u. a.: Harrison 68—69 fl., Phönix 66—67 fl., Medor 63 bis 67 fl., Mound City 60—62 fl., Magnolia 46 fl., Empire 47 fl., Rosebud 40 bis 38 fl., Suggins 40—36 fl.; europäische Waare u. a.: Salvator, prima Apollo, prima Moll, prima Steiger je 61—67 fl., la Apollo 60—56 fl., österreich. I. 8 63 fl., I. 1 63 fl., Souveray 45 fl., G. r. Z. 38—31 fl.

Berlin, 19. October. Eier. (Marktbericht für den Grosshandel im Börsenverkehr.) Normale Eier je nach Qualität von 3,15—3,35 ℳ per Schock. Aussortirte kleine Waare je nach Qualität von 2,50—2,60 ℳ per Schock. Tendenz: Fester.

Berlin, 17. October. (Wochenbericht über Stärke und Stärkefabrikate von Max Sabersky.) Ia. Kartoffelmehl 29—30 ℳ, Ia. Kartoffelstärke 29—30 ℳ, IIa. Kartoffelstärke u. -Mehl 27—21 ℳ, feuchte Kartoffelstärke, loco und Parität Berlin 16⅞ ℳ, Fabriken bei Frankfurt a. O. zahlen fr. Fabrik 15,50—15,50 ℳ, gelber Syrup 32—32½ ℳ, Capillair-Export 33⅞—34⅞ ℳ, Capillair-Syrup 32⅞—33 ℳ, Kartoffelzucker, gelber 31—31⅞ ℳ, do. Capillair 33—33⅞ ℳ, Rum-Couleur 39—40 ℳ, Bier-Couleur 38—39 ℳ, Dextrin, gelb und weiss Ia. 36—38 ℳ, do. secunda 31—34 ℳ, Weizenstärke, kleinstückige 44 bis 46 ℳ, do. grossstückige 50—51 ℳ, Hallesche und Schlesische 50 bis 51 ℳ, Reis-Stärke (Strahlen) 47—48 ℳ, do. (Stücken) 44—45 ℳ, Mais-Stärke 35—36 ℳ, Schabe-Stärke 33—35 ℳ. Alles per 100 kg ab Bahn bei Partien von mindestens 10 000 kg.

Hamburg, 19. October. Kartoffelfabrikate. Tendenz: Fest. Notirungen per 100 kg. Kartoffelstärke. Prima-Waare prompt 30⅞ bis 31 ℳ, Lieferung 30⅞—31 ℳ. — Kartoffelmehl. Prima-Waare 30 bis 30⅞ ℳ, Lieferung 30—30⅞ ℳ. Superior-Stärke 31—31⅞ ℳ, Superior-Mehl 31—32 ℳ. — Dextrin weiss u. gelb prompt 36⅞—37⅞ ℳ. — Capillair-Syrup 44 Bé prompt 33 ℳ nom. — Traubenzucker prima weiss geraspelt 33 ℳ. — Kaffee. Termine eröffneten heute Morgen in ruhiger Tendenz. October 65⅞, November 57⅞, December 55, März, Mai 54, December 1892 53⅞. Bald nach der Notiz trafen grössere Kaufaufträge ein und Preise zogen bei fester Stimmung ⅞—⅞ ℳ an. Schluss 12 Uhr 30 Min.: October 65⅞, November 58, December 55⅞, März, Mai 54⅞, December 1892 54⅞ ℳ. An der Börse gewannen Preise ⅞ ℳ und wurde die Nachmittagsnotiz zu diesen Werthen aufgemacht. Nach derselben blieb die Stimmung fest, eingetroffene Kaufaufträge konnten nur mit einem Aufschlag von ⅞ ℳ ausgeführt werden. Der Effectivmarkt verlief heute in ruhiger Haltung. Für Bedarf fanden ca. 1500 Sack D. Nehmer. Zufuhren in Rio betragen 19 000 Sack und in Santos 16 000 Sack. — Schmalz. Steam 36⅞ ℳ, Squire Schmalz unverzollt in Tierces à 36⅞ ℳ per 100 Pfd., in Firkins 36⅞ ℳ per Stück. Royal 46⅞ ℳ, Hammonia 42⅞ ℳ, Hansafett 36⅞ ℳ incl. Zoll.

Bremen, 19. October. Tabak. Umsatz 25 Fass Virginia, 50 Fass Maryland, 267 Colli Ambalema, 118 Ser. Carmen, 264 Pck. St. Felix, 100 Pck. Brasil. — Baumwolle matt. Upland middling loco 44⅞ ℳ. Upland Basis middling, nichts unter low middling auf Termin-Lieferung. October 43⅞ ℳ, November 44 ℳ, December 44⅞ ℳ, Januar 44⅞ ℳ, Februar 45 ℳ, März 45⅞ ℳ. — Wolle. Umsatz 21 B. Kämmlinge. — Schmalz schwach. Wilcox 36 ℳ, Armour 35 ℳ, Fairbank 32 ℳ.

* **Hamburg**, 20. October, 11 Uhr. Kaffee. (Privat-Telegramm des „Leipziger Tageblattes", mitgetheilt von den Herren Franz Ziegler & Co. in Hamburg.) October 64,50, December 56,75, März 55,50. Tendenz: Ruhig. Zufuhren: Rio 9000 und Santos 21 000. Zweitägig.

WTB. **Amsterdam**, 19. October. Java-Kaffee good ordinary 58.

New-York, 17. October. (Telegramm von Henry Hentz & Co.) Kaffee ruhig. Der Continent verkaufte. — Getreide schwach. Die Amerikaner waren die hauptsächlichsten Verkäufer. — Provisionen: Der Markt hat einen schwachen Unterton. Schweine-Zufuhren sind gross.

Rio Janeiro, 16. October. (Wochentelegramm von Gustav Trinks & Co.) Kaffee. Notirung für Kost und Fracht per Dampfer nach Bremen. Type Nr. 5 63 s, Nr. 4 61 s 6 d, Nr. 3 [illegible], Nr. 2 [illegible], Nr. 1 49 s. Tendenz: Fest für bessere Sorten. Zufuhren 12 000 Sack per Tag werden voraussichtlich so bleiben. Verschiffungen vom 10.—16. October: nach Europa 26 000 S., den Vereinigten Staaten 41 000 S., Total 69 000 S. Vorrath 300 000 S., davon verkauft 80 000 S., unverkauft 260 000 S. Wechselcours auf London 14⅞ d.

Santos, 17. October. (Von Aug. Leuba & Co.) Kaffee. Good average Santos 56⅞ s, fair average 5[illegible] s, good 56⅞ s, regular 54⅞ s, ordinary 52⅞ s Kost und Fracht per Dampfer nach Bremen.

Santos, 16. October. (Von der Companhia Lacerda) Kaffee. Nr. 1 61 s 9 d, Nr. 2 good aver. 59 s 3 d, Nr. 3 58 s 3 d, Nr. 4 54 s 9 d, Nr. 5 52 s 3 d, Nr. 6 49 s 9 d frachtfrei per Dampfer nach Bremen. Tägliche Zufuhren 14 000 S. Verkäufe nach den Vereinigten Staaten 28 000 S., nach Europa 47 000 S. Vorrath 327 000 S. Cours 14⅞ d. Markt behauptet. Alle Preise verstehen sich Kost und Fracht per Dampfer nach Bremen.

* **Magdeburg**, 20. October. Zucker. (Privat-Telegramm des „Leipziger Tageblattes", mitgetheilt von den Herren Zuckschwerdt & Beuchel.) Melis I 26,50. Tendenz: Fest. — 92proc. Kornzucker 17,75—17,85, 88proc. Kornzucker 16,85—16,90. Tendenz: Schwächer.

WTB. **Hamburg**, 19. October. Nachm. 3 Uhr. Zuckermarkt. (Nachmittagsbericht.) Rübenrohzucker 1. Product Basis 88procent. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg, per October 13,35, per December 13,30, per März 13,57½, per Mai 13,65. Behauptet.

WTB. **Hamburg**, 19. October. Abends 6 Uhr. Zuckermarkt. (Telegramm der Hamburger Firma Joswich & Co.) Rüben-Zucker 1. Product Basis 88 Proc. frei an Bord Hamburg per October 13,17½, per December 13,00, per März 13,32½, per Mai 13,45, per August 13,67½. Stetig.

* **Prag**, 19. October. Zuckerbörse. Die Stimmung des Rohzuckermarktes ist, wenn auch die entschieden rückgängige Preisbewegung des Vortages nicht ihre Intensität behielt, doch immer noch keine günstige. Insbesondere hält die Vernachlässigung der prompten Waare noch an, während für Termine eine etwas grössere Kauflust bemerkbar ist. November-December-Lieferung wurde mit 15,27½ gehandelt. In Raffinade ist die Stimmung, da allmälig das Angebot der weiten Hand hervortritt, eine ruhigere geworden. — Amtliche Notirungen der Prager Börse vom 19. October 1891: Rohzucker in prompt 15,50 fl. G., 15,60 fl. Waare, Kolpreisel prompt. Aussig: 15,[illegible] fl. G., 15,57½ fl. Waare. October-November-December-Lieferung Aussig: 15,55 fl. G., 15,61 fl. Waare.

WTB. **Paris**, 19. October. Rohzucker: behauptet. 88proc. loco 34,50—34,75. — Weisser Zucker fest, Nr. 3 per 100 kg per October 35,75, per November 35,87½, per November-Januar 36,00, per Januar-April 36,62½.

London, 19. October, 2 Uhr Nachmittags. Rübenzucker stetig. October 13 s 1½ d, December 13 s. Kaffee Plantage Ceylon, ostindischer und mittelamerikanischer stetig, Brasil fest, Lieferungswaare matt. Rio October 50 s, Santos October 58 s. Reis stetig. Thee matt. Schellack fest. Hanf matt. Jute matt.

Nordhausen, 19. October. Branntwein 48 Procent für 100 kg ohne Fass ab Brennerei 60—61 ℳ, do. 40 Procent für 100 kg desgl. 61—63 ℳ.

Breslau, 19. October. Spiritus per 100 l 100 Proc. excl. 50 ℳ Verbrauchsabgaben per October 72,00, do. do. 70 ℳ Verbrauchsabgaben per October 52,00.

Stettin, 19. October. Spiritus behauptet, loco ohne 70 ℳ Consumsteuer 54,50, per October 51,50, per April-Mai 51,80.

Posen, 19. October. Spiritus loco ohne Fass (50er) 71,00, do. loco ohne Fass (70er) 51,30. Höher. — Wetter: Schön.

Hamburg, 19. October. Spiritus fest, per October-November 40 Br., per November-December 40 Br., per December-Januar 40 Br., per April-Mai 40⅞ Br.

Paris, 19. October. Spiritus steigend, per October 39,75, per November 39,75, per November-December 40,00, per Januar-April 41,00.

Stettin, 19. October. Petroleum loco 11,00.

Hamburg, 19. October. Petroleum behauptet. Standard white loco 6,25 Br., per November-December 6,25 Br.

Bremen, 19. October. Raffinirtes Petroleum. (Officielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Fest. Loco 6,10 ℳ Br.

Antwerpen, 19. October. Petroleum. Raffinirtes. Type weiss loco 15⅞ bez. u. Br., per October 15⅞ Br., per November 15⅞ Br., per Januar-April 1[illegible] Br. Schwächer.

New-York, 19. October. Raffinirtes Petroleum Standard white in New-York 6,30—6,45, do. Standard white in Philadelphia 6,30—6,40. — Rohes Petroleum in New-York 6,00, do. Pipe line Certificates November 60⅞. Tendenz: Ziemlich fest.

WTB. **Breslau**, 19. October. Zink umsatzlos.

WTB. **Amsterdam**, 19. October. Bancazinn 55⅞.

London, 19. October, 2 Uhr Nachmittags. Kupfer 49 £ 2 s 6 d, do. 3 Mt. 49 £ 17 s 6 d. Zinn, Straits vorr. 91 £ bz., 3 Mt. 92 £. Blei span. 12 £, engl. 12 £ 5 s. Zink gewöhnl. Marken 22 £ 15 s, bez. 24 £.

Glasgow, 17. October. Roheisen. (Bericht von Reichmann & Co.) Wieder ist eine Woche vergangen, ohne dass auch nur irgend etwas Neues von Belang zu berichten wäre. In M. N. Warrants wurden wohl kaum mehr als 1000 t zu 47 s Cassa gehandelt. Nomineller Schlusspreis 47 s 1½ d Cassa. Hematite Warrants schwankten zwischen 49 s 2 d, 49 s, 49 s 6 d Cassa, um heute zu 49 s 4 d Cassa zu schliessen. Nr. 3 Middlesbrough Warrants berührten 40 s Cassa und schliessen nominell zu 40 s 4½ d Cassa. Verschiffungspreise unverändert. Bestände im Store: 490 0[illegible] t gegen 637 378 t in 1890, Verschiffungen 9000 t gegen 9407 t in 1890. Hochöfen im Betrieb: 70 gegen 6 in 1890. In Middlesbrough ist der Markt ruhig, aber stetig. Die Verschiffungen sind immer noch gut. Nr. 3 g. m. b. notirt 40 s und 40 s 3 d p. Tonne fob. für prompte Lieferung.

WTB. **Glasgow**, 19. October. Die Verschiffungen betragen in der vorigen Woche 6038 t gegen 6702 t in derselben Woche des vorigen Jahres.

WTB. **Glasgow**, 19. October. Roheisen. (Schluss.) Mixed numbers warrants 47 s.

Viehmärkte. Berlin, 19. October. Städtischer Central-Viehhof. (Amtlicher Bericht der Direction.) Seit Freitag waren nach und nach zum Verkauf gestellt im Ganzen 3822 Rinder (incl. 20 Oesterreicher und 202 dänische Bullen), 10 416 Schweine (darunter 336 Bakonier und 583 Dänen), 1209 Kälber und 12 544 Hammel. — Unter den Rindern waren ca. 800 bessere Stiere (34 Bremer, 775 Husumer incl. einiger Bullen) und ca. 500 geringer Waare. Das Geschäft ging äusserst gedrückt und schleppend, da die Schlächter grösstentheils noch Vorräthe hatten. Es verbleibt ziemlich bedeutender Ueberstand, da kurz vor Marktschluss noch eine ganze Anzahl guter Posten unterkam war. I. 57—63, II. 52—56, III. 46—48, IV. 40—43 ℳ per 100 Pfd. Fleischgewicht. — Der Schweinemarkt verlief — mit Ausnahme der Bakonier, die wegen geringeren Angebots besser bezahlt und ausverkauft wurden — trotz angemessenen Exports zu weichenden Preisen noch gedrückter als vor acht Tagen und hinterliess Ueberstand. Auch heute hatten wir wieder nur höchstens 500 Stück wirklich reife, kernige, fette Prima im Gewicht von 250 Pfund und darüber, die gesucht und daher entsprechend höher bezahlt wurden; geringe Waare wurde dagegen ganz vernachlässigt und war kaum abzusetzen. I. 55—56, ausgesuchte Posten darüber, II. 48—51, III. 40—45 ℳ per 100 Pfund, mit 20 Proc. Tara. Bakonier je nach Qualität 43—50 ℳ, in einzelnen Fällen auch darüber, mit 50 bis 55 Pfund Tara pro Stück. Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. I. 64—68, ausgesuchte Waare darüber; II. 57—63, III. 50—56 ₰ pro Pfund Fleischgewicht. — Am Hammelmarkt hielt nur bessere und beste Waare den vorwöchentlichen Preis, während geringe fast gar nicht begehrt wurde und grossen Ueberstand hinterliess. I. 54—56, beste Lämmer bis 58, ausgesuchte Posten auch darüber; II. 38—48 ₰ pro Pfund Fleischgewicht.

New-York, 17. October. Schweinezufuhren. In Chicago 12 000 Stück, Zufuhr in den 7 Hauptplätzen 29 000 Stück. Preis 5 $ 70 c.

Kohlen- und Coaks-Versandt ab Zwickau.

Am 17. October 1556 t, am 18. October 235 t.

Breslau, 19. October. Weizen bei mässigem Angebot behauptet, per 100 kg weisser 21,50—21,60—23,60 ℳ, gelber 20,90—21,40 bis 23,00 ℳ. — Roggen feine und trockene Qualitäten gut verkäuflich, per October 239,00 ℳ, per October-November 239,00 ℳ. — Rüböl per October 64,00 ℳ, per October-November 64,00. — Wetter: Schön.

Köln, 19. October. Weizen hiesiger loco neuer 23,00, do. fremder loco 24,25, per November 23,05, per März 23,90. — Roggen hiesiger loco neuer 23,00, do. fremder loco 25,25, per November 24,15, per März 23,15. — Hafer hiesiger loco neuer 16,50, do. fremder 17,00. — Rüböl loco 64,00, per October 63,00, per Mai 1892 63,15. — Wetter: Schön.

Stettin, 19. October. Weizen unverändert, loco 210,00—228,00, per October 225,50, per October-November 224,50. — Roggen fest, loco 218,00—232,00, per October 236,00, per October-November 235,50. — Pommerscher Hafer loco neuer 156—162. — Rüböl ruhig, per October 62,00, per April-Mai 60,50.

Hamburg, 19. October. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco neuer 226—228. — Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 230,00—235,00, russischer loco ruhig, neuer 189,00—190,00. — Hafer ruhig. — Gerste ruhig. — Rüböl (unverzollt) still, loco 63,00. — Wetter: Bedeckt.

Mannheim, 19. October. Weizen per November 23,85, per März 23,80. — Roggen per November 23,35, per März 23,35. — Hafer per November 14,85, per März 15,00. — Mais per November 15,15, per März 14,25.

Wien, 19. October. Weizen per Herbst 10,81 G., 10,84 Br., per Frühjahr 1892 11,06 G., 11,09 Br. — Roggen per Herbst 10,20 G., 10,23 Br., per Frühjahr 1892 10,58 G., 10,61 Br. — Mais per September-October 6,80 G., 6,90 Br., per Mai-Juni 6,87 G., 6,90 Br. — Hafer per Herbst 6,[illegible] G., 6,41 Br., per Frühjahr 1892 6,63 G., 6,66 Br.

Pest, 19. October. Weizen loco fest, per Herbst 10,74 G., 10,76 Br., per Frühjahr 1892 10,92 G., 10,94 Br. — Hafer per Herbst 6,06 G., 6,08 Br., per Frühjahr 1892 6,30 G., 6,32 Br. — Mais per Mai-Juni 1892 5,60 G., 5,62 Br. — Kohlraps per September-October 13,25 G., 13,30 Br. — Wetter: Schön.

Amsterdam, 19. October. Weizen auf Termine niedriger, per November 270, per März 280. — Roggen loco geschäftslos, do. auf Termine fester, per October 251, per März 246. — Rüböl loco 33⅞, per Herbst 32⅞, per Mai 32.

Antwerpen, 19. October. Weizen abgeschwächt. — Roggen behauptet. — Hafer fest. — Gerste behauptet.

London, 19. October. Sämmtliches Getreide im Allgemeinen sehr fest, englischer Weizen knapp, voll 1 s., fremder ⅞—1 s. besonders amerikanischer theurer gegen vorige Woche. Mehl fest, circa ⅞ s., Mais ⅞—1 s. Gerste ⅞ s, für Hafer gute Nachfrage ⅞—⅞ s. Alles theurer gegen vorige Woche. Bohnen anziehend, Erbsen ruhig. Schwimmendes Getreide sehr ruhig. Weizen williger, Mais stetig, Gerste fest.

London, 19. October. An der Küste 2 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Sturm und Regen.

Paris, 19. October. Weizen matt, per October 25,80, per November 25,80, per November-Februar 25,95, per Januar-April 27,25. — Roggen ruhig, per October 20,20, per Januar-April 21,00. — Mehl matt, per October 60,00, per November 60,20, per November-Februar 60,50, per Januar-April 62,00. — Rüböl fest, per October 65,25, per November 66,00, per November-December 66,00, per Januar-April 70,00. — Wetter: Bedeckt.

New-York, 19. October. Baumwolle in New-York 8⅞, do. in New-Orleans 7⅞. — Schmalz loco 6,85, do. (Rohe & Brothers) 7,15. — Speck short clear Chicago —,—. — Zucker (Fair refining Muscovados) 3. — Mais (New) per November 69⅞. — Rother Winterweizen loco 104⅞. — Kaffee (fair Rio) Nr. 7 12⅞. — Mehl 4 D 25 C. — Getreidefracht 6. — Kupfer per November 12,00 nominell. — Rother Weizen per October 103⅞, per November 104⅞, per December 105, per Mai 111⅞. — Kaffee Nr. 7, low ord. per November 10,87, per Januar 10,65.

Leipziger Producten-Börse.

Loco-Preise den 20. October 1891, Mittags 1 Uhr.

Witterung: Regendrohend, mild.

Weizen per 1000 kg netto inländischer 228—238 ℳ bez. u. Br., do. ausländischer 230—245 ℳ bez. u. Br. Still.

Roggen per 1000 kg netto inländischer 241—249 ℳ bez. u. Br., do. ausländischer 244—251 ℳ bez. u. Br. Fest.

Gerste per 1000 kg netto Braugerste 180—210 ℳ bez. u. Br., do. Mahl- und Futterwaare 160,00—169,00 ℳ bez. u. Br.

Hafer per 1000 kg netto inländischer 162—170 ℳ bez. u. Br., do. ausländischer —,—.

Mais per 1000 kg netto amerikanischer —,—, do. rumänischer —,—, do. Donau 162 ℳ bez., do. ungarischer —,—.

Raps per 1000 kg netto —,—.

Rapskuchen per 100 kg netto 13⅞—14 ℳ bez. u. Br.

Rüböl per 100 kg netto ohne Fass 62 ℳ bez. u. Br. Ruhig, behauptet.

Spiritus unversteuert per 10 000 Literprocent ohne Fass [illegible] ℳ Verbrauchsabgabe 72,70 ℳ G., mit 70 ℳ do. 52,90 ℳ G.

Biegl, Börsensecretair.

Berlin, 19. October. Wind: SW. Thermometer: 12° R. Barometer: 28". Witterung: Ziemlich klar. Vom Auslande war der hiesigen Börse keinerlei Anregung geboten, es verlief denn auch hier das Geschäft innerhalb sehr eingeschränkter Grenzen. Die Stimmung war ziemlich fest, aber die Notirungen haben nur geringfügige Veränderungen erfahren. Weizen war wiederum stark gekündigt, dies übte einen Druck auf die Haltung aus, der erst gegen Schluss der Börse nachliess. — Roggen bewegte sich in fester Tendenz; für laufenden Monat zeigte sich lebhafteres Deckungsbedürfniss, der Preis stellte sich etwa 1 ℳ höher. — Hafer wurde für spätere Termine stärker gekauft. — Rüböl kam ebenfalls etwas höher zur Notiz. — Spiritus befestigte sich nach mattem Anfang. — Roggenmehl No. 0 und 1 für 100 kg Brutto mit Sack. Termine matt. Für diesen Monat 31,7 bis 31,75 ℳ bez., October-November und November-December 31,65—31,7 ℳ bez., April-Mai 1892 30,75—30,8 ℳ bez. Weizenmehl für 100 kg Brutto mit Sack. No. 00 32—33,5 ℳ, No. 0 30,25—29 ℳ. Feine Marken über Notiz bezahlt. — Roggenmehl für 100 kg Brutto mit Sack. No. 0 und 1 32—31,25 ℳ, do. feine Marken No. 0 und 1 33,75—32 ℳ, No. 0 1,50 ℳ höher als Nr. 0 und 1.

Telegraphische Coursberichte.

Berliner Productenbörse, 20. October, 10 Uhr 30 Min. Vorbörse. Weizen per October 233,25. Tendenz: Besser. — Roggen per October 239,25. Tendenz: Still. — Hafer per October 164,00. Tendenz: Fest. — Spiritus per October 51,80, per October-November 51,60, per November-December 51,50. Tendenz: Behauptet.

Berliner Productenbörse, 20. October, 1 Uhr 30 Min. Vorbörse. Weizen per October 232,75, per November-December 229,50. Tendenz: Schwächer. Roggen per October 239,50, per November-December 232,00. Tendenz: Ruhig. Spiritus (70er) per October 51,70, per October-December 51,50, per April-Mai 52,40. Tendenz: Ruhig. Rüböl per October 62,00, per April-Mai 60,50. Tendenz: Still.

Berliner Productenbörse, 20. October, 1 Uhr 45 Min. Weizen loco 228—232 ℳ, per October 232,00 ℳ, per October-November 232,00 ℳ, per November-December 229,50 ℳ. — Roggen loco 237,00 ℳ, per October 239,00 ℳ, per October-November 233,75 ℳ, per November-December 231,50 ℳ. Kündigung: 11. Tendenz: Flauer. — Spiritus 70er loco 52,90, per October 51,50 ℳ, per October-November 51,50 ℳ, per November-December 51,50 ℳ, per April-Mai 52,00 ℳ. Kündigung: 3. Tendenz: Flauer. — Rüböl loco 64,00 ℳ, per October 63,70 ℳ, per

April-Mai 60,50 ℳ. Kündigung: —. Tendenz: Ermattet. — Hafer per October 164,50, per October-November 164,50.

WTB. Liverpool, 19. October. Nachm. 4 Uhr 10 Min. Baumwolle. Umsatz 8000 B., davon für Speculation und Export 500 B. Ruhig. Middl. amerikan. Lieferungen: October-November 4 1/64 Verkäuferpreis, November-December 4 1/64 Käuferpreis, December-Januar 4 1/64 Verkäuferpreis, Januar-Februar 4 1/64 do., Februar-März 4 1/64 do., März-April 4 1/64 do., April-Mai 4 1/64 do., Mai-Juni 4 1/64 do., Juni-Juli 4 1/64 Käuferpreis.

WTB. Liverpool, 19. October. Baumwollenmarkt. (Schlussbericht.) Surats Dhollerahs und Oomra 1/16 niedriger, Egyptian brown good fair 5 1/16.

Berlin, 20. October, 12 Uhr 5 Min. Unentschieden bei Neigung zur Schwäche des localen Marktes. Fonds ruhig. Credit 151,60, Disconto 174.

Berlin, 20. October. Eröffnungs-Course. 12 Uhr 15 Min.

Oesterr. Credit-Actien	151,60	4% russ. Anl. v. 1880 cons. I.	—
Oesterr.-Ungar. Staatsbahn	120,60	Russische Banknoten	213,75
Oesterr. Südbahn (Lomb.)	45,10	III. Orient	66,70
Disconto-Comm.-Anth.	174,10	Laurahütte	110,60
4% ungarische Goldrente	90,—	Dortmunder	64,25
Russische Anleihe von 1880	95,60	Bochumer Gussstahl	119,75

Tendenz: Wenig fest. Buschtiehrader B 201.

Berlin, 20. October, 12 Uhr 50 Min.

Oesterr. Credit-Actien	151,60	Darmstädter Bank-Act.	130,50
Oesterr.-Ungar. Staatsb.	120,60	Deutsche Bank	148,—
Oesterr. Südbahn (Lomb.)	45,—	Disconto-Commandit	174,10
Buschtiehrader E.-A. Lit. B	201,—	Dresdner Bank	135,10
Dortmund-Enschede	104,25	Nordd. Lloyd	112,60
Dux-Bodenb. E.-St.-A.	217,10	Bochumer Gussstahl	119,75
Elbethalbahn	93,50	Dortmunder Union	64,25
Gotthardbahn	131,75	Gelsenkirchen	152,40
Lübeck-Büchen	146,75	Hibernia	150,50
Mainz-Ludwigsh. E.-A.	110,60	König- und Laurahütte	110,60
Marienburg-Mlawka	84,10	5% ital. Rente	89,25
Warschau-Wien	211,75	Oesterr. Silberrente	79,10
Mittelmeer	91,50	Nationalbank	110,60
Ostpreuss. Südbahn E.-A.	74,25	Harpener	184,40
Berliner Handelsgesellsch.	136,10	Scrips	84,—

Tendenz: Ruhig. Russische Noten sehr fest, 213,75.

* **Berlin,** 20. October. 12 Uhr 55 Min. Credit 151,60, Franzosen 121,00, Lombarden 45,00, Elbethalbahn 93,50, Disconto-Commandit 174,25, Bochumer 120,25, Dortmunder Union 64,25, Laurahütte 110,75, Harpener 184,10, Russische Noten 214,50, Buschtiehrader B 201,50. Tendenz: Der Markt hat sich befestigt.

Berlin, 20. October, 1 Uhr 40 Min.

Oesterr. Credit-Actien	151,90	Darmstädter Bank	130,—
Oesterr.-Ungar. Staatsbahn	121,10	Deutsche Bank	148,25
Oesterr. Südbahn (Lombd.)	45,10	Berliner Handelsgesellsch.	136,50
Buschtiehrader B	201,75	Bochumer Gussstahl	120,25
Galiz. Carl-Ludwig E.-A.	88,50	Dortmunder Union St.-Pr.	64,40
Marienburg-Mlawka E.-A.	84,25	Russen von 1880 cons. I	96,25
Mainz-Ludwigshafen	110,60	Russische Noten	213,25
Berliner Disconto-Ges.	174,40	II. Orient	66,—

Berlin, 20. October. Börsenbericht. Die heutige Börse eröffnete trotz niedrigerer Pariser Course und schwachen Wiens in keinesfalls matter Haltung, sondern es befestigte sich nach vorübergehenden Schwankungen im Banken- und Russenmarkte die Tendenz in merklicher Weise. Russische Fonds und Rubelnoten recht fest, angeblich auf die Bierkunft des Czaren, thatsächlich sind es grosse Deckungen angesichts des Deports von 1,75 ℳ auf russische Noten. Die Inhaber von Rubelnoten verhalten sich sehr reservirt, da man nicht weiss, ob die grossen Summen, welche in den letzten Tagen gekauft sind, am Ultimo empfangen oder prolongirt werden. Der Montanmarkt trug eine schwache Haltung zur Schau auf einen Artikel der „Köln. Ztg.", welcher die unfreundliche Lage der Eisenindustrie in Folge der zu hohen Kohlenpreise schildert. Fonds blieben behauptet, Bahnen besser, nur Dux-Bodenbacher, Schweizer Nordostbahn und Lübeck-Büchener Bahn schwächer.

Berlin, 20. October. (Schluss-Course.)

Inländische Fonds.		Dresdner Bankverein	109,50
Deutsche Reichsanleihe	106,60	Gothaer Privatbank	113,60
3½proc. Reichsanleihe	97,80	Leipziger Bank	121,25
3proc. Reichsanleihe	84,10	Allg. Deutsche Cred.-Anst.	170,—
Scrips	84,—	Mitteldeutscher Credit	97,75
Preuss. 4proc. Consols	105,30	Oesterr. Creditanstalt	151,90
3½proc. Consols	97,90	Russ. Bank f. ausw. Handel	—
Sächs. 3proc. Rente	85,—	Sächsische Bank	116,50
Ausländische Fonds.		Weimarische Bank	125,30
Egypter	96,40	4% Pomm. Hyp.Pf. III. u. IV. E.	101,40
Italienische 5proc. Rente	89,30	Pomm. Hyp.-A.-Bk. Verz.-A.	109,50
Oesterr. 1860er Loose	119,—	**Industrie-Actien.**	
Oesterr. Goldrente	94,60	Bismarckhütte	130,—
Rumän. 4proc. Rente neue	83,—	Bochumer Gussstahl	120,25
Russen von 1880	95,90	Chemn. Werkz. (Zimmerm.)	100,30
4% russ. Gold-Anl. von 1889	—	Donnersmarckhütte	70,60
4% russ. cons. Anl. v. 1880, I	96,20	Dortmunder Union St.-Pr.	64,50
do. do. II	96,30	Edison	152,—
Russische 5proc. Goldrente	103,00	Eschweiler	108,25
Russ. II. Orient-Anleihe	66,50	Gelsenkirchen	152,25
Russ. III. Orient-Anleihe	67,25	Glauziger Zuckerfabrik	117,60
Serbische Staatsrente	84,90	Gruson-Werke	146,75
Türken-Loose	59,25	Hallesche Maschinenfabrik	320,50
Ungarische Goldrente	90,20	Harpener	184,50
Eisenb.-Stamm-Act.		Hibernia	150,10
Dortmund-Gronau-Ensch.	104,25	Hörder. Pr.-A.	46,—
Mainz-Ludwigshafen	110,75	Ketto	61,—
Marienburg-Mlawka	84,50	König- und Laurahütte	110,75
Ostpreussische Südbahn	74,60	Körbisdorf Zucker	107,—
Warschau-Wien	—	Lauchhammer, conv.	120,25
Werrabahn	74,80	Leopoldshall Stamm-Action	79,10
Weimar-Gera	15,80	Marienhütte	77,—
Aussig-Teplitzer	411,—	Norddeutscher Lloyd	112,60
Böhmische Nordbahn	—	Pongs'sche Spinnerei	68,75
Böhmische Westbahn	—	Riebeck	100,25
Buschtiehrader Lit. B	201,90	Riebeck, Montanwerke	174,—
Dux-Bodenbacher	219,75	Rositzer Zuckerfabrik	65,—
Galizische (Carl-Ludwig)	—	Schwartzkopff	231,50
Gotthardbahn	131,—	Solbrig	—
Graz-Köflach	—	Sächs. Masch.-F. Hartmann	150,—
Lübeck-Büchener	147,—	Sächs. Webst.-F. Schönherr	140,—
Lüttich-Limburger	18,25	Mexikaner	87,25
Prinz Heinri	60,75	Westeregeln, cons.	140,—
Oesterr. Nordw.-B.		**Wechsel.**	
do. do. B (Elbeth.)	93,90	Amsterdam kurz	168,25
Oesterr. Südb. (Lomb.)	45,25	do. lang	167,45
Oesterr.-Ungar. Staatsbahn	121,75	Brüssel kurz	80,20
Oesterr. Localbahn	71,10	do. lang	79,90
Saalbahn	30,10	London kurz	20,31½
Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.		do. lang	20,19½
		Paris kurz	80,40
4% Lombarden-Prioritäten	94,25	do. lang	80,10
Saalbahn	103,75	Wien kurz	173,25
Weimar-Gera	86,60	do. lang	172,50
Bank-Actien.		Petersburg kurz	214,—
Reichsbank	143,80	do. lang	211,—
Berliner Handelsgesellsch.	136,80	Warschau kurz	214,25
Darmstädter Bank	130,—	**Sorten.**	
Deutsche Bank	148,50	Napoleonsd'or	16,14
Disconto-Command.-Anth.	174,60	Oesterr. Banknoten	173,50
Dresdner Bank	135,75	Russische Banknoten	214,00

Nachbörse:

Oesterr. Credit	152,—	Buschtiehrader B	201,75
Oesterr. Staatsbahn	121,60	4proc. Russen, cons. 1880, I.	96,10
Lombarden	45,25	Ungar. Goldrente	90,—
Berliner Handelsgesellsch.	136,50	Dresdner Bank	135,50
Deutsche Bank	148,25	Lübeck-Büchener	—
Mainzer	110,60	Egypter	—
Disconto-Comm.	174,50	Gotthard	131,40
Bochumer Gussstahl	120,40	Dux-Bodenbacher	218,75
Laurahütte	110,75	Mittelmeerbahn	91,50
Dortmunder Union St.-Pr.	64,40	Gelsenkirchen	152,25
Russische Noten	213,25	Harpener	184,10
Darmstädter Bank	129,90	Hibernia	150,25
Ostpreussen	74,40	Elbethal	93,—
Marienburger	84,25	Warschau-Wien	213,25

Tendenz: Die Börse schliesst in fester Haltung bei stillem Localmarkt. — Privat-Discont 3% Procent.

Wien, 20. October, Vormittags 11 Uhr — Min.

Oesterr. Credit-Actien	280,60	Elbethalbahn	212,50
Franz. Staatsb.-Actien	277,70	Deutsche Marknoten	57,45
Lombarden	102,60	Ungarische Goldrente	102,90

Tendenz: Besser.

Wien, 20. October. (Schluss-Course.)

Goldrente	109,—	Elbethalbahn	212,—
Oesterr. Silberrente	91,40	Böhmische Nordbahn	—
Ungar. Goldrente	104,—	Böhmische Westbahn	345,—
Credit-Actien	280,—	Buschtiehrader Lit. B	465,—
Lombarden	103,90	Wechsel auf London	117,30
Staatsbahn	270,10	Napoleonsd'or	9,31
Galizier	204,60	Deutsche Reichsbanknoten	57,70

Tendenz: Befestigt.

Paris, 20. October, 1 Uhr. 3proc. Rente 96,10 nominell.

London, 20. October. 11 Uhr 5 Min. 2¾procent. Consols 95 ..; 4proc. cons. Russen 96½.

Coursbericht der „Credit- und Spar-Bank".

Leipzig, 20. October.
Verkehr in Werthpapieren, welche an der hiesigen Börse nicht notirt werden.

	Letzte Dividende	Zinstermin	Zinsfuss	Coursnotiz
Actien: Leipziger Dünger-Export-Ges.	8%	1.1.	4	112,— bzG.
Ehrlich'sche Musikwerke	15%	1.1.	4	200,— B.
Lochmann'sche Musikwerke	20%	1.1.	4	210,— G.
Gesellschaft für Fahrwesen	5%	1.7.	4	105,— B.
Leipziger Vereinsb. (300 ℳ Einz.)	7%	1.4.	fco.	270 G. pr. Stck.
Leipziger Gesanat. (150 ℳ Einz.)	8%	1.7.	4	225 G. pr. Stck.
Leipziger Schwimmanstalt	—	—	fco.	80 G. pr. Stck.
1% Hypoth. Anleihe d. Leipziger Mühlen-Actiengesellschaft	—	1.1. 1.7.	5	—
4% Kaufm. Ver. Schmid-Versicher.	—	1.21.	4	100 B.
4½% Partial-Obl. Ullersdorfer W.	—	1.1. 1.7.	4½	101,25 bz G.

Schifffahrt.

Eingetroffen: in Port Said (17/10) „Karlsruhe", in Rio de Janeiro (17/10) „Gera", in Colombo (18/10) „Sachsen", in Brindisi (17/10) „Stettin" von Port Said, in Baltimore (17/10) „Hermann", in Genua (19/10) „Braunschweig", in Vigo (19/10) „Kronprinz Friedrich Wilhelm II.", sämmtlich nordd. Lloyd-Postdampfer; in Bordeaux (18/10) der Messag. Marit. Co.-Dampfer „Oceanique"; in Lissabon (19/10) der Pacific St. Nav. Co.-Dampfer „Galicia", der Royal-Mail-Dampfer „Thames"; in Moville (18/10) der Anchordampfer „City of Rome" von New-York; in Philadelphia (17/10) der American Dampfer „Indiana" von Liverpool; in Quebec (18/10) der Allandampfer „Sardinian"; in Queenstown (19/10) der Cunard-Dampfer „Aurania" von New-York; in San Francisco (18/10) der Inman-Dampfer „City of Chicago"; in New-York (18/10) der Nationaldampfer „Spain" von Liverpool; in Antwerpen (18/10) „Noordland" von New-York, und „Belgenland" von Philadelphia, beide Red-Star-Line-Postdampfer; in Capetown (18/10) „Spartan" und (19/10) „Scot", beide Uniondampfer auf der Ausreise; in Antwerpen (19/10) der deutsche Hansadampfer „Heimburg".

Abgegangen: von New-York (17/10) „Saale" nach der Weser, von Southampton (19/10) „Preussen" nach Genua, beide nordd. Lloyd-Postdampfer; von San Francisco (18/10) der Dampfer „Mococwa".

Passirt: Lizard (19/10) „Stuttgart" von Baltimore und „Ems" nach New-York, beide nordd. Lloyd-Postdampfer.

Leipziger Börsen-Course am 20. October 1891.

Wechsel.

	Sicht	Course
Amsterdam pr. 100 Fl. ℳ	k. S. p. 8 T.	168,20 G.
	l. S. p. 2 M.	167,20 G.
Brüssel und Antwerpen pr. 100 Francs	k. S. p. 8 T.	80,25 G.
	l. S. p. 2 M.	77,65 G.
* Ital. Plätze pr. 100 Lire	k. S. p. 10 T.	78,75 G.
	l. S. p. 2 M.	—
** Schweizer Plätze pr. 100 Francs	k. S. p. 10 T.	80,20 G.
London pr. 1 Pfd. Sterl.	k. S. p. 8 T.	20,32 G.
	l. S. p. 3 M.	20,18 G.
Madrid u. Barcelona per 100 Pesetas	k. S. p. 14 T.	—
	l. S. p. 2 M.	—
Paris per 100 Francs	k. S. p. 8 T.	80,40 G.
	l. S. p. 2 M.	79,80 G.
Petersburg pr. 100 Silber-Rubel	k. S. p. 21 T.	—
	l. S. p. 3 M.	—
Warschau pr. 100 Silber-Rubel	k. S. p. 8 T.	—
Wien pr. 100 fl. Oe. W.	k. S. p. 8 T.	173,25 G.
	l. S. p. 2 M.	171,25 G.

* Florenz, Genua, Mailand, Neapel, Rom, Turin, Venedig.
** Basel, Bern, Genf, St. Gallen, Winterthur, Zürich.

Bank-Discont.

Reichsbank	4 %
do. Lombard	5
Amsterdam	3
Brüssel	3
Italienische Plätze	5½
Schweizer Plätze	4
London	3
Madrid	4
Paris	3
Petersburg	4½
Wien	5

Deutsche Fonds.

Stücke	Z.-T.	Zf.	Staats-Anleihen.	Course
M. 5. 2. 1000	1/1. 7	3	Deutsche Reichs-Anl. alte	84,20 B.
M. 5. 2. 1000	1/4. 10	3	do. do. (von 1890)	84,2 G.
M. 1. u. 200	1/1. 7	3	do. do. alte	84,20 B.
M. 5. u. 200	1/4. 10	3	do. do. (von 1890)	84,20 B.
M. 5. 2. 1000	1/4. 10	3	do. (80% Int.-Sch.)	84 G.
M. 5. u. 200	do.	3	do. do.	84 G.
M. 5. 2. 1000	1/1. 7	3½	do. do.	97,80 G.
M. 5. 2. 1000	1/4. 10	3½	do. do.	97,80 B.
M. 5. u. 200	1/1. 7	3½	do. do.	98 B.
M. 5. u. 200	1/4. 10	3½	do. do.	98 B.
M. 5. 2. 1000	1/4. 10	4	do. do.	105,55 G.
M. 5. u. 200	do.	4	do. do.	105,75 B.
T. 1000; 5. 4. 3. 2. 1; 100; 50; 25	1/1. 7	3½	K. Pr. Staats-Schuldsch.	100 B.
M. 5. 2. 1000 A. 3. 500	1/4. 10	3	do. cons. Staats-Anl. alte und von 1887	84 G.
M. 5. 2. 1000 A. 3. 200	1/4. 10	3	do. (80% Int.-Sch.)	84 G.
M. 5. 2. 1000 A. 3. 200	1/4. 10	3½	do. do.	97,80 G.
M. 5. 3. 2. 1000	1/1. 7	4	do. do.	105,45 B.
5. 5. 2. 200; 100	1/4. 10	4	do. do.	105,45 B.
M. 5. u. 3000	1/1. 7	3	K. S. Renten-Anl.	85 G.
M. 5. u. 3000	1/4. 10	3	do. do.	85 G.
M. 1000	1/1. 7	3	do. do.	85 G.
M. 1000	1/4. 10	3	do. do.	85 G.
M. 500	1/1. 7	3	do. do.	90 G.
M. 500	1/4. 10	3	do. do.	90 G.
M. 300	do.	3	do. do.	90 G.
T. 100	do.	3	do. St.-Anl. v. 1855	91,70 G.
T. 500	do.	3	do. do. v. 1847	—
T. 500	1/1. 7	3½	do. do. v. 1852-68	98 B.
T. 500	do.	3½	do. do. v. 1867	98 B.
T. 100	do.	3½	do. do. v. 1869	98 B.
T. 100	do.	3½	do. do. v. 1852-68	98 G.
T. 100	do.	3½	do. do. v. 1867	98 G.
T. 100	do.	3½	do. do. v. 1869	98 G.
T. 100	do.	4	do. do. fr. Löb.-Zittau L. A.	97,25 G.
T. 25	do.	4	do. do. fr. do. L. B.	101
T. 100	do.	4	do. do. fr. Sächs.-Schl. E.-A.	100,25 G.
T. 1000 u. 500	1/4. 10	3½	do. Landrentenbriefe	98 G.
T. 100 u. 50	do.	3½	do. do.	98 G. f.
M. 600; 15; 300	1/1. 7	3½	do. L.-C.-Rentensch.	91,75 G.
T. 500 u. 100	do.	4	do. do. (S. I. u. II.)	102,25 G. f.
M. 10. 2. 1000; 5. 4. 200	div.	4	K. Bayerische Staats-Anl.	101,75 G.
M. 5. 2. 1000; 500	1/2. 8	3½	Bremer St.-Anl. 1886/87 u. 88	—
M. 5. 2. 1000; 500	1/5. 11	3	Hamb. Staats-Anl. v. 1886	—
M. 2. 1000; 500	1/2. 8	3½	Hamb. Staats-Rente	—

Deutsche Präm.-Anl. und Loose.

Stücke	Z.-T.	Zf.		Course
T. 100	1/2. 8	4	Grh. Bad. Präm.-Anl. v. 1867	130,25 G.
T. 100	1/6	4	K. Bayer. do. v. 1866	—
T. 20	—	—	Braunschw. 20-Thlr.-L. p. St. M.	104,50 G.
T. 100	1/4. 10	3½	Köln-Mind. E.-G. Pr.-Anl.	—
T. 100	1/1. 7	3½	Gothaer Gr.-Cr.-B. Pr.-Pf. I.	107,10 G. abg. 119 G. abg. —
T. 100	do.	3½	do. do. do. II.	—
T. 40	—	—	Kurh. 40-Thlr.-L. p. St. M.	—
fl. 7 = T. 4	—	—	Meininger 7-fl.-L. p. St. M.	—
T. 100	1/2	3	do. Dtsch. Hyp.-B. Pr.-Pf.	—
T. 40	1/2	3	Oldenb. 40-Thlr.-L. p. St. M.	—

Stadt-Anleihen.

Stücke	Z.-T.	Zf.		Course
M. 5. u. 200	1/4. 10	4	Apolda von 1881	100,25 G.
M. 5. 1000; 5. 200	1/1. 7	3½	Cassel von 1878 conv.	—
M. 5. u. 300	1/1. 7	4	Chemnitz von 1879	101,25 B.
M. 5. 2. 1000; 500	1/4. 10	4	do. von 1889	101,50 G. (200) 101,50
M. 5. 2. 1000; 500	1/4. 10	3½	Dresden von 1880	97 G.
T. 5. u. 100	1/4. 10	4	do. von 1868	102 G. f.
T. 5. u. 100	1/1. 7	4	do. von 1871	101,75 G. f.
M. 2. 1000; 500	1/4. 10	4	do. von 1875	101,75 G.
M. 5. 2. 1000	1/1. 7	3½	Gera von 1887	—
M. 5. u. 200	do.	3½	do. von 1887	—
M. 1000; 5. 200	1/4. 10	3½	Halle a. S. von 1886	95,25 G.
T. 100 u. 50	1/1. 7	3	Leipzig v. 1866 Theat.-Anl.	92 G.
M. 5. u. 1000	1/1. 7	3½	do. von 1887	97 B.
M. 5. u. 3000	1/4. 10	3½	do. von 1890 (S. II u. III)	97 B. 5000/96,75 B.
M. 5. u. 100	1/1. 7	3½	do. von 1887	97 bz
M. 5. u. 100	1/4. 10	3½	do. von 1890 (S. II u. III)	97 bz kl. 97 G.
M. 5. u. 1000	1/1. 7	4	do. von 1884	102,50 G.
M. 5. u. 100	do.	4	do. von 1884	102,50 G.
M. 5. u. 1000	do.	4	do. von 1886	101,15 G.
M. 5. u. 100	do.	4	do. von 1886	101,15 G.
M. 1000; 5. 200	1/4. 10	3	Leipzig von 1889	90 G.
M. 1000; 1000; 500; 100; 100	1/1. 7	3½	Plauen i. V. von 1886	95,50 G.
M. 2. 1000; 500	1/1. 7	3½	Riesa von 1881	95,40 B.

Pfandbriefe.

Stücke	Z.-T.	Zf.		Course
M. 5. 1000; 500	1/1. 7	3½	Allg. Deutsche Cred.-Anst.	94,50 G.
M. 1000 u. 500	do.	4	do. do.	100,90 B.
T. 500	do.	3½	Erbl. Ritterschaftl. Cred.-Ver.	93 G.
T. 100 u. 25	do.	3½	do. do.	93 G.
M. 2. 1½. 1000	div.	3½	do. do.	93,00 G.
M. 5. 3. 300; 75	do.	3½	do. do.	93,00 G.
T. 500	do.	4	do. do.	100,10 G.
T. 100 u. 25	do.	4	do. do.	100,10 G.
T. 500	do.	4	do. do.	100,75 G.
T. 100 u. 25	do.	4	do. do.	100,75 G.
M. 2. u. 1000	do.	4	do. do.	100,75 G.
M. 5. u. 100	do.	4	do. do.	100,75 G.
M. 5. 1½. 1000; 5. 5. 100	1/1. 7	3½	Goth. Dtsch. Gr.-Cred.-Bk. S. III, IIIa, Ia, IIIIa 110% rückz.	97,50 G. f. abg. 94,50
T. 1000; 5. 2. 100	do.	3½	do. S. IV (110% rückz.)	abg. —
M. 5. 2000; 1. 200	do.	3½	do. S. V (110% rückz.)	abg. —
M. 5. 2000; 5. 300	do.	3½	do. S. VI (110% rückz.)	—
M. 3. 1000; 500	div.	3½	Lpzr. Bk. z. Beste. Lausitz	100 G.
			Ldw. Cr.-Ver. i. Kgr. Sachs.	97 G.
M. 5. 2. 1½. 1000	div.	3½	Pfandbriefe verlosb.	98,50 B. kl. f.
5. 3. 200; 75	1/1. 7	3½	do. Creditbriefe do.	98,50 B.
M. 2. 1½. 1000	div.	4	do. Pfandbriefe do.	102 G.
5. 3. 200; 75	1/1. 7	4	do. Creditbriefe do.	102 G.
T. 5. 100; 50	1/4. 10	4	Leipz. Hyp.-Bk.-Scheine	101 G.
T. 5. 100; 50	do.	4½	do. do. do.	102 G.
M. 3. 1000; 500; 200; 100; 50	1/1. 7	4	Mein. D.-Hyp.-Bk.-Pfb. verl.	100,80 G.
K. 5. 3. 2. 1000; 5. 3. 2. 100	div.	4	Pr. Bod.-Cr.-Act.-Bk. Hypb.	99,75 G.
	1/1. 7		do. Central-Bod.-Cr.-A.-G.	—
M. 5. 2. 1000		3½	Pfdbr. unkdb. rückz.	95,60 G.
M. 5. 2. 1000	1/1. 7	4	do. do. rückz.	101,40 G.
M. 5. 2. 1000	1/4. 10	4	do. do. v. 1890 rückz.	102 G.
M. 5. 2. 1000	do.	3½	do. do. Communalobl.	—
M. 5. 2. 1000	div.	3½	do. Hyp.-A.-B. S. I rz.	98,40 G.
M. 5. 2. 1000	div.	4	do. do. S. div. rz.	101,10 G.
T. 1000; 1. 2. 100	1/1. 7	4½	do. do. rückz.	—
M. 2. 1000	do.	5	do. do. S. VI rz.	—
M. 2. 1000; 5. 2. 100	do.	4	Südd. Bod.-Cr.-Bk. (München)	101 G. kl. 102,50 G.

Diverse Obligationen.

Stücke	Z.-T.	Zf.		Course
M. 1. u. 1000	1/1. 7	3½	Hzg. Altenb. Landesb.-Obl.	98 G.
M. 1. 2. 100	do.	3½	do. do. do.	98,50 G.
M. 10; 1000	1/4. 10	4	do. do. do. S. IV	98 G.
M. 5. 2000; 500	1/4. 10	3½	Grossh. Sächs. Hyp.-Obl. gar.	92,50 G.
M. 5. 2000; 500	1/1. 7	3½	Communalb. (Sachs.-A.-S.)	94,75 G.
M. 1. 1000; 500	do.	4	do. do. do.	101 G.
M. 2000	1/1. 7	3½	Leipz. Hndlsk. Anl. z. Bürgsch.	93,50 G.
M. 1000	do.	4	do. do. do.	101 B.
T. 200	1/1. 7	4	Mansf. Gewsch. v. 1880 (gv.)	101,60 B.
M. 5. 2000; 500	do.	4	do. do. v. 1883 (gv.)	100,50 G.
M. 1000 u. 500	1/4. 10	4	do. do. v. 1882	100,50 G.
M. 5. 2000; 500	1/1. 7	4	do. do. v. 1876	—
M. 5. u. 1000	1/4. 11	4½	Grh. Weim. L.-Cr.-Sch. Sch.	101 B.
M. 5. 3. 200	1/11	3½	do. do. do.	102 B.

Sorten.

		Mark
Kaiserl. Oesterr. Ducaten	per Stück	—
Zerschnittene Ducaten	per 500 Gramm brutto	—
20-Francs-Stücke	per Stück	16,12 G.
do.	per 500 Gramm	—
Oesterr.-Ungar. 8-Gold-Gulden-Stücke	per Stück	—
K. Russische wicht. ½ Imperiale à 5 Rubel	per Stück	—
Gold	per 500 Gramm fein	—
Silber	per 500 Gramm fein	—
Oesterreichische Silbergulden	per 100 fl. Oe. W.	—
do. Silbercoupons v. Staatsanl.	100 fl. Oe. W.	—
do. do. v. andern Anl. etc.	100 fl. Oe. W.	—
Oesterreich. Bank- u. Staatsnoten	100 fl. Oe. W.	173,70 G.
Russische Banknoten	per 100 Rubel	215 G.
do. do.	per Ultimo Oct. per 100 Rubel	213,50 G.

Eisenbahn-Stamm- u. St.-Prior.-Actien.

Stücke	Z.-T.	Zf.	Divid. pro 1889	1890		Course
T. 100	1/1	4	8⅓	8⅓	Altenburg-Zeitz	—
T. 100	do.	5	7⅔	8⅓	do. St.-Prior.-Act.	138 B.
fl. 200 P.	1/1	4	16½	20	Aussig-Teplitz	412 B.
—		fco	16½	25	do. Gen.-Sch. p. St. M.	1250 G.
fl. 150 P.	1/1	4	7	8½	Böhm. Nordbahn	108,20 B.
fl. 200 P.	1/1. 7	5	7	7½	Böhm. Westb. (5% g.)	150,50 B.
fl. 500 P.	1/1	4	10	10	Buschtiehrad. La. A	190 bzG.
fl. 200 P.	do.	4	10½	10½	do. La. B	201,50 G.
M. 600	1/1	4	½	4	Dortm.-Ensch. St.-A.	104 G.
fl. 200 S.	1/1	4	7½	10	Dux-Bodenbacher St.-A. La. A u. B	217,50 G.
fl. 200 C. M.	1/1. 7	4	4	4	Galiz. Carl-Ludw.-B.	88 B.
Frcs. 500	1/1	4	7½	6½	Gotthardbahn	132 G.
fl. 200 P.	1/1	4	7	7	Graz-Köflach	114,25 G.
fl. 200 S.	1/5. 11	4	6½	7	Lemb.-Czern.-Jassy	103 B.
T. 200	1/1	4	7½	7½	Lübeck-Büchen	—
T. 200	1/1	4	4½	4½	Mainz-Ludwigshaf. (Ges. Leipzig)	110,50 G.
M. 600	1/1	4	½	1	Marienburg-Mlawka	84 G.
M. 600	do.	5	5	5	do. St.-Prior.-Act.	108,10 G.
fl. 250 P.	1/1	5	4	4	Oester. Localbahnen	71 G.
fl. 200 S.	1/1. 7	5	4½	4½	do. Nordwb. La. A (g.)	88,75 B.
fl. 200 S.	1/1	4	5½	5½	do. do. La. B (Elbethb.)	93,20 bz
Frcs. 500	1/1	4	2,7	4	Oest.-Ung. Stb. (Frz.)	121 G.
Frcs. 500	1/1	4	1½	½	Oest. Südb. (Lomb.)	45,25 B.
T. 200	1/1	4	2	½	Ostpreuss. Südbahn	74 B.
T. 200	do.	5	5	5	do. St.-Prior.-Act.	—
fl. 150 S.	1/1	4	4	4	Prag-Dux. Pr.-Act.	76 B.
T. 100	1/1	4	½	0	Saalbahn	31,40 G.
T. 100	do.	5	5	4½	do. St.-Prior.-Act.	102,50 G.
T. 200	1/1	4	0	0	Weimar-Gera	15,75 G.
T. 200	do.	5	4	2½	do. St.-Prior.-Act.	86,75 G.
T. 200	1/1	4	3	3	Werrabahn	75 G.

Bank-Actien.

Stücke	Z.-T.	Zf.	1889	1890		Course
T. 100	1/1	4	12	12	Allg. D. Cr.-A. z. Leipz.	169,75 bzG.
T. 200 M. 1200	1/1	4	14	11	Berl. Disc.-G.-Anth.	174,50 B.
M. 1000, 500	1/1	4	12	9½	do. Handelsg.-Anth.	136,75 G.
T. 200 M. 1500	1/1	4	6½	6½	Chemn. Bankverein	—
T. 100	1/1	4	5	5	Cob.-Goth. Cred.-Ges.	—
M. 1000	1/1	4	5	5	Cred. u. Spark. z. Lpz.	127 B.
M. 1000	1/1	4	10½	9	Darmst. B. f. H. u. Ind.	130 B.
T. 200 M. 1200	1/1	4	10	10	Deutsche Bank	147,75 G.
T. 200 M. 1200	1/1	4	11	10	Dresdner Bank	136 B.
M. 1000	1/1	4	8	8	do. Bankverein	—
T. 200	1/1	4	5	0	Geraer Bank	87 G.
T. 100 M. 1200	—	fco	6	—	do. Hdls.-Cr.-B. i. L.	—
T. 200	1/1	4	8	8½	Gothaer Privatbank	114 B.
T. 200 M. 1200	1/1	4	7½	6½	Leipziger Bank	121,50 G.
T. 100	1/1	4	7	6	Mitteld. Credit-B. Mein.	98,50 B.
T. 200	1/1	4	4½	7	Oberlausitzer Bank	—
fl. 160 P.	1/1	4	10½	10½	Oest. Cred.-Anstalt	151 G.
M. 1000	1/1. 7	3½	7	8,81	Reichsbankantheile	144 G.
T. 200	1/1	4	5	5	Sächsische Bank	116,70 B.
M. 500	1/1	4	5½	11	Weim. Bank (abgest.)	—
T. 200	1/1	4	8	7	Zwickauer Bank	103 B.

Industrie-Actien und Kuxe.

Stücke	Z.-T.	Zf.	89 resp. 89/90	90 resp. 90/91		Course	
					Berg- u. Hüttenw. (Actien u. Kuxe).		
T. 100 M. 1500	1/7	4	10	—	Bochum. Ver. f. Bergb. u. Gussstahlfabr.	120,50 G.	1. D.
M. 300	1/7	5	4	—	Dortm. Union, Pr.-Act. La. A	64,50 G.	1. D.
T. 200 M. 1200	1/1	4	7	12	Gelsenk. Bergw.-Act.	152 G.	
T. 200 M. 1200	1/1	4	8½	22	Hibernia & Shamrock Bergw.-Gesellsch.	150,50 G.	
T. 200	1/7	4	11	—	Kön.- u. Laurahütte	117 G.	1. D. * ex Abschl.-Ausb.
—	—	fco.	45 M.	75 M.	Mansf. Kuxe p. St. M.	600 B.*	
—	—	fco.	0	12 M.	Oelsnitz. Bergb.-Ges. Kuxe (vollg.) p. St. M.	340 G.	
					Maschinenb.-Ges.		
T. 100 M. 1200	1/1	4	10	12	Germania (Schwalbe & Sohn) Chemnitz	114 G.	
T. 100	1/7	4	16	—	Gokcen Masch.-B.-A.	106 B.	
T. 200 M. 1200	1/7	4	11	—	Hartmann, Sächs. Masch.-F. Chemnitz	119,50 bzG.	
T. 100	1/7	4	18	—	Schönherr, S. Webstuhlf. Chemnitz	140 B.	
T. 100	1/7	4	3½	—	Sand. Kst. D. W. M. F. Vorzugs-Act.	65 B.	
T. 100	1/7	4	3	—	Wiede, Dpf.-M.-F. Chemnitz	40,50 G.	
T. 100	1/7	4	10	8	Zimmermann Chemnitzer Werkz.-M.-F.	107,25 B.	
					Spinn. u. Weber.		
M. 1000	1/10	4	3	—	Blw. Wünsche Etgsk.	—	
M. 1000	1/7	4	10½	7	Cons. Jutesp. u. Web.	135,25 G.	
T. 300 M. 1200	1/1	4	15	7	Chemnitzer Act.-Sp.	119 G.	kl. 120 G.
M. 500	1/1	6	16	14	Geraer Jutesp. u. Wb. z. Triebes F.-St.-A. L. A	180 B.	
M. 1000, 500	do.	4	10	8	do. La. B	100 B.	
M. 2000	1/1	4	10	5	Leipz. Baumwollsp. Lindenau	—	
T. 100	1/1	4	15	4	do. Kammg.-Sp.	—	
M. 1500	1/1	4	40	12	do. Wollkämm.	400 G.	
M. 1000	1/1	4	9	9	Meeraner Kamm.-Sp. vollges. alt	88 B.	
M. 2000	1/7	4	10	6	Mittweid. Baumwsp.	118 G.	
T. 100	1/5	4	4½	1	Solbrig, S. Kammg.-Sp. z. Harthau St.-A.	50 B.	
M. 5 u. 1000	1/1	4	20	7	Stöhr & Co. Kammg.-Sp. Kl.-Zschoch.	162 G.	
M. 1000	1/1	4	9	6	Tittel & Krüger, S. Wollg.-F. Plagw.	—	
M. 1000, 500	1/1	4	7	8	Wernsh. Kamm.-Sp.	68 B.	
M. 1000	1/6	4	12	12	Zittauer Mech. Web.	—	
					Bierbrauer. etc.		
M. 300	1/10	4	16	—	Altenburg. A.-Brauer.	235 B.	
M. 12 u. 300	1/10	4	6	—	Braunschw. Nation.-Br. Jürgens	193 G.	
T. 100	1/10	4	4	—	Gera. A.-Bierbr. Tinz	68 B.	
T. 100	1/10	4	3	—	Gohliser Bierbr. St.-Act. (abgest.)	—	
M. 1200	1/10	5	5	—	do. do. Prior.-Act.	90 B.	
M. 1000	1/10	4	10	—	Leipz. Bbr. Riebeck & Co., Reudnitz	160,75 G.	
T. 100	1/10	4	21	—	do. Vereinsbrauerei	305 G.	
T. 100	1/9	4	7	9	do. Malzf. Schkeud.	135 G.	
M. 500	1/10	4	7½	—	Löbauer Bierbr.	—	
T. 200	1/10	4	0	—	Nürnb. Bierbrauerei	37 G.	
M. 1000	1/10	4	0	—	Wurzener Stadtbr.	66 B.	
					Mühlen.		
T. 100	1/1	4	4	4	Leisn. Mühl.-A.-Ges.	—	
M. 1000	1/8	4	6	—	Wurzener Dampfm. (Schäfer)	98 B.	
M. 1000	1/6	4	8	4	do. Kunstm. Krietzsch	52 B.	
M. 1000	do.	4	4	4	do. St.-Pr.-Act.	70 B.	
					Zuckerfabriken.		
T. 200	1/6	4	8½	12½	Glauzig. Zuckerfabr.	117,50 bzG.	
M. 1000, 500	1/10	4	16	—	Hallesche Zuckerr.	120,50 B.	
T. 200	1/4	4	5	8	Körbisdorf Zuckerf.	107,50 B.	
					Papierfabriken.		
M. 800	1/7	4	6	—	Cröllw. Papf. z. Halle	—	
M. 300	1/7	5	0	—	Limmritz-Steina, Holzst. u. P.-F. Pr.-A.	—	
M. 800	1/1	4	13½	14	Niederschlema, Holzst.- Papierfbr.	205 G.	
T. 100	1/7	4	0	—	Thode's P.-F. Hainsb.	—	
					Transport-Ges.		
M. 500	1/1	4	9	8	Kette, Deutsche Elbschifffahrts-Ges.	61,50 B.	
M. 1000	1/1	4	11½	7	Norddeutsch. Lloyd	112,50 G.	
M. 500	1/1	4	6	6	Hallesche Strassenb.	123 B. junge 120,50 G.	
L. 10, M. 500	1/7. 1	4	7	6	Leipziger Pferdeb. St.-A. p. St. M.	385 B.	
L. 10, M. 500	do.	6	7	6	do. Pferdebahn St.-Pr.-A. p. St. M.	—	
					Versch. Gesellsch.		
M. 1000	1/1	4	10½	10½	Bernsd. Glasf. Hoffm.	106 G.	
T. 100	1/1	4	7½	7½	Leipz. Bank-abg. A.	—	
1000, 500	1/1	fco	720 M	720 M	do. F.-V.-G. A. p. St. M.	18400 G.	
M. 500	1/1	4	5	8	do. Gummiw.-Fabr. Marx Heine & Co.	97 B.	
T. 100	1/1	4	10	9	do. Immobil.-Ges.	155 G.	
L. 10, M. 200	1/4	4	0	1	do. Krystall-Palast	—	
T. 200 u. 150	1/7	4	0	—	Leopoldsh. ver. chem. Fabr. St.-A.	—	
T. 200	do.	5	5	—	do. ver. chem. F.-A.	—	
M. 1000	1/5	4	10	12	Sächs. Bronzewfabr. v. Seifert, Wurzen	128 B.	
T. 100	1/1	4	0	0	Sächs. Lederind.-G. (D. Beck) Döbeln A. A.	17 G.	
—	—	fco	0	0	do. Gen.-Sch. p. St. M.	20 G.	
M. 1000	1/1	4	12	12	Siemens, Glasind. zu Dresden	—	
fl. 300	1/1	4	6	6½	Starck's Montan- u. Industrial-Werke	64 B.	
T. 1000 (u. 500)	1/1	fco	11	11	Teutonia, Leb.-V. Bs. Lpz. (90% E.) p. St. M.	1415 G.	
T. 100 M. 1200	1/2	4	9	9	Th. Goetz Leipz. St.-A.	145 B.	
M. 1500	1/1	fco	—	—	do. do. junge vollg. (v. D. ab 1.1.92)	140 B.	
T. 200	do.	5	8	9	do. do. St.-Pr.-Act.	152 G.	
M. 1500	1/7	4	7	—	do. Nadel- u. Stahlw.-F. i. Ichtershausen	87,50 B.	
M. 500	1/1	4	10	12	Ullersd. Werkst.-Ser.	150 B.	

Inländische Eisenbahn-Prior.-Obligationen.

Stücke	Z.-T.	Zf.		Course
T. 100	1/1. 7	4	Altenburg-Zeitz	100,50 G.
T. 200 u. 100	1/1. 7	4	Berlin-Potsd.-Magdeb. La. A.	—
T. 100 u. 50	1/5. 12	3½	Leipz.-Dresd. E.-B. v. 1869 gl.	140,50 B.
T. 5. 2. 100	1/1. 7	4	do. A. v. 1869 u. 1872	101 B.
T. 200 u. 100	1/1. 7. 4. 10	4	Mainz-Ludwh. Hess. Ludwb.	100,50 G.
M. 500 u. 500	1/1. 7	4	do. v. 1875 76 78	100,50 G.
M. 1000 u. 500	1/1. 7	3½	Saalbahn	93,50 G. f.
M. 1000; 500	1/7	4	Weimar-Gera	99,50 G.
M. 5. 6. 200	1/5. 7	4	Werrabahn v. 1884 u. 88	100 B.

Ausländische Fonds.

Stücke	Zins-T.	Zf.		Course
fl. 1000; 500	1/4. 10	4	Oe. st. Goldrente	94,85 G. kl. 95,20
	1/1. 7	4⅕	do. Silberrente	79,10 G.
fl. 1000; 100	1/4. 10	4⅕	do. do.	79,25 G.
	1/2. 8	4⅕	do. Papierrente	79,10 G.
	1/5. 11	4⅕	do. do.	79,10 G.
	1/3. 9	5	do. do.	88,75 B.
fl. 250 C. M.	1/4	4	do. Loose v. 1854	120 G.
fl. 100 P.		fco	do. C.-L. v. 1858 p. St. M.	333 B.
fl. 500 u. 100 P.	1/5. 11	5	do. Loose v. 1860	118,90 G. kl. 121 G.
fl. 100 u. 50 P.		fco	do. L. v. 1864 p. St. M.	318 G.
T. 100	1/4. 10	4	Raab-Grazer 100-Thlr.-L.	100,80 G.
fl. 1000	1/1. 7	4	Ungarische Goldrente	90,50 G.
fl. 500 u. 100	do.	4	do. do.	92,00 G.
fl. 1000; 5. 100	1/6. 12	5	do. Papierrente	87 G.
M. 2000 u. 400	1/1. 7	4½	do. Invest.-Anl. 1888 Gold	100,40 G.
fl. 5000 u. 1000	1/2. 8	4½	do. St.-Eisenb.-Anl. 89	100,60 B.
fl. 500 u. 100	do.	4½	do. do. 89	101 bz kl. 101,10 G.
fl. 1000; 5. 100	1/4. 10	3½	Holl. Staats-Anl. (conv.)	—
L. 25 u. 5000	1/1. 7	4	Italienische Rente	—
	do.	5	do. do.	—
	1/1. 7	4	Rumänisch. Rente 90 Gold	82 G. 1000/—
M. 4. 2000; 400	1/6. 12	5	do. fund. Rente	101 G.
M. 400 u. 400	1/4. 10	5	do. amortis. Rente	98 B. kl. 98,40 G.
R. 1000 u. 100 P.	1/5. 12	5	Russ. Or.-Anl. I. Em. v. 1877	—
R. 1000 u. 100 P.	1/1. 7	5	do. do. II. 1878	60 G.
R. 1000 u. 100 P.	1/5. 11	5	do. do. III. 1879	66,50 G.
R. 625 u. 125	1/5. 11	4	do. Staats-Anl. 1889 Gold	96 G.
L. 500 u. 20	1/3. 6. 9. 12	4	do. do. 1880	96,25 G.
R. 125	1/1. 4. 7. 10	4	do. do. cons. 1880	96 G.
R. 1000 u. 500	1/1. 7	5	do. Goldrente v. 1883	104 B.
R. 125	do.	6	do. do. do.	104 B.
R. 1000; 500; 125	1/6. 12	6	do. do. v. 1884	104 B.
M. 100	1/1. 7	5	Serb. am. Rente v. 1884 Gold	83 G.
Frcs. 500	do.	5	do. Staatseisenb.-Hyp.-O.	85,60 G.
L. 1000; 100; 20	15/4. 10	3½	Egypt. priv. Staats-Anl.	88,20 B.
L. 1000; 100; 20	1/5. 11	4	do. unific. Schuld	96,70 B.
L. 1000 u. 500	1/1. 4. 7. 10	6	Mexican. cons. Anl. v. 1888	87 G.
L. 100 u. 20	do.	6	do. do. do.	87 G. 20 89 G.
M. 1000 u. 500	1/1. 7	4½	Carlsb. Stadt-Anl. v. 1881	103,25 B.
M. 200	1/4. 10	4	do. do. 1882	104,75 B.
M. 300	do.	4	do. do. 1889	100 G.
M. 300	1/1. 7	5	Franzensbad. Stadt-Anl.	104,50 B.
Lr. 200 u. 100	1/4. 10	4	Kön. Stadt-Obl. gar. S. I Gold	84,50 B.
Lr. 200 u. 500	do.	4	do. do. do. S. II–VIII.	76,00 B.
M. 2000; 5. 4. 1½. 200	1/5. 11	4½	Schw. Städte-Pfdbr. v. 1889	103,25 G. f.
Kr. 2000; 5. 200	1/5. 11	4	Stockh. Pfandbr. v. 1880	—
M. 600	1/1. 7	5	Teplitzer Stadt-Anleihe	103,50 G.
fl. 1000 u. 200	1/1. 7	5	Wien. Com.-Anl. v. 1874 Gld.	104,75 G.

Obligationen von Industrie-Gesellschaften.

Stücke	Z.-T.	Zf.		Course
M. 500	1/4. 10	4	Altenburger Actien-Brauerei	100,25 G.
M. 1000	1/4. 10	4½	Stweh. vorm. Wünsche, Ebersb.	100,75 B.
M. 1000 u. 500	1/1. 7	4	Cröllwitz. Papierfabr. zu Halle	96 G.
M. 500	1/1. 7	4	D. Jute-Spinn. u. W. z. Meissen rv.	98,75 B.
M. 500	1/1. 7	4	Geraer Actien-Bierbr. zu Tinz	84,50 B.
M. 500	1/4. 10	4½	do. Jute-Sp. u. W. zu Triebes	99 B.
M. 1000 u. 500	1/1. 7	4	Gewsch. Ledw. II Stassfurt, hyp.	97 G.
M. 500 u. 100	1/4. 10	5	Gohliser Actien-Bierbrauerei	103,75 G.
M. 1000	1/1. 10	4½	Leipz. Baumwollsp. Lindenau	101,25 B.
M. 1000 u. 400	1/1. 7	4	do. Kammgarn-Spinnerei	95,50 G.
M. 2000; 1000	1/1. 7	4½	do. Malzfabr. zu Schkeuditz	101,50 G.
L. 56, M. 1025	1/4. 10	5	do. Pferdebahn, Obl. Ser. II	103,50 G.
L. 28, M. 512	1/1. 7	4	do. do. Obl. Ser. III	101,25 G.
T. 100	1/4. 10	4	do. Vereinsbrauerei Pr. I	100,25 B.
M. 300	1/1. 7	4	do. do. Pr. II	100,25 B.
M. 5000, 1000	1/4. 10	4	do. Wollkämmerei	98,25 G.
M. 500	1/4. 10	4½	Leisn. Mühl.-A.-G. (Ehlen.) hyp.	101,25 G.
M. 1000 u. 500	1/4. 10	4	Meeraner Kammgarn-Spinnerei	—
M. 1000	1/4. 10	4½	Mittweidaer Baumwollspinn.	101,25 G.
M. 500	1/1. 7	4½	Sondermann D. W.-M.-F. H. K.	101,50 G.
M. 1000	1/1. 7	4½	Stöhr & Co. Kmg.-Sp. Kl.-Zsch.	101,75 G.
M. 500	1/4. 10	4	Tittel & Krüger, S. Wgsf. Plagw.	95 G.
M. 500	1/1. 7	4½	Hinzerw.-Seifersdorf Gerbn.	101,50 G.
M. 1000	1/1. 7	5	Westereg. cons. Alk.-W. H.-Obl.	103,50 G.
M. 1000	1/5. 11	4½	Wurz. Kunstm. (Krietzsch) H.-Sch.	100,25 G.

Ausländische Eisenbahn-Prior.-Obligationen.

Stücke	Z.-T.	Zf.		Course
M. 1500 u. 300	1/1. 7	4	Aussig-Teplitz Gold	101 B.
M. 3000 u. 300	1/1. 7	4	Böhm. Nordbahn Gold	99,40 B.
T. 200	1/4. 10	5	do. Em. I u. II	99,50 B.
M. 1000 u. 500	1/4. 10	4½	Buschtiehrader Gold	101,90 G.
T. 100	do.	5	do. Em. I–III	99,50 bz
fl. 500 S.	1/1. 7	4	Dux-Bodenb. v. 1891 (gar.)	81,10 G.
A 300	do.	4	do. do. Gold	92 B.
T. 5. 2. 100	do.	5	do. Em. I v. 1869	91,25 G.
T. 100	1/4. 10	5	do. Em. II v. 1871	91,75 G.
M. 1500 u. 300	1/1. 7	5	do. Em. III v. 1874 Gold	106,20 G.
M. 2000 u. 400	1/4. 10	4	Elisab.-Westb. (steuerf.) Gold	99,40 B.
fl. 1000 u. 200 S.	1/5. 11	4	Erzh. Albrechtb. (gar.) steuerfr.	79 B.
T. 200 S.	do.	5	do. do. v. 1892 gar.	83 B.
fl. S. 1000 u. 200 S.	1/1. 7	4	Galiz. Carl-Ludwigb. 90 gar.	81,20 G.
fl. 500 S.	do.	4½	do. do. v. 1881	83,20 B.
fl. 250 S.	1/1. 7	5	Graz-Köflach, Em. IV v. 1889	88 G.
T. 100	do.	5½	do. Em. I v. 1	98 G.
fl. 250 S.	do.	5	do. Em. III u. IV v. 1871 u. 74	96,50 G.
fl. 1000 u. 200 S.	1/5. 11	5	Kaiser Ferdin.-Nordb. v. 1881	90 G. gar. 90,50
T. 200 S.	do.	5	do. do. v. 1889	—
fl. 1000 u. 200 S.	1/4. 10	4	Kaiser Franz-Josephb. (gar.)	83,10 G.
fl. 1000; 200 S.	1/1. 7	4	Kasch.-Oderbg. gar. stf. S.-Pr.	79 G.
M. 1000 u. 200	do.	4	do. do. G.-Pr.	95,50 B.
fl. S. 1000; 200 S.	1/4. 10	4	Kronprinz Rudolf-Bahn gar.	81,20 G.
M. 2. 1000; 400	do.	4	do. Salzkammergut (gar.)	90,90 B.
fl. 200 S.	1/5. 11	4	Lemb.-Czern. steuerfr. (gar.)	72 G.
fl. 200 S.	do.	4	do. steuerfr.	77,00 B.
fl. 200 S.	1/3. 9	5	Mährische Grenzbahn (gar.)	77,20 G. 79
T. 200	1/1. 7	5	Mähr.-Schles. Cent.-B. I. v.	77,60 B.
M. 2. 1000; 400	1/1. 7	5	Oesterr. Localbahnen Gold	94,50 B.
Frcs. 500	1/3. 9	3	Oesterr. St.-B. altesg.	84 G.
M. 2000 u. 400	1/5. 11	4	do. do. Gold	99,75 B.
fl. 200 S.	do.	4	do. do. Gold	101,90 G.
	do.	4	do. Ergänz.-Netz	[illegible]
T. 100	1/1. 7	5	Oester. Nordwestb. L. A (gar.)	99,20 B.
fl. 200 S.	1/3. 9	5	do. La. B (Elbeth.)	90,50 B.
fl. 200 S.	1/5. 11	5	do. v. 1874 Gold	103,75 G.
M. 600	1/6. 12	3	Oesterreich. Südbahn Gold	94 B.
M. 2000 u. 400	1/5. 11	4	do. (gar.) Gold	102,25 G.
fl. 200 S.	1/1. 7	5	Ostrau-Friedland	88,50 G.
T. 200	1/4. 10	5	Pilsen-Priesen (gar.)	80,40 G.
fl. 150 S.	1/1. 7	5	Prag-Dux v. 1884 Gold	96,75 bz
M. 800	1/1. 7	4	do. v. 1888 Gold	100 G.
M. 500	do.	5	Prag-Turnau, Em. I–III	92 G.
T. 100	1/1. 7	5	Raab-Oedenb.-Ebenf. Gold	98,75 B.
M. 400	1/1. 10	5	Südnorddt. V.-B. (Reichb.-Pard.)	88,20 B.
T. 200	1/4. 10	5	Ungar. Nordostbahn (gar.)	87,10 G.
Frcs. 1000 u. 500	1/1. 7	4	Gotthardbahn	101,40 B.
Lr. 2500 u. 500	1/1. 7	3	Italienische Eisenb. (gar.)	54,50 B.
fl. 1000 u. 100	1/1. 7	4½	Niederl. König Wilhelm III.	100,90 B.
Lr. 2500 u. 500	1/1. 7	4	Sardin. Secundairbahn (gar. v. steuerfr.) S. I u. II	78 B.
M. 2000 u. 400	1/4. 10	4	Koslow-Woronesch (gar.) Gold	90 G.
M. 2. 1000; 500	1/2. 8	4	Kursk-Kiew	95 G.
T. 1000 u. 100	1/5. 11	5	Mosko-Smolensk	102 B.
M. 2. 1000; 500	1/4. 10	4	Rjäsan-Koslow	99 B.
R. 625 u. 125	1/1. 7	4	Wladikawkas	91,25 B.

Kohlen-Actien und -Prioritäten.

Stücke M.	D.-Sch. No.	Zf.	90 Div. M.	91 M.		per Stück Mark	
					Braunk.-Act. u. Obl.		
300	11	fco	*31	*31	Frieder. b. Meuselw. compl.	370 G.	
300	10	—	0	0	Mariengrub. b. Meuselwitz	190 B.	
300	8	—	12	12	do. do. Pr.-A.	300 B.	
300	7	—	20	20	Prehlitz Braunk.-Act. G.	365 G.	
300 (1500)	8	—	20	20	do. do. Pr.-A.	325 G.	
300	8	—	21	21	Vereinsglück Meuselwitz	275 G.	
300	17	—	28	28	do. do. Pr.-A.	304 G.	
300	12	—	0	12	Z. Fortschr. b. Meuselwitz	138 G.	e. D.
300	15	—	24	24	do. do. Pr.-A.	365 B.	e. D.
400	Z. 17	4	40%	40%	Dörstew.-Rattm. Br.-I.-A.	85,50 B.	
1000 u. 500	1/1. 7	5	—	—	Eintracht zu Berlin, Obl.	102,50 G.	
600	1/1	4	7%	8%	Sachs.-Th. Brnk.-V. St.-A.	43 B.	
600	1/1	5	7%	7%	do. do. Pr.-A.	145 B.	
1000, 500	1/1	4	4½%	4½%	Zeitz. Paraff.- u. Solaröl-A.	89,50 B.	
1000 u. 500	1/1. 7	5	—	—	do. do. Obligat.	104,25 G.	
			M.	M.	**Steinkohlen-Actien.**	per Stück Mark	
500	6	fco	60	60	Bockwa-Hhnd. V. St.-A.	1082 G.	
300	9	—	0	0	Concordia in Niederolsn.	180 B.	
300	3	—	6	0	do. do. Pr.-A.	420 B.	
300	95	—	110	100	Erzgeb. Steinkohl.-A.-V.	1700 B.	
300	5	—	6	20	Gersd. Steinkbau-V. St.-A.	340 B.	
300	11	—	40	30	do. do. Pr.-Act. I	880 B.	
300	8	—	35	35	do. do. do. II	716 G.	
300	63	—	50	50	Gott. Segen b. Lugau St.-A.	855 B.	
300	36	—	45	45	do. do. Pr.-A.	780 B.	
300	8	—	15	15	Kaisergr. b. Gersdf. St.-A.	312 B.	
300	4	—	30	27	do. do. Pr.-A. I	500 B.	
300	16	—	25	20	Lugau-Niederwürschnitz	150 G.	
300	8	—	12	34	Lugauer Steink.-V. St.-A.	438 B.	
300	13	—	30	29	do. do. Pr.-A.	380 G.	
300	45	—	40	40	Oberhohndorf Forst	340 G.	
300	41	—	45	50	do. Schader	980 B.	
	77	—	200	200	Zwickau. Bürgergewerksch.	3015 B.	
300	3	—	15	20	Zwick. Brückenbg. V. A.	592 G.	
—	29	—	68	84	do. do. Z.-Sch.	1380 G.	
300	51	—	200	100	Zwickau-Oberhohndorf	2700 G.	
125	97	—	200	200	Zwick. Stk.-V. Vereinsgl.	3180 G.	

resp. bei * für 1/4 90/91 u. 90/91; bei † für 1/7 89/90 u. 90/91.

Umrechnungs-Sätze.

1 Thaler = M. 3,—	1 Dollar = M. 4,25
1 Mark Banko = M. 1,50	100 Rubel = M. 320,—
7 Gulden südd. W. = M. 12,—	100 Francs = M. 80,—
1 Gulden österr. W. = M. 2,—	100 Lire = M. 80
100 Gulden holländ. W. = M. 170,—	100 Pesetas = M. 80,—
100 Kronen schwed. W. = M. 112,50	1 Pfund Sterling = M. 20,—